

# Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Reich

Die "Volkstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen B. Ullrich, Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 8 Fernruf Nr. 2361 Postzeitungsliste Seite 120. - Bezugspreis: Monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk. Einzelpreis 15 Pf. Sonntags-Ausschlag. - Köln erscheint per 20 Pf. - Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Plakate schriftlich und mündlich

Nr. 96

Sonnabend/Sonntag, den 23./24. April 1932



Mit Braun und Severing für ein freies Preußen

# Wir rufen euch!

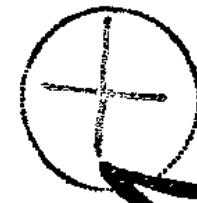
Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Dr. h. c. Otto Braun  
Ministerpräsident, Berlin

Dr. h. c. Karl Severing  
Innenminister, Berlin

Minna Bollmann  
Halberstadt

Ernst Brandenburg  
Sachleiter des Landarbeiterverbandes, Magdeburg



# Wähler SOZIAL- DEMOKRATEN Liste 1

## Gerechtigkeit und Freiheit sollen in Preußen herrschen!

Um eure Stimmen werben die Parteien des Großkapitalismus und die Machthaber des alten Deutschlands, die das Volk ins Unglück geführt haben. Eure Stimmen will der deutsche Faschismus, der Nationalsozialismus haben, der von den Kapitalfürsten bezahlt wird und nur ihr Beauftragter ist.

**Der Faschismus und seine Verbündeten bedeuten Kriegsgefahr, bedeuten Verfall des Wirtschaftslebens, bedeuten Hungersnot.**

Der Faschismus bedroht Arbeiter, Bürger, Gewerbetreibende und Bauern.

Der Faschismus kennt keine staatsbürgerliche Freiheit, sondern nur den blinden Gehorsam gegenüber dem diktatorischen System.

Der deutsche Faschismus hat in unzähligen Programmschriften und Erklärungen unzweideutig bekundet, daß er durch brutale Gewalt gegen Leib und Leben zu herrschen gedenkt.

Arbeiter, die streiken, sollen erschossen werden.

Bauern, die sich der Beschlagnahme von Nahrungsmitteln und Getreidevorräten widersetzen, werden erschossen.

Arbeiter, Bürger, Bauern, die sich den Anordnungen der faschistischen Miliz nicht widerspruchslos fügen, werden erschossen.

Erschießen, erschießen, Köpfe in den Sand rollen lassen, das sind die Regierungsmethoden des Faschismus, des „Dritten Reichs“.

In Italien hat der Faschismus

**den Arbeitern, dem Bürgertum und den Bauern alle Rechte der Mitverwaltung in Staat und Gemeinde genommen.**

Die Bürgerschaft der italienischen Städte darf keine andern Verbindungen haben als die faschistischen. Die geistige Elite der italienischen Nation ist vernichtet und von den Hochschulen vertrieben. Der deutsche Hitler-Faschismus ist noch roher und gewalttätiger. Verlegt ihm in Deutschland den

Weg; werft ihn zu Boden, macht einer Barbarei ein Ende; um des Volkes willen, um eurer Zukunft willen.

**Stimmt am 24. April für die Liste 1, die Liste Otto Braun-Karl Severing,**

für den Vorschlag der Sozialdemokratischen Partei.

Die Sozialdemokratie unter der Führung der Minister Braun und Severing hat in schwerster Zeit das Volk und den Staat gerettet. Als nach einem mörderischen, vierjährigen Krieg Deutschland zusammengebrochen und ohne Nahrung, ohne Arbeit, ohne Rohstoffe war, riefen die Machthaber des alten Deutschlands im November 1918 die Führer der sozialdemokratischen Arbeiterschaft.

**Diese haben den Untergang abgewendet.**

Es gab acht Millionen deutsche Männer im Soldatenrock damals ohne Arbeit. Es gab keine Nahrungsmittel in ausreichender Menge; es gab keine Kleidung; das deutsche Geld besaß nur noch einen Bruchteil seines Kaufwertes. Sozialdemokraten haben auf Trümmern einen neuen Staat geschaffen. An ihrer Spitze Otto Braun und Karl Severing. Sie haben das Hilfswerk für Arme und Erwerbsunfähige in einer Weise ausgebaut — in der Sozialfürsorge, in der Wohlfahrtspflege —, wie es in keinem zweiten Lande der Erde geschehen ist.

Sie haben eine Siedlungstätigkeit entfaltet, die das Zehnfache dessen ausmacht, was früher auf diesem Gebiete geleistet wurde.

Unter ihrer Führung wurde eine freie, moderne Schule geschaffen. Sie haben in zehn Jahren mehr für die Schulen getan, als vorher der alte Staat in 100 Jahren.

**Ihre Staatskunst bedeutet mühevolleres Arbeiten zwar, aber es bedeutet auch Aufbau und Aufstieg.**

Die Sozialdemokratie, und besonders ihre Führer in Preußen, haben Deutschland oftmals vor einem Bürgerkrieg bewahrt.

**Von euch geht am 24. April die politische Macht aus. Wendet sie richtig an, benutzt euer Stimmrecht, um Leben und Zukunft des Volkes zu sichern, stimmt für die Liste 1.**

Universitäts-Bibliothek

# Berlin bei Otto Braun

## Von der Verteidigung zum Angriff übergehen

Der Berliner Lustgarten sah am Freitagabend die größte Kundgebung, die in den drei Wahlkämpfen, die wir in den letzten acht Wochen durchgemacht haben, von der Reichshauptstadt erlebt worden ist. Die Eiserner Front, die Sozialdemokratie hatten aufgerufen, der preussische Ministerpräsident Otto Braun und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rudolf Breitscheid sprachen unter starkem, sich immer erneuerndem Beifall. Vor allem Otto Braun als Vertreter des „Systems“ wurde mit begeisterten Ovationen empfangen.

Schon 1/4 Stunden vor Beginn der Kundgebung war der Miesaplatz vor dem alten kaiserlichen Schloß von Menschen angefüllt. Reichstagsabgeordneter Franz Künster geistelte in scharfen Worten die Kampfmethoden der Nationalsozialisten, die mit Haß und Lüge, mit Verleumdung und Niedertracht kämpften. Unter stürmischem Beifall sagte er: „Was man sich mit unfreiem Carl Seebing geleistet hat, ist ein Ruhestück des Herrn Goebbels sondergleichen. Mit anständigen Argumenten kann man einer so verkümmerten Partei, wie der Nazi-Partei kaum beikommen.“

Otto Braun legte dar, daß nur die ruhige zähe republikanische Anbauarbeit den Wiederaufstieg aus dem Zusammenbruch des Weltkrieges ermöglicht hätte. Experimente schlimmster Art, wie sie die Nationalsozialisten vorhaben, müßten zu einer Katastrophe und zum Untergang führen. Hitlers Bestrebungen aber seien auf einen eisernen Willen gestoßen: die Republikaner seien fest entschlossen, die Nation Preußen nicht nur zu verteidigen, sondern zum Angriff überzugehen. Was geschaffen worden sei, sei dank dem Weimarer System erreicht worden. Wenn die Gegner sagten, daß durch Hitler, den Feind aus dem Böhmischen Wald, Preußen wieder preussisch werden solle, dann hätten sie nur in dem Sinne das alte Preußen mit seinem Dreiklassenwahlrecht unter Ausschaltung der Erwerbstätigen aus Gesetzgebung und Verwaltung wiedererrichten. Sie seien ebensowenig dazu, Preußen nach Deutschland glücklich zu machen, wie jener Mann, der uns herrlichen Zeiten hatte entgegengeführt wollen und im Augenblick der größten Gefahr nach Holland geflohen sei. Ja, Preußen solle preussisch bleiben, aber preussisch-republikanisch! Das heiße frei von politischer Schwächelerei und beherricht von Willen des republikanischen Volkes.

Reichstagsabgeordneter Rudolf Breitscheid fand besonders stürmischem Beifall, als er über das Reichsbanner sprach. Er betonte, daß es des Reichsbanners nicht würdig sei, mit den

SA-Truppen des Herrn Hitler auf eine Stufe gestellt zu werden. Die maßgebenden Persönlichkeiten in Deutschland und auch der Herr Reichspräsident müßten die opferwillige Arbeit des Reichsbanners während der beiden letzten Wahlkämpfe in Erwägung ziehen und sie müßten sich darüber klar sein, daß diese Republik, auf deren Verfassung der Reichspräsident seinen Eid geleistet hat, heute ohne das Reichsbanner vielleicht nicht mehr bestünde.

Breitscheid schloß mit einem Appell zum Kampfe gegen die Reaktion von rechts und links. Mit einem Hoch auf die Republik und die Sozialdemokratie fand die imposante Kundgebung ihr Ende.

### Wahlkampf in der Luft

Als die Massen in den Lustgarten strömten, erschien ein Hitler-Flugzeug mit zwei roten Kreuzwimpeln über dem Lustgarten und begann zu kreisen. Es wurde mit tosenden Protestrufen empfangen.

Als Otto Braun zu reden begann, erschien es wieder. Möglicherweise das rote Flugzeug des früheren Kriegspiloten und jetzigen Kunstfliegers Kern auf, das eben von einem tagelangen Propagandaflug über Vorpommern zurückgekehrt war. Hunderttausende sahen mit Spannung und Begeisterung, wie es sich Seite an Seite mit dem Hitler-Flugzeug legte, und spontan brach brausen der Beifall aus, als Kern das Hitler-Flugzeug vom Lustgarten wegdrückte.

### Vieltausende bei Braun in Potsdam

Am Freitagabend sprach der preussische Ministerpräsident Otto Braun auch in Potsdam, wo der größte Saal der Stadt, das „Kongresshaus“ sowie zwei weitere Säle und der Garten des „Kongresshauses“ überfüllt waren. Braun, der von der vieltausendköpfigen Menge begeistert empfangen wurde, rechnete insbesondere mit Jugenberg ab. Dieser hatte kürzlich in einer Potsdamer Versammlung erklärt, daß noch nie ein Staat derart korumpiziert worden sei, wie das jetzige Preußen.

Braun erklärte, daß der Unterschied zwischen dem alten und neuen Preußen darin bestünde, daß im alten Preußen die vielen großen Korruptionssfälle der Vorkriegszeit verurteilt und bestraft worden seien, während in dem neuen Preußen alle Korruptionssfälle unbarmherzig an die Öffentlichkeit gebracht würden.

# Der Beamte im neuen Volksstaat

Von Oberpräsident Dr. C. Fald.

Man muß sich die Stellung des Beamten in der Vorkriegszeit in die Erinnerung zurückerufen, um das Gewicht und den Umfang der Fortschritte zu verstehen und würdigen zu können, die der Beamtenberuf im neuen Volksstaat in rechtlicher, staatspolitischer und persönlichkeitsrechtlicher Richtung erfahren hat.

Wie stark muß diese Erinnerung verblaßt oder geschwunden sein, wenn man die wahrhaft erstaunliche Beobachtung machen muß, daß große Teile der Beamenschaft in vielfach leidenschaftlicher, ja erbitterter Opposition nicht nur zur Regierung, sondern auch zu dem ganzen Aufbau dieses Volksstaates stehen, dem sie solche Fortschritte ihres Standes zu verdanken haben. Man ist versucht zu sagen:

Sie wissen nicht, was sie tun; denn sie sägen an dem Ast, auf dem sie sitzen.

Im gegenwärtigen Wahlkampf, dem dritten in kurzer Zeit, sind sich die oppositionellen Parteien aller Schattierungen einig in dem Schlußsatz: „Es geht um Preußen! Preußen muß erobert werden.“ Man will damit den Sinn der Preußenwahlen in einen scharfen Gegensatz zu dem der Reichspräsidentenwahl setzen und hofft, damit einen Keil in die Front derer zu treiben, die mit der Wahl Hindenburgs der Vernunft im deutschen Volke zum Siege verholfen und sich für eine Zukunft der Ruhe, der Ordnung, des innern und äußern Friedens sowie des Aufstiegs Deutschlands entschieden haben.

Aber in Wirklichkeit liegen die Dinge doch so, daß die Entscheidung der Preußenwahlen im wesentlichen auf der gleichen Linie wie die der Reichspräsidentenwahl liegt.

Das ist bei der Stellungnahme Preußens im Reich ja nicht schwer einzusehen. Gelingt es der radikalen Opposition, Preußen zu erobern, dann werden zwangsläufig alle jene Fragen und Gefahren aufgeworfen, die gerade durch die Wahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg abgemindert worden sind.

In der gleichen Schärfe der Gegensätze geht es auch jetzt in Preußen um die Grundfragen der staatlichen Ordnung, um eine offene demokratische, republikanische Machtprobe. Über glaubt jemand, daß die preussische Verfassung unangetastet und dann auch die Reichsverfassung unberührt bleibt, wenn die Partei Hitlers die Macht in die Hand bekäme, die keinen Zweifel darüber aufkommen läßt,

daß sie die Verfassung beseitigen und die ganze Entwicklung der letzten 12 Jahre seit Weimar als nicht vorhanden ausrotten will?

Daß dieser Kampf in besonderer Weise den Beamten angeht, beruht allein schon auf dem Wesen der Beamtenschaft, in seiner unmittelbaren Verflochtenheit mit dem Staat und der Staatsordnung, deren sinnfälliger Repräsentant und Träger der Beamte nun einmal ist. Es ist unnatürlich und ein Zustand, den kein Staat auf die Dauer ertragen und dulden kann, daß sich der Beamte in seiner politischen Betätigung in offenen Gegensatz zu seiner Regierung stellt.

Er untergräbt damit die Staatsautorität auf das schwerste und gräbt sich schließlich so selbst sein Grab.

Bei aller Freiheit der politischen Überzeugung, die der neue Staat wie jedem seiner Bürger auch dem Beamten gewährt, er kann es nicht zulassen, daß der Beamte ein Feind der Republik und der Verfassung sei. Denn ein solcher Beamter hat von sich aus das natürliche Verhältnis zwischen sich und dem Staat und damit auch zwischen sich und dem Volke, dessen Diener er ist, gelöst.

Da es bei dieser Wahl um Republik und Verfassung geht, handelt es sich gleichzeitig um die durch diese Verfassung garantierten Grundrechte der Beamten. Sie sind bestimmt in Frage gestellt, wenn die Verfassung bedroht ist. Der Beamte weiß, wie angestrengt der Kampf um die Erhaltung dieser Grundrechte ist. Er weiß auch, daß die Garantie unserer Verfassung ausreicht, sie zu schützen.

Aber weiß er auch, wie es um das Beamtentum und die Beamtentfreiheit im Dritten Reich ausfallen wird?

Ich nehme an, daß die Beamten selbst die mehr als bedenklichen Auswirkungen nationalsozialistischer Führer über die Beamtentumsfragen kennen und ihre Schlüsse daraus ziehen. Man kann zwar auch sehr beamtentfreundliche Äußerungen dieser Partei vernahmen, die ja mit Vorliebe jedem einzelnen alles verheißt, was er sich wünscht. Aber wie es in Wirklichkeit damit ausfällt, das erfährt man am sichersten, wenn die nationalsozialistischen Führer unter sich sind.

Sehr ausführlich sind hier u. a. die geheimen Anweisungen der SA, das heißt der ingenieur-technischen Abteilung der Nationalsozialistischen Partei,

über die nun langsam auch Kenntnis in die breite Öffentlichkeit dringt. Die SA ist eine über das ganze Reich geplante oder schon ausgedehnte Organisation zur genauen Beobachtung aller technischen Betriebe und hat einen großen organisatorischen Aufbau. In einer Art von „Dienstverweisung“ für die Mitarbeiter dieser Organisationen heißt es: „Wer sich nicht bewährt, muß gehen. Wer tüchtig ist, kann Beamter werden. Aber auch der Beamte, der sich nicht bewährt, muß gegangen werden.“

Wer da glaubt, daß im sogenannten Dritten Reich Gehaltsfürzungen in der Art der Rotverordnungen

nicht möglich seien, der sei nur an zwei Vorkämpfer nationalsozialistischer Führer aus der jüngsten Zeit erinnert. Auf einer

# Sätzlicher Angriff auf Otto Wels

## Naziabgeordneter schlägt dem Kölner Polizeipräsidenten Baufrucht eine Weinflasche über den Kopf

Am Freitagabend wurde nach einer sozialdemokratischen Kundgebung unter freiem Himmel in Köln, an der sich 30 000 Personen beteiligten, auf den Redner des Abends, auf den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels, auf den Kölner Polizeipräsidenten Baufrucht eine gewalttätige Angriff durch Nationalsozialisten verübt.

Wels befand sich in Gesellschaft Baufruchts in der Wirtschaftshalle des Hotels Deis, in dem er wohnte. Als Wels und Baufrucht nach 12 Uhr das Lokal verlassen wollten, stellten sich ihnen auch im Lokal einige Nationalsozialisten entgegen. Einer von ihnen rief Wels mit der Hand ins Gesicht. Polizeipräsident Baufrucht, der sich von Wels schon verabschiedet hatte, trat nun wieder hinzu und schloß die Nationalsozialisten zu beruhigen. Da trat der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley auf ihn zu und rief ihm die Kravatte herunter. Schon schlug er drei oder vier der Kravatte auf Baufrucht ein. Ein würdiger Stieb mit einer Weinflasche, die dabei in Kravatte ging, traf den Polizeipräsidenten an den Kopf und verletzte ihn erheblich. Auch ein Kellner, der zu Hilfe kam, wurde von dem Gefindel blutig geschlagen.

Wels ließ der Polizeipräsident die Tür zum Lokal schließen, ließ Polizei holen und dann sechs Nationalsozialisten verhaften. Unter den Verhafteten befanden sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Ley, der damals betrunken war, und der Redakteur des „Westfälischen Beobachters“, Schwabe.

### Staubbomben, Tränengas, Eierwürger

In drei Reichstagskammern der Eisernen Front wurden am Freitagabend der Berliner Polizeipräsident Grzesinski, die drei Säle mehrfach trügerisch wegen Überfüllung teilweise gesperrt werden. In „Kudewitz“ und im „Kongresshaus“ hatten sich je 300-500 Leute der angeschickerten SA rechtzeitig Plätze gesichert in der Nacht, die Veranstaltung zu verhindern. Schon beim Eintritt mußten einigen von ihnen Pistolen schuß abgegeben werden.

Während die Veranstaltung im „Kongresshaus“, wo Grzesinski sprach, völlig ruhig verlief, hätten die Hitlerhorden die „Kudewitz“-Versammlung schon beim Verlaten des Abgeordneten Reichstages vertrieben, daß es schließlich zu einem Zusammenstoß und zu einer blutigen Schlägerei kam. Innerhalb 10 Minuten gelang es dem Reichsbanner mit Hilfe der Polizei, die das Überfallkommando befehligte, die Hitlerhorden aus dem Saal zu werfen. Eine große Verletzte, darunter auch Reichsbannerleute, mußten Sanitätskräfte in Krankenhaus nehmen. Inzwischen war Grzesinski erkrankt. Er konnte unter besterterten Beifall der Reichsbannerleute in vollkommener Ruhe gehen.

Die größten Hitlerhorden hatten sich aber vor dem „Kongresshaus“ versammelt, der seit 7 Uhr schon von einer riesigen Reichsbannermenge umlagert war. Ein großes Polizeigebäude hielt die Ordnung aufrecht. Gegen 11 Uhr kam ein Nazi-Hoch. Dieses hatte er zu sprechen begonnen, als das Fahnkreuzgebäude überfüllt mit Tränengas- und Staubbomben besetzt wurde. Als dann einige der letzten Geiseln aus dem Saal entfernt wurden, begann unter Mithilfe der SA die Verleumdung und die Verleumdung der Reichsbannerleute. Inzwischen war Grzesinski erkrankt. Er konnte unter besterterten Beifall der Reichsbannerleute in vollkommener Ruhe gehen.

Es kam zu einer Verleumdung, die die Reichsbannerleute durch das Reichsbanner mit Unterstützung der Polizei aus dem Saal herausgeschleift waren und Gegenstand unter anderem Reichstages im Saal um 11 Uhr herum kam. Er verabschiedete sich im letzten Augenblick von den Reichsbannerleuten und ging nach Hause.

Zu einem ein Zusammenstoß zwischen Grzesinski und Grzesinski kam. Dieser wurde durch die Reichsbannerleute mit Unterstützung der Polizei aus dem Saal herausgeschleift waren und Gegenstand unter anderem Reichstages im Saal um 11 Uhr herum kam. Er verabschiedete sich im letzten Augenblick von den Reichsbannerleuten und ging nach Hause.

### Naziterror in Schlesien

Die Verhandlungen der schlesischen Bevölkerung durch nationalsozialistische Methoden zeigen trotz der Unterstützung der SA kein Ende.

In Glogau sollte am Mittwochabend auf polizeiliche Anordnung das dortige Branne Haus, das sogenannte „Nord-Schlesierheim“, geschlossen werden, als Polizeibeamte das Grundstück betreten, fanden sie eine brüllende und singende Menge ehemaliger SA-Leute im Garten vor. Der Bezirksleiter der Nazi-Partei, Ritsch, hatte sich auf das Dach gestellt und hielt von oben herab eine wütende Schreie. Als die Nazis schließlich aus ihrer Kaserne entfernt worden waren, marschierten sie in Stärke von etwa 50 Mann, ohne von der Polizei behindert zu werden, bewaffnet mit Spaten, Mistgabeln, eisernen Rechen und Äxten, die sie geschultert trugen, auf den Markt. Im Zuge wurde ein Handwagen mit zwei lebenden Schweinen geführt, auf deren Rücken man mit roter Farbe die Namen Braun und Severing geschrieben hatte.

Der republikanischen Bevölkerung bemächtigte sich angeführt dieser Vorgänge allergrößte Erregung. Da die Polizei den Demonstrationen, der erst nach einer Stunde in einem andern Nazihotel einzutreten, nicht aufhörte, sondern im Gegenteil allen Versammlungen der Fahnkreuzbanden freien Lauf ließ, kam es mehrmals zu schweren Schlägereien. Wegen der Haltung der Polizei hat der Ortsverein Glogau der Sozialdemokratischen Partei dem Regierungspräsidenten in Liegnitz ein Protestschreiben überreicht.

### Sierzig gegen einen ...

In Wörben bei Jüdis in Schlesien überfielen etwa vierzig bei dem Hofsitzer Hoffmann einquartierte frühere SA-Leute zwei Reichsbannerkameraden. Während einer der beiden Reichsbannerleute sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere von dem Vorposten fürchtbar zugerichtet. Die Nazis bearbeiteten ihn mit Spaten, Dolchen und Knütteln und brachten ihm zahlreiche Wunden am Kopf, an den Schultern und Händen bei. Dann schleiften die Fahnkreuz-Besitzer den Verletzten durch das Dorf und warfen ihn in den 1/4 Meile tiefen Dorfteich.

Mit der letzten Aufregung befreite sich der Reichsbannermann aus dem Dörfel. Als er sich am Hof mühsam aufzurichten versuchte, riefen die eintausendsten SA-Leute: „Das Fas lebt noch!“ Sie versetzten mehrere Schüsse auf ihn ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Nur dem Umstand, daß in letzter Minute ein Gendarm erschien, verdankte es der Reichsbannermann, daß man ihn nicht völlig den Geraden machte.

# Wahlauf Ruf der freien Gewerkschaften

Die drei Bundesvorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes erlassen folgenden gemeinsamen Aufruf:

### Arbeiter, Angestellte und Beamte!

In fast Ländern wird am 24. April der Kampf für und wider das „System“ ausgefochten. In Preußen und Anhalt, wie in Hamburg, in Württemberg wie in Bayern muß er unter dem Einsatz aller Kräfte der republikanischen Front geführt werden. Aber in keinem Lande ist der Ausgang dieses Kampfes von so schicksalsschwerer Bedeutung für die innere und außenpolitische Entwicklung Deutschlands wie in Preußen.

Die Deutschenationalen haben es nicht verwunden, daß seit über einem Jahrzehnt an der Spitze des alten „Hohenzolzenstaates“ ein sozialistischer Ministerpräsident steht. Es poßt ihnen nicht in den Kram, daß die Weimarer Koalition gerade in dem klassischen Lande konservativer Verbotschaft sich in allen Stufen der wirtschaftlichen und politischen Krise unerschütterlich bekämpft hat. Denn in dieser Koalition verkörperte sich das „System“, dessen Beseitigung seit Jahren ihr unablässiger Kampf gilt.

Das Preußen, in dem Braun und Severing die Führung haben, das getragen ist von allen aufstrebenden Kräften der Arbeiter, Angestellten und Beamten, dieses Preußen, in dem es keine Gesindeordnungen mehr gibt, keine Abstrich der Staatsbürgerrechte nach dem Geknecht, keine Koalitions-

beschränkungen für Beamte, dieses neue Preußen, in dem der Geist von Weimar den Geist von Potsdam überwunden hat, ist das gewaltigste Hindernis für die Rückkehr des alten Obrigkeitsstaates wie für den Anbruch des „Dritten Reichs“ oder Sowjetdeutschlands.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Ihr habt auf preussischem Boden vor 8 Monaten beim Volkstenterscheid Hitler, Hugenberg und Thälmann geschlagen, ihr habt im letzten halben Jahre erlebt, wie brüchig die Harzburg-Moskauer Front ist. Was sie verbindet, ist der Haß gegen das „System“. Was sie beseitigt, ist nicht ein aufbauender politischer Gedanke. Ihre einzige Triebkraft ist der fanatische Wille, unter allen Umständen an die Macht zu kommen.

Im Reiche ist ihnen dieser Versuch zweimal mißlungen. Die Reichspräsidentenwahlen haben gezeigt, daß die politische Vernunft trotz allem noch die Mehrheit hat. Das deutsche Volk will sein Geschick weder auf dem Felde der innern noch der auswärtigen Politik den Gewaltpolitikern anvertrauen, die in den letzten Jahren zum Unheil unsers Landes geradezu genug wirtschaftlichen Kredit und politischen Vertrauen verwirrschaftet haben.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Ihr müßt das eure dazu tun, klare politische Verhältnisse in Deutschland zu schaffen! Ihr müßt endlich die innerpolitische Krise bereinigen, die die Wirtschaftskrise immer mehr verschärft und die Massenarbeitslosigkeit unabsehbar steigert!

Ihr müßt am 24. April Hitler, Hugenberg und Thälmann zum dritten und letzten Male schlagen. Schützt das System eurer Freiheiten und Rechte!

# Keine Stimme den Feinden der Weimarer Koalition! Jede Stimme für Braun und Severing festigt das Fundament des deutschen Volksstaates

Der Kampf um Preußen

Karl Severing in Magdeburg

Überfüllte Kundgebung in der Stadthalle - Severing und Wittmaack richten den letzten Appell an die Wähler

Dreimal sah die große Stadthalle am Heinrich-Heine-Platz in dieser Woche Kundgebungen. Dreimal traten Exponenten der Parteien vor die Wähler, um ihr politisches Wollen und ihr politisches Können unter Beweis zu stellen.

Dreimal lauschten die Wähler den Worten der Redner, die vor ihnen auf der großen Bühne am Pult standen. Dreimal aber waren es andre Menschen, die hier zusammenkamen. Es ist ein gewaltiger Unterschied darin, wie die Massen der verschiedenen Parteien sich gaben, wie sie den Rednern zuhörten und wie sie auf deren Argumente reagierten.

Bei den Kommunisten, bei Thälmann? Die Sentation, daß der zur albern Größe aufgeblasene Apokalypse einer scheinrevolutionären Bewegung erscheint, hält die Massen in Spannung. Dann ist er da, redet seine Phrasen, spannt die Gedanken seiner Hörer auf das ferne russische Paradies und spuckt Gift und Galle gegen die Sozialdemokratie.

Anders bei den Nazis. Hier ein von der Not und durch die wachsende revolutionäre Entwicklung der Zeit wurzellos gemachtes Kleinbürgertum, durchsicht mit Interessenten aus dem alten Staat, die ein Zurück in ihre verlorenen Machtpositionen nur gar zu gern sähen.

In der großen Versammlung der Sozialdemokratie am Freitag Laufende, die schon mit ihrem Erscheinen einen politischen Willen zum Ausdruck brachten, die in gewaltigen Organisationen mit mühevoller Arbeit die Grundlagen schufen, auf denen sich die Manifestation ihres Willens aufbaut.

Sie hören ihre Führer mit aufmerksamer Spannung. Sie folgen ihren Gedankengängen und stellen sich kritisch dazu ein. Sie schalten das eigene Denken - in langen Jahren darin geschult - mit ein.

In dieser Gegenüberstellung drückt sich die politische Situation der Gegenwart ganz klar aus. Den irrenden und verheßten Massen die Werte eignen Denkens, selbständigen Beurteilens politischer Geschehnisse beizubringen, das ist die große Aufgabe.

Alle großen Versammlungen der Sozialdemokratie dienen diesem Ziel. So auch die Severing-Kundgebung in der Stadthalle, die eröffnet wurde durch Konzert der Reichsbannertruppen und mit dem machtvollen Einzugs der Fahnen, bei dem ein widerstandsfähiger Zug sich in doppelter Reihe auf die Bühne bewegte.

Landtagspräsident Wittmaack

Der Magdeburger Kandidat zur Preußenwahl. Er führte etwa aus: Das deutsche Volk hat Entscheidungen von historischer Bedeutung zu fällen, wie sie vielleicht nur in Jahrhunderten geschehen. Es ist zu entscheiden, ob Deutschland in den Abgrund gestürzt werden oder ob es zur Freiheit kommen soll.

Die deutsche Landwirtschaft kann aber die deutsche Bevölkerung nicht allein ernähren. Die Landwirtschaft kann bei einer Autarkie auch nicht bestehen, weil eine arbeitslose Bevölkerung selbst die Produkte der deutschen Landwirtschaft nicht kaufen kann.

Um aus dem Elend herauszukommen, ist die erste Vorbedingung die Befriedigung mit Frankreich.

Ihre Interessenten der Rüstungsindustrie predigen davon, daß Frankreich der Erbfeind sei. Nach einer Versöhnung Deutschlands mit Frankreich ist die Befriedigung der Welt nur noch ein Kinder spiel.

Noch kein Nazi hat vermocht zu sagen, wie das Dritte Reich aussehen soll. Es wird nicht ein Reich der Glückseligkeit sein. Es wird ein Reich des Chaos sein. Jeder Nazianhänger erwartet seinen Vorteil vom Dritten Reich: Die Fürsten ihre Monarchie, die Offiziere ihre alte Stellung in der neuen Hitlerarmee, die kleinen Gewerbetreibenden denken, sie werden von ihrem Steuerdruck befreit, die Unternehmer hoffen dann wieder Herr im Hause zu sein, die Arbeiter erwarten erhöhte Löhne und vielleicht Arbeit in der SA. zu haben.

Arbeiter, ihr müßt wissen,

daß die kommunistische Fraktion am 17. Oktober 1930 gegen einen Gesetzentwurf der Regierung Braun-Severing stimmte, der zur Aufrechterhaltung der staatlichen Schichau-Werft in Elbing 15 Millionen Mark „Subventionen“ bewilligte.

Die Ablehnung dieser Mittel hätte die völlige Schließung des Betriebs zur Folge gehabt. Die Sozialdemokratie hat für das Gesetz gestimmt, weil sie damit zehntausend Arbeitern und ihren Familienangehörigen oder ein Sechstel der gesamten Bevölkerung der Stadt Elbing, Arbeit und Brot garantierte.

für Braun und Severing gestimmt wird!

Hitler will legal zur Macht kommen, aber dann jede Freiheit nehmen. Wir wollen unsere Freiheit nicht verlieren. Wir wollen nicht das Chaos. Der erste Vorgehensschritt eines Hitlerregimes kam vor der Wahl am 14. September 1930, als das Ausland sein Kapital aus Deutschland zurückzog und die Arbeitslosigkeit rapid zunahm, als die Banken krachten.

Solche Gefahren dürfen wir nicht heraufbeschwören. Alles muß abgebrochen werden, um einen Nazistieg zu verhindern. Dieses Preußen darf nicht zerstört werden

von den Staatsfeinden. Das Preußen darf auch nicht wieder zurückfallen in die Verhältnisse der Vorkriegszeit mit ihrem öffentlichen und Dreiklassen-Wahlrecht, mit der Geständehaltung, mit den Güterbezirken mit uneingeschränkter Herrschaft der Gutsherren, mit Arbeiterwohnungen, die schlimmer waren als die Viehställe. Im alten Preußen war die Volkshilfe Nebenache, Lehrer wurden behandelt wie Heloten. Anstatt Wohlfahrtunterstützung gab es Armenunterstützung mit Enzuz aller Rechte.

Es gibt nur eine Wahl am 24. April: Die Wahl der Räte 1 mit Braun und Severing. Wir wollen nicht Untergang und Chaos. Wir wollen Aufstieg und Vorwärtskommen in republikanischer Staatsform mit Braun und Severing.

Innenminister Karl Severing

aus Rednerpult trat und sich mit einer launigen Bemerkung darüber, daß er wohl einer von denen sei, die im Dritten Reich zur Verantwortung gezogen werden sollen, bei der Versammlung einführte. Er führte u. a. aus: Der Versuch der Nationalsozialisten, die Republik „von oben her“ auszuhöheln ist bei der Reichspräsidentenwahl fehlgeschlagen.

bent geworden ist. Die Aushöhung der Republik von oben ist mißlungen. Ob Hitler es in zehn Jahren noch einmal versuchen wird, ist heute nicht zu sagen.

Der „legale Versuch“ zur Machtergreifung wird jetzt von den Nazis in den Ländern erneut gemacht. Auf dem Wege über die Länderregierungen und den Reichsrat die Reichsregierung zu beeinflussen, darum geht jetzt der Kampf der Reaktion bei den Landtagswahlen. Diese Rechnung hat allerdings ein Loch. Wie jetzt der Reichstag, so kann auch einmal der Reichsrat sich selbst ausschalten.

von den Ländern her berrammelt werden. Severing erörtert dann ausführlich die Auswirkung der Landtagswahlen auf das Ausland, für dessen Vertrauen zu Deutschland insbesondere die Preußenwahl wichtig sei.

Die wirtschaftliche Struktur Deutschlands zeigt, daß es seine Produkte nicht allein auf dem deutschen Markt absetzen kann. Wir brauchen das Ausland als Absatzgebiet. Den Auslandsmarkt gewinnen wir jedoch nicht durch Handelsgeheimnisse. Der Schlüssel für die politische und wirtschaftliche Befriedigung der Welt liegt bei Deutschland und Frankreich.

Wenn von ihm nicht richtig Gebrauch gemacht wird, dann steht es um die Zukunft sehr trübe. Die Reparationszahlungen haben zur Verfleiterung der Arbeitslosigkeit in Deutschland zumindest in den letzten Jahren beigetragen.

Der Redner betont dann, er müsse eine Annäherung zurückweisen, die in der nationalsozialistischen Agitation aufgetreten sei. Sie sagen: Preußen müsse wieder preußisch werden. Eine jämmerliche Arroganz, als in dieser Parole liegt, hat es noch nicht gegeben.

Sie sagen: Preußen müsse wieder preußisch werden. Eine jämmerliche Arroganz, als in dieser Parole liegt, hat es noch nicht gegeben. Und das jagt die Partei, die sich ihren obersten Chef aus dem böhmischen Waldern holt. Die Nazis haben auch den altpreussischen Grundgedanken „Jedem das Seine“ in die Agitation eingebracht.

Sie fassen ihn so auf, daß sie jedem alles versprechen, gewissermaßen jedem das Seine zum Auszug. Diese Demagogie ist nicht gleichbedeutend mit der alten Preußenart, vor der er so viel Respekt habe, daß er sich gegen solche Annäherung verwahren möchte.

Severing kennzeichnet dann die Person Adolf Hitlers als Agitator, der die Massen aufgepeitscht habe auf Kosten der Wahrheit. Er wendet sich dann kurz den Kommunisten zu, deren ganze Politik sie mit in die Reihe der Reaktion

steht. Wenn die Kommunisten eine politische Partei wären, dann würden sie das ganze Schwergewicht ihrer Politik in die Magdeburger werfen müssen für die politische Freiheit. Jetzt aber schalten sie sich von der Politik selbst aus. Wir aber haben im Kampf um die politische Freiheit leider gegen zwei Fronten zu kämpfen.

Dann geht Severing auf das SA-Verbot ein. Er betont, daß er von jeher den Grundgedanken vertreten habe, daß nur die von Amts wegen dazu berufene Polizei Waffen tragen und für die staatliche Ordnung eingesetzt werden dürfe. Deshalb habe er wiederholt Organisationen verboten, die sich staatliche Machtbefugnisse aneignen wollten.

Das Reichsbanner niemals polizeiliche Befugnisse angemacht. Aber es hat die Farben Schwarz-Rot-Gold ins Volk getragen und hat seine Mitglieder politisch geschult. Bei der SA aber gab es Pionier- und Maschinengewehr-Abteilungen, suchte man Tankwagenführer, richtete man Samarkitgruppen ein usw.

Er lege persönliche Verwarnung dagegen ein, daß die Auflösung der SA eine Wahlmode sei oder daß sie irgendeiner persönlichen Animosität entspringe. Er habe nur die Hasser der Freiheit und sei nur unzulässig gegen die Anduldsamen. Man dürfe ihn vereinzelt beschimpfen und verleunden, man solle aber nicht von ihm sagen dürfen, daß er auf dem Köpfen, auf den er gestellt gewesen sei, seine Pflichten nicht getan habe.

Das darf einen Minister nicht einschüchtern, daß er auf der Seite derjenigen steht, deren Köpfe rollen werden. Wer mit Drohungen politisiert, hat schon den geistigen und dem politischen Bankrott angemeldet.

Die Männer des „Shtems“ lassen sich in ihrer Arbeit durch nichts beirren. Für sie gilt ein Wort nach dem Preußenlied: „Zeit's trüber Tag, zeit's heller Sonnenschein, ich will ein Preuße, will ein freier Preuße sein!“ In diesem Sinne gilt es, unsere Formationen zu stärken, jeden Tag, jede Stunde hierfür zu benutzen. Nicht mit Angst und Sorge, mit froher Siegeszuversicht gehen wir dem 24. April entgegen.

Minutenlanger, donnernder Beifall zeigte, daß der Redner den Versammelten aus der Seele gesprochen hatte. In kurzem Schlüsselwort ermahnt der Vorsitzende Räder zur Pflichterfüllung am Wahltag, zur Werbung für die Räte Braun-Severing. Ein donnerndes Hoch auf die Sozialdemokratie und auf ein freies Preußen erschallt.

Dann ruft ein Sprecher der Arbeitersportler den letzten Mahnruf in den Saal. Stehend singt alles das Kampflied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“. Und mit dem „Sozialistenmarsch“ klingt die eindrucksvolle Kundgebung aus, die die letzte Sammlung vor der großen Schlacht am Sonntag war.

Die Entscheidung steht kurz bevor. Auf dann, schlägt die Gegner der Freiheit! Hebt hoch das rote Banner der Zukunft. In diesem Zeichen werden wir siegen! --

# Die Nazis sind Feinde der Kriegssopfer

Kriegssopfer, hört zu! Im Dritten Reich gibt es keine Kriegssopfer mehr. Wer sagt das? Die Nazis selbst. Der nationalsozialistische Wanderrichter Weggold (Darmstadt), der ehemalige Sekretär des Riffhäuserbundes, sagte den am 13. Februar 1932 in einer öffentlichen Naziversammlung in Sulmbach anwesenden Kriegssopfern brutal ins Gesicht: „Im nationalsozialistischen Staat wird es eine Rente überhaupt nicht mehr geben.“ Der Hg. Wachtendorf, Gaureferent für Kriegssopferfragen des Gaues Wefer-Gms der NSDAP, sagte den kriegsbeschädigten Obmännern seines Gaues: „Es ist ein Irrtum, wenn einige glauben, bei Uebernahme der Staatsgewalt durch die Nationalsozialisten würden sofort die Renten wesentlich erhöht.“

Das Programm der NSDAP über die Kriegssopferversorgung beantwortet die Frage: „Was wollen wir euch bieten?“ mit folgendem lapidaren Satz: „Wir wollen vor allem eins tun: Wir werden euch aus den Klauen der Sozialversicherung und Wohlfahrtsgeheubung befreien.“ Weiter kündigen die Nazis in ihrem Programm an, daß sie „die gesamte Versorgung auf das Reichswehrministerium übertragen“ wollen.

Das hat den Kriegssopfern gerade noch gefehlt. Erstens wollen sie gar nicht aus den „Klauen“ der Sozialversicherung befreit sein. Im Gegenteil: sie protestieren aufs schärfste gegen den Ausschluß von den Leistungen der Sozialversicherung, wie er durch die Anrechnungsbestimmungen der Vierten Notverordnung erfolgt ist. Die Kriegssopfer haben auch noch nicht die Zeit vergessen, wo sie der Fuchtel der General- und Bezirkskommandos unterstanden. Sie haben keine Neigung, das bei den Nazis so beliebte System des Strammstehens wieder herbeizuwünschen.

Was die Nationalsozialisten wollen, ist die völlige Rechtslosmachung der Kriegssopfer; denn, so heißt es in ihrem Programm über die Kriegssopferversorgung, „Anträge sollen so schnell als möglich erledigt werden. Die ganze Versorgungsgerichtsbarkeit wird sofort aufgehoben. Die getroffenen Entscheidungen der Heeresversorgungsämter sind endgültig, Rechtsmittel sind ausgeschlossen.“

Im Dritten Reich der Nazis soll an Stelle der durch Mut erworbenen Rechte ein „Ehrenlohn“ und „Zwangsaarbeit“ für die Kriegssopfer treten. Die Kriegsbeschädigten kennen das Los der Kriegssopfer von 1870/71. Sie haben keine Lust, in Hitlers Reich ebenso schuldig abgeurteilt zu werden, wie die Opfer des Krieges im Kaiserreich.

Die Reichsleitung der Nationalsozialisten sagt: „Wir werden auch die Fürsorgeverbände auflösen, die Fürsorgepflichtverordnung wird künftig durch die Heeresversorgungsämter durchgeführt. Im übrigen hoffen wir, daß die soziale Kriegerversorgung mit dem Fortschreiten unserer Ideen — alsbald auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden kann.“

Also Abbau und immer wieder Abbau, so will es die nationalsozialistische Sozialpolitik der Kriegssopferfürsorge im Hitler-Reich.

Der gesamte, leider durch die Notverordnung schon arg verflämmernde, soziale und demokratische Inhalt der deutschen Kriegssopferversorgung und Fürsorge, alles, was der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mit Unterstützung der Sozialdemokratie in hartnäckigem Kampfe erungen hat, wollen die Nationalsozialisten beseitigen. „Nicht Dank, sondern Recht“, ist der alte Leitspruch des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, dieser größten Kampfgeschichte der Kriegssopfer. Was aber sagen die Nazis? „Es wird nicht etwa so sein, daß die Kriegssopfer im Dritten Reich Forderungen stellen müssen, sondern der Staat würde jede Forderung illusorisch machen. Die Kriegssopferverbände sollen dann keine Kampfgeschichte mehr sein, sondern sie mögen eher das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen.“

Die Kriegssopfer sollen also im Dritten Reich alles hinnehmen, was ihnen Hitler gnädigst an Almosen, genannt Ehrenlohn, hinterrückt. Damit sollen sie dann ab und zu mal ein Kriegerfest feiern dürfen und „Heil Hitler!“ rufen können.

Wer nach diesen Bekenntnissen über nationalsozialistische Versorgung und Fürsorge noch den Mattenfänger-melodien nationalsozialistischer Agitatoren folgt, handelt wie die Maus, die nur den lodenden Speck, nicht aber die Falle sieht. Die Nationalsozialistische Partei hat sich durch die Äußerungen ihrer Führer und durch die Herausgabe der Broschüre „Nationalsozialismus und Kriegssopfer“ eindeutig als Feind jeder fortschrittlichen Entwicklung einer sozialen Versorgung und Fürsorge erwiesen. Sie ist ein Feind der Kriegssopfer! Alle Kriegssopfer müssen die Nationalsozialisten aufs schärfste bekämpfen.

Morgen, am Sonntag, ist dazu Gelegenheit. Mit dem Stimmzettel schlagen die Kriegssopfer die Nazis, die sie rechtslos machen und zu Almosenempfängern degradieren wollen. Die Kriegssopfer geben ihre Stimme der Partei, die für den Ausbau der sozialen Fürsorge und für eine gerechte ausreichende Versorgung eintritt und stets eingetretten ist: das ist die Sozialdemokratie. Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene wählen am 24. April die Liste 1.



## Kommunale Arbeit in Dreileben

Früher bürgerliche Selbstverwaltung - Jetzt geordnete sozialdemokratische Verwaltung

In Dreileben (Kreis Soltau) hat es die bürgerliche Gemeindeverwaltung fertiggebracht, der Gemeinde eine ungeheure Schuldenlast von über 50 000 Mark zu vererben. Noch heute hat die Gemeinde für die damalige Bauwirtschaft, die aus den Jahren 1897 bis 1912 stammt, auszuhalten. Obwohl der gesamte Jahresetat der Gemeinde damals noch nicht einmal 10 000 Mark erreichte, hat man kolossal das 5- bis 6fache dieser Summe gepumpt und eine Katastrophe herbeigeführt. Nach dem Zusammenbruch erhielten die Sozialdemokraten im Gemeindepalament die Mehrheit und eine neue Gemeindeverwaltung nahm die Fäden in die Hand. Unter ihrer Leitung wurde das Schuldenland von den Domänenländern für alle Haushalte der Gemeinde in jähem Umfang befreit, daß es möglich war, jeder Familie bis 1 1/2 Morgen zu geben. Alle Gemeindeglieder konnten nunmehr die notwendigen Lebensmittel selber erzeugen. Der Pächterertrag betrug, nachdem es sich um sehr guten Weizen handelte, heute je Morgen ungefähr 45 Mark, während für gleichwertigen Weizen zu demselben Zeitpunkt sogar bis 84 Mark bezahlt wird.

Da die Wohnungsverhältnisse sehr schlecht waren, wurde von der sozialdemokratischen Verwaltung der Wohnungsbau in Angriff genommen. Zwanzig neue Mietwohnungen wurden gebaut, die gegen den Wohnungsmangel in Dreileben das nötige Band lieferten. Alle den Wohnungsbau betreffenden Anträge werden unter der Führung der damals in der Gemeindeverwaltung befindlichen Frau des Mannes Wilhelm Denecke aufs sorgfältigste behandelt, so daß oft bei Verhandlungen die Stimme des Gemeindepächters gegenüber der Wohnungsverwaltung in die Waagschale geworfen werden mußte. Aus aller Welt wurde eine große Zahl neue Häuser für Arbeiter fertiggestellt. Jeder hat heute einige von den damals allerersten Häusern, die nur aus Holz, Mauerwerk und Dachstuhl bestanden, bei den Nazis gelandet. Sie stehen jetzt, wie sie sind.

Dem folgten 6 Jahre bürgerliche Verwaltung. In dem nicht einmal einhundertjährigen Dreileben wurde, obwohl man die Steuern beträchtlich, was mit den damals erzielten Umsätzen geschehen ist, hat die vor 3 Jahren erfolgte Revision ergeben: Eine

ausgezeichnete Selbstverwaltung, verbunden mit einem Ansehen, das die Gemeinde in der Provinz einbringen konnte. Das war die große Würdigung der Bürgerlichen. Die Folge war, daß die Wähler bei den Gemeindevahlen 1929 mit dieser „Selbstverwaltung“, wie sie hieß, für den einen Landtagsabgeordneten in Regensburg ganz richtig stimmten, und stimmten. Zum erstenmal wählten die bisher rechtlich ungeschützten Einwohner des aufgelassenen Gemeindegebietes mit einer überwiegenden Mehrheit zur die Sozialdemokraten ein. Diese neuen Gemeindepächter hat sich der damalige Bürgermeister als Arbeiter und Bauarbeiter an. Er und seine ganze Familie leben sozialdemokratisch, so wie es in jeder Gemeinde oder Familie sein kann. Nach der letzten Revision betrug sein Gehalt 10 000 Mark, was er sich zu erhalten. Alle Arbeiterangelegenheiten haben nicht per se, mit eigenen Beinen wurde der angeordnete Weg beschritten.

Da die Steuern der Gemeinde von den Sozialdemokraten ganz frei von Steuern wurden, ergab sich bald, daß die Gemeinde über beträchtliche Mittel verfügte. Mit Hilfe dieser Mittel wurde für die Arbeiter die Arbeiterkassen gebildet.

Arbeit ist beliebt. Der Gemeindepächter wurde durch Entlassung des Gemeindepächters, der bis heute ein Arbeiter war, ersetzt. Der Gemeindepächter wurde auf jeden Fall durch eine Partei ersetzt. Der Gemeindepächter an

Reichsbund wurde gegen den Willen des rücksichtslos geminteten Gutbesitzers liquidiert. Zwei im Zuge der Dorfstraßen befindliche langjährige Brücken wurden neu in Eisenbeton hergestellt und verbreitert. Der Reichsbund selbst und ein weiteres Straßenstück wurden neu befestigt; Kurzwege aus Betonplatten wurden mit Hochdrucksteinen hergestellt, und der Schulhof verbessert. Dagegen hatten einige Bürgerliche immer etwas einzuwenden und zu nörgeln. Fast 30 000 Mark konnten für die Verbesserung des Dorfes in knapp 3 Monaten herausgegeben werden. Wo wären diese Gelder unter bürgerlicher Leitung wohl geblieben? Haben die Nazispießbürger schon einmal darüber nachgedacht? Haben sie noch nicht erkannt, daß auch sie daran verdienen haben? Viele Arbeitslose haben menschenwürdige Löhne erhalten und doch den größten Teil des verdienten Lohnes in Geschäften am Orte gelassen.

## Meldet die Wahlergebnisse!

Am Sonntag, dem 24. April, am Tage der Frühwahlen, hat die Redaktion der „Volksstimme“ aus allen Orten unseres Verbreitungsgebietes die Wahlresultate telefonisch mitzuteilen, und zwar sofort nach Auszählung der Stimmen durch die Wahlvorstände. Wir bitten die Ortsvereinsvorsitzende, Berichterstatter oder Vertrauensleute, jemanden zu bestimmen, der diese telefonische Meldung sofort am Sonntagabend

## an die Nummer Magdeburg 23861

meldet. Auch die Orte, die noch an unsere Redaktionen in Stralsund und Rügenberg geschickt haben, müssen die Resultate ebenfalls direkt telefonisch nach Magdeburg 23861 berichten.

Wichtig ist, daß beim Telefonat berichtet wird, die Ergebnisse genau in der Reihenfolge der amtlichen Stimmzettel nach den Häusern der Wahlkreise angegeben. Die Nummern, die keine Stimmen erhalten haben, sind beim Durchlesen zu überspringen. Die Redaktion ist am Sonntag von nachmittags 5 Uhr an bis nachts um 3 Uhr telefonisch zu erreichen.

Auch für die Wohnungsverhältnisse der Gemeinde hat die sozialdemokratische Verwaltung beträchtliches geleistet. Überall wo die Not groß wurde, hat sie Hilfe gebracht. Den Nazi-Sozialisten entgegenzusetzen, die vor einigen Tagen in ihrem Magdeburger Heftlein veröffentlichen, die Gemeindeverwaltung anzugehen, sei folgendes gesagt: Die von ihnen wieder herbeigeholte bürgerliche Selbstverwaltung hat ausweislich der Wohnungsverhältnisse in den 6 Jahren über „Mietwohnungen“ zusammengekauft 1500 Mark Wohnflächen ausgeben gehabt. Die jetzige Verwaltung hat aber allem im März d. J. also in einem Monat, nicht in 6 Jahren, an Wohnflächen- und Arbeiterunterstützung fast 1700 Mark ausgeben müssen. Das Geld ist um die 10 Prozent Steuererhöhung ist unangenehm, denn während jetzt in Magdeburg der ungeheuren Löhnen 10 Prozent Zuschläge erhoben werden, hat die Gemeinde durch diese Zuschläge etwas zu sparen sogar 25 Prozent erhoben. Was macht?

Auch die Entrüstung der Nazis über die Bürgersteuer ist unangebracht. Diese Steuer ist den Gemeinden aufgezwingen. Aber sie ist, verglichen mit der von Nazi-Fried in Thüringen eingeführten, gleichmäßig von reich und arm erhobenen Kopfsteuer, noch als human zu bezeichnen.

Der Wunsch, aus dem roten Dreileben bei der nächsten Wahl eine Nazihochburg zu machen, wird an dem gesunden Empfinden der Arbeiterklasse scheitern. Das hat schon die Reichspräsidentenwahl erwiesen, und wird erneut die Landtagswahl am Sonntag beweisen. Die Arbeiterklasse weiß, was sie zu erwarten hat, wenn die Nazis in Reich, Land und Gemeinde die Verwaltung in die Hand bekämen. Das Sprichwort sagt: Die Nase läßt das Maulen nicht. Auf gewisse Nazis ungedeutet, würde das etwa so heißen: Wer früher die Platinspitzen von den Hühnerhäuten, Pferdegeschirren, Weizen und andres gestohlen, wer Grabgewölbe versucht hat aufzubrechen, der würde, durch einen Wahlsieg zur Macht gelangt, dieselbe Bereicherungsmethode auf „legalem Wege“ zum Schaden seiner Mitbürger in weit stärkerem Maße betreiben.

Darum sei dem politizierenden Verbrechergesindel gesagt: Die Arbeiterklasse und der vernünftige Teil des Bürgertums wird morgen am Sonntag die Liste 1 der Sozialdemokratie wählen, damit die Nazis weder in Preußen noch in Dreileben Aufzug treiben können.

## Die Nacht wird herabgesetzt

Ein Erfolg der Sozialdemokratie

Der seit Wochen von den Sozialdemokraten geführte Kampf um eine Verringerung der Pachten und um einen Kündigungschutz für die Pachtbetriebe hat jetzt grundsätzlich zu einem Erfolg geführt. Den beteiligten Reichsministerien liegt ein im Reichsarbeitsministerium angefertigter Verordnungsentwurf vor, der sich in der Hauptsache an die Anträge der Sozialdemokraten anlehnt. Nach dieser Verordnung soll

der Pachtpreis um 25 Prozent herabgesetzt werden. Auch in den Fällen, wo für das laufende Jahr neue Verträge abgeschlossen sind, ist es möglich, durch die Pachtvereinigungsämter eine Nachprüfung der Verträge vornehmen zu lassen. Außerdem sieht der Verordnungsentwurf

## einen Kündigungschutz

vor, der sich besonders auf solche Fälle erstreckt, wo der Pächter nicht durch eigene Schuld, also nicht durch schlechte Wirtschaft usw. mit der Pachtzahlung in Rückstand geblieben ist.

Die Frage der Pachtvereinigungsämter selbst, gegen die sich die Kritik der Deutlichkeit in der letzten Zeit stark gewandt hat, bleibt offen. Es ist zu erwarten, daß eine zufriedenstellende Regelung gefunden wird.

Die neue Verordnung wird den Pächtern eine starke Entlastung bringen. Die Sozialdemokraten waren es, die sich mit aller Energie für die Interessen der Pächter einsetzten.

# Vereine und Versammlungen

## Mieterverein Wilhelmstadt.

In der Monatsversammlung des Bezirks sprach Direktor Dr. Schweder vom städtischen Gaswerk über die Wärmeverföhrung des neuzeitlichen Haushalts. Dr. Schweder schilderte den Vorgang der Verbrennung der einzelnen Kohlenarten und kam zu dem Resultat, daß als hygienisch beßer Brennstoff der Steinkohlenkoks zu gelten habe, weil ihm bereits die Gase entzogen seien; am idealsten wäre jedoch der Verbrauch von Gas. An Hand von vielen Lichtbildern erklärte er die Herstellung von Steinkohlenkoks und Gas in der im Industriegebiet neu geschaffenen Großgaserei. Anschaulich wurde der Weg der zur Verwendung kommenden Steinkohle aus Westfalen vor Augen geführt; von der Anfahrt bis zum fertigen Gas, wobei noch Benzol, Salpetersäure und Teer gewonnen wird. Die Großgaserei versorgt heute fast das ganze mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet bis nach Leipzig mit Gas. Der Verbrauch an westfälischer Kohle beträgt etwa 300 000 Tonnen, für deren Transport die Reichsbahn allein an Kosten 3 Mill. Mark vereinnahmen kann. Von dem gewonnenen Koks gehen allein 100 000 Tonnen nach Berlin.

Dr. Schweder ging dann näher auf die Verwendungsmöglichkeit des Gases im Haushalt ein. Es wurden moderne Gasbrat- und Backöfen, Gasbadöfen und die jetzt vielfach in den Handel gekommenen Schnellwassererhitzer gezeigt. Auch über die falsche und richtige Verwendung des Gases beim Kochen wurde Aufklärung gegeben. Ganz ideal sind die in den solidesten Formen erschienenen Gasheizöfen.

Im mieterpolitischen Teile der Versammlung machte Geschäftsführer P l a n k darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April die in 15 Raten zahlbare Erhöhung der Umlage der Grundvermögenssteuer von 21 Prozent in Wegfall gekommen ist, weshalb sich die Mieten um 1 Prozent der Friedensmiete ermäßigt hätten. Die Mieter dürfen das bei der Mietzahlung nicht außer Betracht lassen. Weiter tritt vom gleichen Tage eine Senkung der Hauszinssteuer um 16 Prozent ein, und zwar zugunsten des Hausbesitzes. Dies wirkt sich zuungunsten der von der genannten Steuer infolge wirtschaftlicher Notlage befristeten Mieter aus, da sie nunmehr etwa 6 bis 8 Prozent mehr Miete zu zahlen hätten. Da diesen Mietern die Erhöhung nicht zugemutet werden kann, müssen sie von den Fürsorgebehörden den Betrag zurückfordern.

## Biochemischer Verein Magdeburg.

Direktor K o h l h a s e behandelte in einem Lichtbildervortrag das Thema „Wie beugen die Eltern durch Biochemie, Ernährung und Bekämpfung der Erkrankung ihrer Kinder an Nephritis rechtzeitig vor?“ Der Redner kennzeichnete den Stoffwechselprozeß, wie er durch Mund-, Magen- und Darmverdauung, durch die Funktionen der Leber, Nieren und Bauchspeicheldrüse vollzogen wird, um unter Ausscheidung der Schlacken vollwertiges Blut zu erzeugen. Dem Blute entnehmen die Zellen der Organe das Bau- und Betriebsmaterial des Protoplasmas zur Erzeugung der Lebensenergien. In den chemischen Verbindungen von Eiweiß, Fett, Stärke, Zucker, Vitaminen, Wasser und Sauerstoff spielen die Mineralstoffe als Sauerstoffträger, Elektrolyte, Regulatoren, eine große Rolle. Der Mangel an Calcium, Magnesium, Phosphor, Fluor und Schwefel führt zu Störungen des Innengleichgewichts in den Knochenzellen, Drüsen und roten Blutkörperchen. Es entsteht Nephritis.

Die Vorbeugung und Heilung der Englischen Krankheit geschieht durch Zuführung entsprechender Mineralstoffe in organischer und anorganischer Form. Mineralstoffhaltiges und vitaminreiches Gemüse spendet Heilkraft. (Spinat, Salat, Mohrrüben!) Beirahnte Milch, Luft, Licht und Sonne sowie auch Bekämpfungen unterstützen den Heilprozeß besonders im Sommer.

# Märkte

## Berliner Getreidemärkte.

An der Berliner Produktenbörse war am Freitag die Stimmung für Weizen wieder feiner. Das Angebot hat sich verknüpft. Da ausreichend Nachfrage bei den Mählern vorhanden war, konnten die Preise für Lokweizen um 1 Mark ansteigen. Auch am Markte der Getreidehändler ergaben sich Preissteigerungen bis zu 2 Mark. Im Gegenzug hierzu blieb Roggen weiter unbedeutend. Zuführende Ware ist kaum abzulesen. Die Mehrzahl der Mählern deckt ihren Bedarf aus russischen Beständen. Die Lokweizen und die Roggen am Markte der Getreidehändler lauten im wesentlichen unverändert. Am Weizenmarkt zeigte sich noch keine Belebung. Für Weizenmehl war wenig Interesse vorhanden; die Preisliste blieb unverändert. Roggenmehl fand fast gar keine Beachtung. Für Hafer war die Stimmung etwas feiner. Der Konsum scheint schwach verjüngt und bereit, etwas höhere Preise anzulegen. Gerste hatte stetige Tendenz. Das Angebot war wieder klein.

Notierungen am 22. April ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 262-264, Roggen 198-200, Braugerste 190-194, Futter- und Industrieernte 178-180, Hafer 161-166, Weizenmehl 82-85,50, Roggenmehl 26,25-27,75, Weizenkleie 11,60-11,85, Roggenkleie 10,25-10,50.

Handelsrechtliche Lieferungspreise: Weizen Mai 278,50-274,50 (Vortrag 272,50), Juni 277,50-278 (278,50), September 225 (225,25), Roggen Mai 195,50 bis 196,75 (195,50), Juni 197,50 (197,50), September 188-188,25 (188), Hafer Mai 172,25 plus Geld (171), Juni 178,50 (177,50).

## Berliner Viehmarkt.

Auf dem Hammel- und Schweinemarkt am 22. April, die genügend beschickt waren und wo sich höchstens Nachfrage nach guten schweren Schweinen und gut gewählten Schafen stärker hervor, konnten die letzten Notierungen behauptet werden. Etwas anders vollzog sich die Entwicklung auf dem Rindermarkt; hier gab die Preise zum Teil nach. Auf dem Rindermarkt war das Angebot nicht ausreichend.

Notierungen: a) (über 300 Pfund) — (—), b) (240-300 Pf.) 37-38 (37-38), c) (200-240 Pf.) 36-37 (36-37), d) (160-200 Pf.) 34-36 (34-36), e) (120-160 Pf.) 30-35 (32-35), f) (80-120 Pf.) 28-30 (28-30), g) (40-80 Pf.) 24-26 (24-26), h) (20-40 Pf.) 21-24 (20-23), i) (10-20 Pf.) 18-19 (18-19), j) (2-15 Pf.) 12-15 (12-15).

## Eisennotierungen.

Ämtliche Preisnotierungen für Eisen. Festgestellt von der ämtlichen Berliner Eisennotierungskommission am 21. April. A. Deutsche Eisen: Feinblech 5,50, über 48 Gramm 5, frische Eisen über 38 Gramm 5,25, ausforierte, kleine und Schmalblech 4,50. B. Auslandseisen: Dänen über 6,50, 17er 6, 15½-16er 5,25-5,50, leichtere 4,50-5, Holländer 68 Gramm 6,75, kleine Mittel- und Schmalblech 4-4,25. Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbesitzer und Eisenhändler ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Plätzen. Witterung: schön, Tendenz: still.

## Buttermarkt.

Ämtliche Berliner Butterpreise vom 21. April. Ämtliche Notierung ab Erzeugern, Frucht und Gebinde gehen zu Käsefabriken: I. Qualität 118, II. 104, ablaufende Ware 96 Mark. Tendenz: leicht ruhig.

## Kartoffelnotierungen.

Ämtliche Berliner Kartoffelnotierungen je Zentner waggontfrei märkischer Stationen: Weiße 1,60 bis 1,70, rote 1,70-1,90, Odenwälder Blaue 2,20 bis 2,40, andere Weißfleischige (außer Nieren) 2,40 bis 2,60. Fabrikartoffeln je Zentner 8,50 bis 9 Pf.

## Magdeburger Produktenmarkt.

Weizen 75-76 kg: 268-265 fest, Weizen 77-78 kg: 265-267 fest, Roggen 78 kg: 207-209 fest, Futterernte: 188-192 fest, Braugerste mittl. Qualität: 184-200 fest, Braugerste gute Qualität: 208-210 fest, Winterernte: 188 bis 192 fest, Hafer: 170-172 fest, Viktoriaerbsen: 190-210 fest, Weizenmehl: 37-38 fest, Roggenmehl: 27¼-28¼ fest, Weizenkleie: 12-12,20 fest, Roggenkleie: 10,60-11 fest, Baumwollsaatmehl: 12-12,20 fest, Heizenmehl: 9,40 fest, Palmkuchen: 10,60 fest, Rapskuchen: 9-9¼ fest, Kofoskuchen: 12¼-15¼ fest, Trockenmilch: 8,50-8,70 fest, Juckerschmelz: 8,80 bis 8,80 fest, Kartoffelknoten: 19 fest, Sojapast 19,30 fest. Allgemeintendenz: fest.

## Ferkelmarkt in Bismarck.

Der Ferkelmarkt wies eine außergewöhnliche hohe Anfuhr von 416 Ferkeln auf. Der Marktplatz konnte bei weitem die Menge nicht fassen, so daß die Breite Straße mit in Anspruch genommen werden mußte. Trotz der hohen Anfuhr konnten sich die Preise der Vorwoche behaupten. Bezahlt wurden bis 8 Wochen alte Ferkel 8-12 Mark, bis 8 Wochen alte 12-15 Mark. Geringwertige wurden mit 7,50 Mark und besonders gute und ältere Tiere bis 18 Mark bezahlt.

## Schweinemarkt in Seehausen (Alt.).

Es waren 447 Ferkel und 27 Vötte angefahren. Bis 8 Wochen alte Tiere kosteten 8-10 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 10-12 Mark, 8 bis 16 Wochen

alte 12-17 Mark, 8 bis 4 Monate alte 17-20 Mark, 4 bis 5 Monate alte 20-27 Mark. Wärliger Gandel bei unveränderten Preisen. Etwas 50 Ferkel und 10 Vötte blieben als Lieberstand.

## Schweinemarkt in Stenbal.

Auf dem Viehmarkt waren 418 Schweine angetrieben. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 6-8 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 8-9 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 9-11 Mark, Vötte 16-25 Mark, Futterfleisch pro Kilogramm 0,60 Mark. Fleisch und Gandel waren flau.

## Wie wird das Wetter am Sonntag?



Meist stark wolfig, Regenschauer.

Das Tief bei den Britischen Inseln rückt sehr langsam ostwärts weiter. Auf seiner Südseite gelangen Luftmassen vom Atlantischen Ozean mit südwestlichen bis westlichen Winden bis nach Mitteleuropa, wo im allgemeinen Mittelmeerluftmassen mit Südwinden eingeströmt sind. Das Zusammentreffen der verschiedenartigen Luftmassen führt zur Ausbildung einzelner Störungsgebiete mit mächtiger Wolkenentwicklung und Niederschlägen, die sogar stellenweise von Gewittern begleitet sind. Die Temperaturen liegen heute früh meist zwischen 8 und 10 Grad, der Broden meldet 1 Grad Wärme. Der Zufluß atlantischer Luftmassen wird noch zunehmen, die Temperatur wird dabei wieder etwas hinabgedrückt werden. Die leicht veränderliche Witterung dauert an.

Aussichten: Winde zwischen Süd und West schwankend, teils heiter, meist aber stark wolfig und einzelne Regenschauer, Temperatur im ganzen etwas niedriger.

## Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Elbe	23.4 + 0,40	Werra	23.4 + 1,37
Brandenburg	+ 0,16	Erzthum	+ 2,20
Meinl	+ 0,60	Hernburg	+ 1,40
Veitmerth	+ 0,81	Salze Oberpegel	+ 1,71
Auffig	+ 0,54	Salze Unterpegel	+ 1,11
Dresden	+ 0,98	Wirsitz	+ 1,14
Lorgau	+ 0,94		
Wittenberg	+ 2,21		
Hoblar	+ 1,40	Brandenburg	23.4 + 2,04
Alten	+ 1,60	Brandenburg	+ 0,02
Barby	+ 1,84	Brandenburg	+ 1,14
Magdeburg	+ 1,08	Unterpegel	—
Zangermünde	+ 2,19	Kathow	+ 1,48
Wittenberge	+ 1,97	Cherpegel	—
Venzen	22.4 + 2,28	Harbom	+ 0,68
Dornitz	23.4 + 1,48	Unterpegel	—
Dorchau	22.4 + 1,35	Havelberg	+ 2,10
Hoizenburg	+ 1,48		
Hohndorf	+ 1,48	Eger und Moldau	23.4 + 0,41
Düben	23.4 + 0,19	Moldau	+ 0,20
		Yann	+ 0,02

# Jung aussehene? — Wie einfach!

Ein schönes Kleid — ein schicker Mantel — ein keckes Hütchen — und das Bewußtsein, hübsch und modern gekleidet zu sein, wird Ihrem Gesicht jenen Charme verleihen, der immer jung macht.

Um wieviel einfacher aber noch angesichts unserer herzerquickend niedrigen Preise die es Ihnen so leicht machen, unserem Rate zu folgen: —

Reich mit Stepperei verzierter Raglanmantel aus flauschartigem Stoff, in Pastellfarben, ganz auf gutem Futter 22.50

Fein wie Glockenrock, Bluse und Blumentuff, der Stoff modern bedruckter Kunstseid.-Marocain 9.75

Bolerokleid aus bedrucktem Flannga mit glockigem Rock und ein Weste aus Kunstseid.-Marocain 18.50

Vornehm, schlichtes Kostüm aus uni oder gemustertem Modestoff, jacke ganz auf Kunstseid.-Marocain 24.00

Echtes Hermelinkragen und verzierter Rücken am Alpha-Innemannel, ganz auf Kunstseid.-Marocain 42.00

Neue, aparte Linien am Kunstseid.-Georgette-Kleid mit Unterkleid aus kunstseidenem Marocain 26.50

Der schnittige Mantel mit feschem Schalragen aus mod. uni Stoff, ganz auf gutem Futter 14.50

## GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Auch wenn Sie große und größte Weiten suchen!

Nachdruck von Wort und Bild verboten!  
Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

# Trotz Krisen und Notzeit

Heinrich Mann: **Professor Unrat** oder das Ende eines Tyrannen, die Tragikomödie des Spießbürgertums. In Leinen, statt Mk. 3.60 nur Mk. **0.95** ferner die Romane: Diana Minerva, Macht und Mensch und Die Rückkehr aus Hadas

Ferdinand Madlinger: **Der rote Haushälter.** Ein Roman in Briefen (besonders für Frauen). Kartonierte, statt Mk. 3.— nur Mk. **0.95**

Gustav Freytag: **Bilder aus der deutschen Vergangenheit.** Großer historischer Roman, vollständig in 2 Bänden, in Leinen, zus. nur Mk. **3.75**

Otto u. Hermann Hödicke: **Wilhelm Busch-Buch.** Sammlung lustiger Bildergeschichten, mit etwa 460 Bildern und einer Biographie. Leinen, statt Mk. 4.80 nur Mk. **2.85**

## Ihr Bücher-Kauf möglich

Herbert Eulenberg: **Heinrich-Heine-Memoiren.** Das Werk umfaßt 700 Seiten, enthält 22 Bilder und kostet statt bisher Mk. 14.— nur Mk. **3.75**

Das Film-Bilderbuch: **Im Westen nichts Neues.** Viele Illustrationen vom Krieg 1914—18. Kartonierte, statt Mk. 2.85 nur Mk. **0.95**

Bruno Vogel: **Es lebe der Krieg.** Ein Brief im echten Frontdeutsch. Illustriert. Beschlagnahmt gewesen und kastriert. Gebunden Mk. **1.50**

Max Hodann: **Geschlecht und Liebe.** Das Ehekursbuch in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung. 19 Abbildg., statt Mk. 10.— nur Mk. **4.80**

Scheiblers **Kochbuch.** Ein Hand- und Lehrbuch mit 2000 Rezepten. Neue illustrierte Ausgabe. Gebunden nur Mk. **0.95**

Hermann Löns: **„Widur“ u. „Mein braunes Buch“.** Jagd-, Tier- und Heidegeschichten. Mit Lederrücken statt Mk. 6.— nur Mk. **2.45** u. Mein blaues Buch (Gedichte), 2 Bde. zus. Mk. **4.50**

## durch diese Sonderangebote

H. G. Wells: **Grundlinien der Weltgeschichte.** Ein mod. Werk in Lexikonband mit vielen Bildern, Karten, Tabell. u. Register Statt 35.- Mk. Leinen nur Mk. **9.50**

Herbert Eulenberg: **Die Hohenzollern.** Die gesamte Ahnengalerie v. Friedrich I. bis Wilhelm III. 452 S. m. 24 Bildniss. Brosch., statt Mk. 10.— Mk. **2.25**

Werner Kautzsch: **Hofgeschichten.** Aufgezeichnet nach den Enthüllungen einer englischen Hofdame. Gebunden, statt Mk. 4.— Mk. **1.25**

Friedrich Wendel: **Wilhelm II. in der Karikatur.** Ein Stück Weltgeschichte, glossiert durch Satire. 150 Seiten, mit Karikaturen. Statt Mk. 6.— Mk. **1.30**

**Leben und Abenteuer des falschen Prinzen.** Harry Domelas Aufzeichnungen über das wahre Gesicht des Spießbürgertums. Statt Mk. 2.80 Mk. **0.95**

# Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg / Aschersleben / Stendal

# Montag

## beginnt der größte Resteverkauf

# Reste und Abschnitte

für die **Hälfte!**

**Reste** in Kleidern, Seidenstoffen, Wachstoffen, Schürzenstoffen, Stoffe für Leib- und Bettwäsche, Rohnessel, Spitzen und Besätze usw. Verkauf auf Extratischen im Erdgeschoß!

# Langge & Münzer

AG.

### Bestattungsverein Desoma Magdeburg

Am 24. Mai, nachm. 2.30 Uhr, findet im Apollo-Festsaal, Wallstraße 2a, unsere ordentliche Mitgliederversammlung statt.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht.
2. a) Kassenbericht, b) Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Anträge (samt § 8 der Satzungen).
5. Ergänzungsvertrag.

Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorlegung des Sterbefahnenbundes. Vertretungen sind laut Satzungen anzulässig.

Der Vorstand.

### Nachlassversteigerung

Am Dienstag, dem 26. April 1932, mittags 12 Uhr, werden im Rajchenhaus, Berliner Straße 42, Zimmer 27, aus Nachlass öffentlich meistbietend versteigert:

Gilberne Eiggabeln, div. Brotschneid., 1 goldene Uhrkette u. a. m.

Burg, den 22. April 1932.

Das städtische Einziehungsamt.

### Kolonialwaren-Geschäft z. Verkauf.

In Magdeburg, zentrale Lage, ist ein Kolonialwaren-Konzess. Billige Miete, 90% monatl. Ums. 1931 200000. Brutto-Nutz 60.0% m. n. netto ca. 40.0%. Für alleinst. Dame oder Herrn gute Existenz. D. Umsatz k. d. Aufnahme v. Delikatessen bedient gesteigert werd. Geschäft mit Investor und Umsätzen nur 1250.00. Für Warenlager 400.00 erforderlich. Angebote an Postfachkonto 060, Magdeburg 1.

### Hosen, Mäntel, Anzüge

fertig und nach Maß, auch nach Ihrem Stoff erhalten Sie um die Hälfte billiger bei Otto Fischer, Rejars, Gedenweg 8.

### Hombroth, Stomachische Krankebehandlung

Maassen, Pralltenstr. 14, 1. Etage. — Telefon 31615 — alle Hombroth'schen — Darmunterstützung — Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntag und Feiertage keine Sprechstunde

### Statt Karten.

Für die nachstehenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung meiner lieben Frau sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank. Besonders Dank meinen Sorgevätern, Kollegen, den Schwestern des Erziehungsvereins Stenographen-Esdenburg und Herrn Pastor Rejars für seine freundlichen Worte in der Kapelle.

Willi Sander.

### Statt Karten

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank

Magdeburg-Südost. im April 1932  
August Meyer und Frau Wilhelmine geb. Schulze

### Brautkränze

grün silber gold  
Brautschleier, Kinderkopfkranze, Hirtblumen  
Carl Siebert, Karlstraße 4

### Verlobungsringe (eigene Fabrikation)

Trauring-Sasse neben der Kirche  
Goldschmiedebücke Nr. 7-8  
Geschenke zu allen Gelegenheiten

### Gesetzlich geschütztes Hühner-Eierlegemehl

55%, Eiweißgeh. 10 Pfd. 1.75, 100 Pfd. 15.75  
sehr sparsam und ergiebig, deshalb nicht teuer im Verbrauch.  
Willy Walter - Wiwa, Hasselbachstraße 5.

### Dankfagung.

Die vielen Beweise der Teilnahme bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen haben uns wohlgetan. Wir danken allen, die ihrer in Liebe und Verehrung gedachten, besonders Herrn Pastor Rohr, Frau Fuhrmann und Schwester Anna.

Magdeburg, 23. April 1932  
Rudolf Lauch u. Kinder.

### Dankfagung.

Für die uns bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten. Besonders Dank Herrn Lehrer Berg für die tröstlichen Worte.

Willi Sander.

Ich habe die Direktion des Strahlensinns der Stadt Magdeburg am 1. Oktober 1931 übernommen. Nach durchgeführter Organisation, insbesondere der klinischen Abteilungen für Geschwulstbehandlung, halte ich meine Sprechstunde für Strahlentherapie (Diagnostik, Röntgen- und Radiumtherapie) täglich von 11 bis 12 Uhr im Krankenhaus Sadenburg ab. Telefon über Rathaus.

**Dr. W. Fürst**  
Privat-Dozent der Universität Zürich

Wer sein Kapital sicher anlegen will  
zu 300.— oder 600.— oder 1000.— zu 12% Zinsen mit täglicher Kündigung  
Angebot an Verfallenen Bäckereiverkehr Postfachamt 11, Magdeburg 1.

**ALTPAPIER, ALTMETALLE**  
Eisen, Flaschen, Lampen  
kauft zu Tagespreisen  
Altmaterial- und Abfall-Sammlung  
Magdeburger  
Abfall-Sammlung  
am Halberstädter Straße 120  
Telephon Nr. 4294

Verzogen nach  
Lüneburger Str. 42  
am Kaiser-Olden-Platz  
Dr. Goldschmidt-Herzfeld  
Hals-, Nasen-, Ohrenheiler

Bei **Stahlverstopfung** und zur Regelung der Verdauung haben sich **Magde-Fäden** bestens bewährt.  
Kauf- und Verkauf  
Händler W. 123

**Rohre**  
für Glühbirnen und Lampen jeder Art  
Wesche & Co.  
Hauptstraße 20/21

**Radio, Cantor**  
bei nur billigen Preisen  
Kellereystr. 4, Tel. 123

**Gänsefedern**  
Königsberg, Str. 4, 25. 4  
Jahres, nur mit tüchtigem  
ist die beste Qualität,  
bis ich für reiche Jahre  
erhalten habe!

**Wortje Götze**  
Gefährlicher Strauß  
Langjahr Geschäft  
H. Götze, Friedrichstr. 19

**Motorräder**  
E. Böttger, Friedrichstr. 19

**Stempel**  
Lang & Co.  
Friedrichstr. 19

**Segelboot (Schwarz)** in  
Kaufl., mit 15 qm Segel  
Kleiner, zu verkaufen.  
C. Sauer, M. Sauer,  
Alt-Wendischen 15, 1.

**Radio, Cantor**  
bei nur billigen Preisen  
Kellereystr. 4, Tel. 123

**Gartenmöbel**  
aus vorzüglichem Holz  
in allen Größen  
zu verkaufen  
C. Sauer, M. Sauer,  
Alt-Wendischen 15, 1.

**Ch. Norowitz**  
Hauptstraße 20/21  
Telephon 4294

**Stahl-Versteigerung**  
am Mittwoch, dem  
27. April, nachm. 2 Uhr  
am **Conrad Döring**  
Leihhaus  
Hauptstr. - Endenburg  
St. - Kasse - Straße 5

**Brennbetten**  
herst. Bettbetten,  
mit warmen  
Gänsefedern  
und Daun  
20 u. 30 A. auch ein  
Zweibett mit  
Gänsefedern  
3 u. 4 A.  
Schloßstraße 32, 1. H.

**Wohnungsmarkt**  
2 neue Zim., sonnig,  
in ruhiger Lage, bei  
sehr guter Aussicht, 15 H.

**Logierzimmer**  
in ruhiger Lage,  
mit gutem  
Speisezimmer,  
Küche, Bad,  
Wasser, Gas,  
Kloset, etc.  
Hauptstraße 12, 1.

**Statt Karten.**  
Für die nachstehenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung meiner lieben Frau sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank. Besonders Dank meinen Sorgevätern, Kollegen, den Schwestern des Erziehungsvereins Stenographen-Esdenburg und Herrn Pastor Rejars für seine freundlichen Worte in der Kapelle.

Willi Sander.

Besammlungen in Magdeburg wies Herr Minister Magges mit Stolz darauf hin, daß in Braunschweig alle Gehälter über 12000 Mark jährlich abgebaut seien. Jeder kundige Beamte weiß, daß sich eine Kürzung der hohen Gehälter Kraft des inneren Gesetzes des Spannungsverhältnisses unvermeidlich auch auf die Bezüge der mittleren und unteren Stufen auswirken muß. In einer Ständel nationalsozialistischen Versammlung wurde nach bisher unwiderprochenen Presseberichten verkündet, daß in dem Dritten Reich, in dem keine Parteien mehr herrschten, ein freies, opferfreudiges, kühnbares Beamtentum als Treuhänder der Regierung entstehen werde, und daß sich dann die Besoldung dieser Beamten zwangsläufig der wirtschaftlichen Lage des Staates anpassen würde. Wer Ohren hat zu hören, der höre! —

**Reichstag am 9. Mai?**  
Die Reichsregierung wird dem Ältestenrat des Reichstags, der am Dienstag zusammentritt, vorschlagen, den Reichstag zum 9. Mai einzuberufen.  
Die Tagung hat vor allen Dingen den Zweck, den Gauschickentwurf dem zuständigen Ausschuss zur Weiterberatung zu überweisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet auch eine allgemeine innen- und außenpolitische Debatte statt. —

**Hessen packt weiter aus**  
**Es bleibt dabei: München wußte um Best**  
Auf eine Erklärung des Nazi-Abgeordneten Best, daß der Entwurf zum Bogheimer Dokument dem Braunen Haus in München nicht vorgelegt habe, erwidert die heßische Regierung mit einer Erklärung, der wir folgenbes entnehmen: „Wenn Dr. Best und die Reichsleitung der NSDAP, nach wie vor betonen, daß es sich bei den Bogheimer Dokumenten um eine „Privatarbeit“ Bests handle, so sei daran erinnert, daß das Schreiben von Best vom 6. September 1931 an die Reichsleitung der NSDAP, am Brieffopf den Vermerk trägt: „NSDAP, Gau Hessen, Rechtsabteilung, Darmstadt, Bismarckstraße 11“ (das ist die Adresse des Darmstädter Braunen Hauses) und zur Kennzeichnung der Unterschrift den Zusatz: „Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Hessen der NSDAP“. Nach dieser ausdrücklichen Unterzeichnung des parteiamtlichen Charakters des Verfassers kann der Brief unmöglich als „Privatarbeit“ Bests angesehen werden. Nebenbei ist das beschlagnahmte Schriftstück ein Durchschlag, während sich das Original des Briefes nicht mehr bei den Parteifakteln befand. Hätte Best das Original vernichtet, statt es bestimmungsgemäß abzugeben, warum sollte er dann die Kopie aufbewahrt haben?“

Die Ausreden Bests fallen aber vollends in sich zusammen durch ein andres ebenfalls beschlagnahmtes Schriftstück, das von Dr. Best persönlich unterzeichnet und von seiner Hand an bezeichnenden Stellen mit Verordnungen bzw. Streichungen versehen worden ist. Es handelt sich um den Entwurf zu Bests Presse-„Dementi“ nach Veröffentlichung der Bogheimer Dokumente. In der veröffentlichten Fassung dieser Erklärung heißt es an der fraglichen Stelle: „Als von den Dienststellen der NSDAP keine Weisungen ... gegeben wurden ...“ Ursprünglich stand dagegen im Entwurf: „Als von den Dienststellen der

NSDAP, trotz Anfrage keine Weisungen ... zu erhalten waren ...“ Einige Zeilen später hieß es ursprünglich im Manuskript-Entwurf: „Da ich feststellen (!) mußte, daß für diesen Fall von keiner verantwortlichen Stelle der Bewegung Vorsorge getroffen wurde ...“ Dieser Satzanfang ist von der Hand Bests gestrichen worden.  
Warum wohl? Natürlich aus keinem andern Grunde als dem, daß Herr Dr. Best, bevor er das Manuskript seiner Presse in Satz gab, noch rechtzeitig einfiel, daß er mit der ursprünglichen Fassung die Münchner Reichsleitung der NSDAP, vor aller Öffentlichkeit bloßstellen würde. —

**Sterbende Parteien**  
Die Deutschnationalen und die Volkspartei, die Parteien des Großagrariertums, des Großunternehmertums und der rückständigsten Preußen, wollten schlau sein und förderten die Nazibewegung. Sie glaubten, damit brauchbare Gehirne gegen die sozialistische Arbeiterbewegung zu bekommen. Diese Rolle sollten die Hitler-Deute spielen, keine andre — als „Arbeiterpartei“ und Gefolgschaft eines Emporkömmlings. Die Gugenberg und Dingeldey glaubten unter diesem Schutz ihre Politik treiben zu können. Nun ist die Sache ganz anders gekommen: Die Nazipartei drückt die vornehmen bürgerlichen Parteien an die Wand, daß sie quietischen. Die Gehirne fressen ihre eignen Wäter.

**Meineid vor der Volksversammlung**  
**Lenin meinte Lügen aus Parteiinteresse - Kaffners Privatschwindel haßte auch er**  
Die Kommunisten müssen wohl oder übel mit ihrem Kaffner als Spitzenkandidaten den Wahlkampf durchhalten. So etwas kann einer seiner Partei einbrocken, wenn er nach Silberlingen greift, die ihm ein Ausbeuter hinwinkt, gegen den gerade er ja die Kollegen zu vertreten hatte, die ihn zum Betriebsrat gewählt haben. Er muß nun abstreiten und immer wieder abstreiten, und die „Tribüne“ hat die undankbare Aufgabe, ihm dabei zu helfen. Sie macht das in einer so kläglichen Art, daß es mehr nach Schuldbekennnis als nach Verteidigung riecht.

Was gibt es denn da auch noch zu verteidigen oder zu verurteilen? Kaffner bekam von Krupp 2000 Mark und gab dafür als Gegenleistung den Kampf um das Betriebsratsmandat auf. Das steht gerichtlich fest und ist durch zwei Eide noch besonders erhärtet worden.  
Eide vor Gericht sind gar ernste Dinge. Wer falsch schwört und erwischt wird, fliegt ins Zuchthaus. Meint die „Tribüne“, meint irgendein Kommunist wirklich, daß der Syndikus des Gesamtverbandes der Industriellen, daß Dr. Loß dem Verbandsvorsitzenden Kaufers zuliebe so etwas riskiert? Wer das im Ernst annimmt, ist reif für das Strassenhaus.  
Zuchthaus ist eine harte Strafe. Aber viel härter noch bestraft das Volk der Arbeit den Meineid vor der Volksversammlung. Ohne daß dabei die drei Schwurfinger gen Himmel gehoben werden, ist vor den

Klassengenossen jedes Wort des Führers ein Eid. Und die Strafe, die bei einem Meineid an dieser Stelle vom Volk der Arbeit verhängt und schlimmer als Zuchthausstrafe ist, das ist die allgemeine Verachtung. Kaffner hat sie sich reell verdient. Er hat vor den versammelten Kommunisten in falscher ausgesagt, er hätte die 2000 Mark für das Betriebsratsmandat nicht bekommen.  
Er ist gerichtet und soll sich ja nicht etwa auf Lenins Vermächtnis stützen. Lenin erklärte, schon halb auf dem Totenbett, die Lüge im politischen Kampf als ein erlaubtes Kampfmittel, und die Kommunisten haben dieses traurige Vermächtnis Lenins gegen die Sozialdemokratie weidlich mißbraucht. Lenin meinte aber die Lüge im Interesse der kommunistischen Partei. Den Lügner aus Parteiinteresse hat auch Lenin verachtet. Was hätte dieser größte aller Volksherrschener wohl mit einem Menschen gemacht, der in einem Kampf gegen Geld halbpakt mit den Kapitalisten macht?  
Kaffner bleibt trotz allem auf der kommunistischen Preußenliste stehen. Wer soll ihn wählen? Klassenkämpfer vielleicht, die täglich Opfer bringen? Klassenbewußte Arbeiter haben in Kaffner mal einen von den kommunistischen Führern nach gesehen, die täglich Arbeiter gegen Arbeiter heizen und dem Faschismus Vorjubel leisten. Sie kommen zur Erkenntnis und wählen sozialdemokratisch. Das ist die Lehre aus der trüben Geschichte von Kaffners Silberlingen. —

**Folgen der Selbstmordtaktik**  
**Hitlerbande überfällt Kommunistensiedlung in Halberstadt**  
In Halberstadt wurde in der vergangenen Nacht von Nationalsozialisten ein schwerer Überfall auf einen Häuserblock, eine ehemalige Kaserne, in der sich einige hundert Notwohnungen befinden, verübt. Hier wohnen in der Hauptsache Erwerbslose, zum größten Teile Kommunisten.  
Etwa 100 Nationalsozialisten hatten gegen 1 Uhr nachts den Häuserblock umstellt. Damit sich die Nazis bei den zu erwartenden Zusammenstößen in der Dunkelheit gegenseitig erkennen konnten, hatten sie sich weiße Tücher um den Leib gebunden. Als dann einige im Häuserblock wohnende Leute in ihre Wohnungen zurückkehrten, begannen die Nazis eine Schießerei. Der Arbeiter Walter Nebel wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt.  
Von Naziseite wurde später der Polizei erklärt, daß Nebel von seinen eignen Kollegen niedergeschossen sei. Das entspricht aber nicht den Tatsachen. Der Überfall war von den Nationalsozialisten planmäßig vorbereitet.

Kommunistische Arbeiter! Beim Stahlhelm-Volkstentseid

# Lausanner Konferenz Mitte Juni

## Erfolg für Deutschland hängt vom Ausgang der Preußenwahl ab

Wie der Pariser „Intransigeant“ aus Genf meldet, soll im Verlauf der Donnerstag-Besprechungen der in Genf anwesenden Ministerpräsidenten und Außenminister beschlossen worden sein, die Lausanner Konferenz zum 16. Juni einzuberufen und den Vorsitz dem früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis anzubieten.

Besprechung Brüning-Lardieu-Macdonald.  
Genf, 23. April. Reichskanzler Brüning hatte am Freitag eine fast zweistündige Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu und Macdonald. Im Verlauf dieser Unterredung wurden alle großen aktuellen Fragen berührt. Die Unterredung soll Anfang der kommenden Woche, nach der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten nach Genf, fortgesetzt werden.  
Ueber die Unterredung zwischen Reichskanzler Brüning und dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu berichtet der Außenminister des „Petit Parisien“ aus Genf, Lardieu habe nach der Unterredung erklärt, Brüning und er hätten

keinen Besprechungsgegenstand ausgelassen. Er, Lardieu, habe noch niemals Gelegenheit gehabt, mit Reichskanzler Brüning und Staatssekretär v. Bülow sich so eingehend auszusprechen. Die gestrige Gelegenheit habe man benutzt, um die Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen vorüberziehen zu lassen. —

## Ein Abrüstungs-Kompromiß

**Einstimmig für das Prinzip der direkten Abrüstung**  
Die Abrüstungskonferenz hat am Freitag das Prinzip der direkten Abrüstung einstimmig beschlossen!  
Die Verhandlungen der Regierungschefs hatten zu einem überraschend schnellen Kompromiß geführt, das die Schwierigkeiten für den englischen Antrag auf qualitative Rüstungsherabsetzung in der Generalkommission beseitigte.  
Auch Lardieu hielt es für klüger, vor der allgemeinen Forderung der direkten Abrüstung einen vollkommeneren Rückzug anzutreten. Man hat ihm die ausdrückliche Ermächtigung der Möglichkeit einer Internationalisierung gewisser Waffen zugestanden, wodurch er wenigstens vor seinen Wählern die Fiktion des Erfolges aufrechterhalten kann.

Durch diese Parteien geht ein Todessehnen; sie sitzen auf der Aufschubbahn und gleiten sicher und unaufhaltsam ins schwarze Loch. Was die Führer nicht abhält, immer noch gewaltig das Maul aufzureißen. In Schönheit werden diese Parteien des Großbürgertums und des Junkertums bestimmt nicht sterben.

Am Mittwoch sprach Gugenberg in Hamburg. Darüber wird berichtet, daß die Brunnfälle von Sagebiel, in denen die Veranstaltung stattfand, was Stimmung und Besuch anlangt, mehr den Eindruck einer Trauerfeier als einer Wahlkundgebung machte. Gugenbergs eindringliche Warnungen vor den Nationalsozialisten wurden mit tiefem Schweigen angehört. Selten sah man Versammlungsbesucher so niedergeschlagen von einer Veranstaltung weggehen, in der jeder fühlen mußte, wie schnell Gugenbergs Ansehen selbst bei seinen treuesten Anhängern verblaßt ist.

Dingeldeys Versammlungen weisen zumeist geradezu kläglichen Besuch auf, selbst in mittlern Städten. Nicht viel anders steht es übrigens mit den Bemühungen der Wirtschaftspartei, die sich mit dem Landvolk und der unter der Führung des Altpreußen Westarp stehenden „Jungen Rechten“ zu einem Gebilde zusammengeschlossen hat, von dem man nur das eine positiv weiß, daß es der Rettung von Mandaten dienen soll.

Dingeldey, der jämmerliche Epigone, hat sich übrigens schon restlos der Hitler-Partei verschrieben. Er meint, man müsse sich vorsetzen und beizugehen bei einem Mächtigen, der kommen könnte, um gut Wetter bitten. Er erklärte in Düsseldorf:

Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten genügen nicht zur Eroberung Preußens. Die Deutsche Volkspartei werde notwendig sein, um je nach dem Wahlausfall mit der übrigen Rechten allein oder gemeinsam mit dem Zentrum eine Mehrheit zu bilden.

Das ist der Führer derselben Partei, zu der einst ein Stresemann gehörte! Er läßt alles im Stich, was einmal heilig war in dieser Partei, und verschreibt sich rückhaltlos der Rechten allein oder verbunden mit dem Zentrum. Ihm ist alles gleich, er hat nichts mehr zu melden. Nur möchte er irgendwie einen Schutz haben gegen die Sozialdemokratie.

So tritt das deutsche Bürgertum vom politischen Schauplatz ab, so macht es sich zum Sterben bereit. Ein Bild des Jammers, moralisch und intellektuell. —

## Notizen

**Zu dumm gelogen!** Die Kommunistenpresse bringt als Wahlschlager das Märchen, der Führer der Berliner Sozialdemokratie, Genosse Künzler, habe in einer internen Parteiverammlung das Verbot der KPD empfohlen und angekündigt. Muß man wirklich noch sagen, daß dieser Wahlschlager nichts anderes als eine ungewöhnlich tölpelhafte Erfindung ist? —

**Groener auf der Fahrt zu Brüning.** Der Reichsminister des Innern ist am Freitagabend nach Süddeutschland abgereist und trifft am Sonnabend in Sigmaringen mit dem Reichskanzler zu der angekündigten Besprechung über das Reichsbanner zusammen. Von einem Verbot des Reichsbanners kann nach wie vor keine Rede sein. —

**Oldenburg wählt am 29. Mai.** Der Termin für die Neuwahl des Oldenburger Landtags ist auf den 29. Mai festgesetzt worden. —

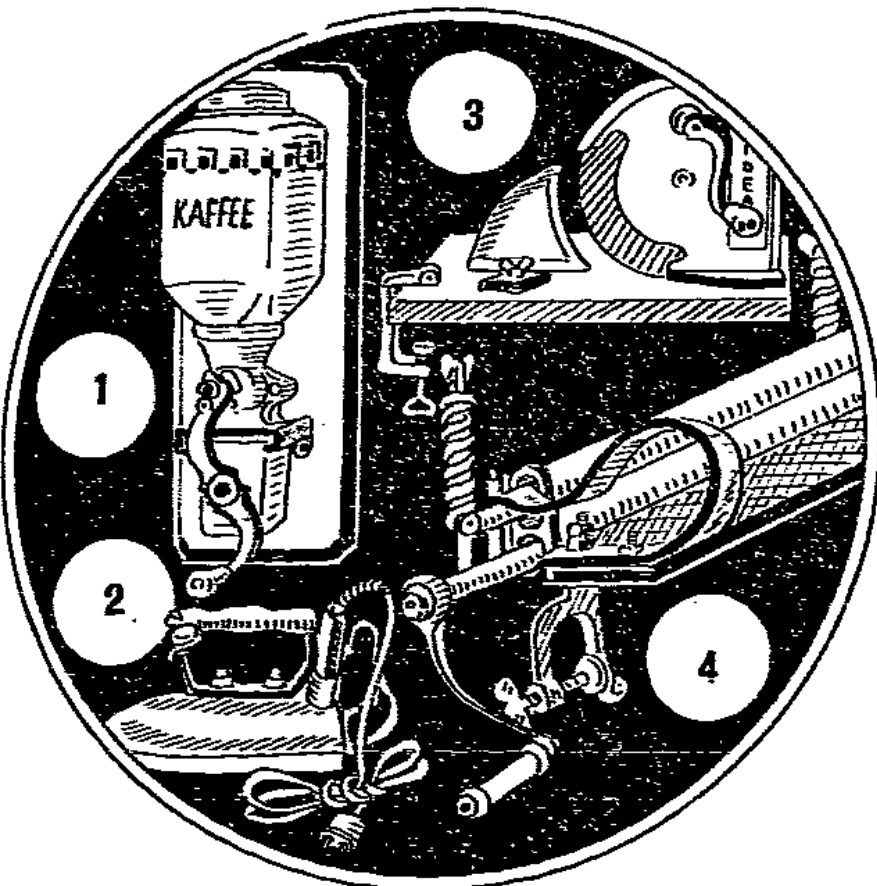
**Wegen Untreue ins Gefängnis.** Der Direktor der Sächsischen Vereinsbank Euler wurde wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Mitdirektor Uhrig erhielt wegen genossenschaftlicher Untreue und Bilanzfälschung neun Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, während Direktor Veier wegen der gleichen Delikte mit sechs Monaten Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe davonkam. Zwei mitangeklagte Aufsichtsratsmitglieder wurden zu je 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Bewährungsfrist wurde vom Gericht für beide Angeklagte abgelehnt. —

**Kralzeff freigesprochen.** Nach mehr als fünfwöchiger Verhandlung sprach heute das erweiterte Schöffengericht den Kaufmann Kralzeff und den Rechtsanwalt Dr. Lütz (Dresden) frei. Beide waren angeklagt, durch betrügerische Handlungen den Zusammenbruch der Raiffeisenbank herbeigeführt zu haben. —

**Nazimethoden bei den Kommunisten.** Der in Köln unter dem Verdacht der Mittäterschaft bei dem Diebstahl von 7400 Sprengkapseln in der Sprengstofffabrik in Kreisdorf verhaftete Leiter des Bezirks Mittelrhein der kommunistischen Partei, namens Västlein, steht an zweiter Stelle der kommunistischen Kandidatenliste für den Preussischen Landtag im Wahlkreis Köln-Nachen. Der Kreis der Verhaftungen scheint übrigens noch nicht abgeschlossen zu sein. Der mit Västlein verhaftete junge Mann, der schon lange als Vater des Sprengstoffdiebstahls gesucht wurde, hat sich zu weiteren ähnlichen Verbrechen durch allerlei Versicherungen verleiten lassen. —

**Pilsudski läßt verhaften.** In allen Abteilungen der polnischen Arbeiterbildungsorganisation in Krakau wurden am Donnerstag von der Polizei stundenlang Hausdurchsuchungen vorgenommen. Das gesamte vorhandene schriftliche Material wurde beschlagnahmt; zahlreiche Mitglieder der Organisation wurden verhaftet.

# Billige Haushaltwaren



1 Wandkaffeemühle, 1a Fabrikat ..... 2.35  
2 Bügeleisen, 2,1 Gar., m. Antisteilvorr. u. Daumenstütze 3.75, Zultg. 3m 0.75  
3 Brotschneidemaschine, 1a Stahlmesser ..... 3.75  
4 Wringmaschine „Heißwinger“, 36 cm Walzenlänge ..... 11.50



5 Schützlampe-Kugel, warm, mit Seidenschirm und Fassung ..... 2.50  
6 Speisezimmer-Krone, mit Seidenschirm, warm ..... 15.50  
7 Tischlampe, warm, mit Druckschalter ..... 3.95  
8 Nachtschlampe, warm, mit mod. Champagner-Glasglocke ..... 3.50  
9 Stöckungskrone, brüniert ..... 7.95



10 Spießservice, Porzellan, Goldrand, für 6 Personen ..... 11.50  
11 Waschservise, Steingut, mit Goldranddekor ..... 2.95  
12 Kaffeeservice, Porzellan, bunt, dekor. oder Goldrand, 2, 6 Personen 2.75

## Anlagenmatratzen und Federbetten zu extra billigen Preisen

Metalbett 190x200, 33 mm Rohrstärke, mit Kastenunterbau, Madele in der Lückenung mit Schraubstücken aus ..... einem billig	9.75
Metalbett 190x200, 33 mm Rohrstärke, mit Kastenunterbau, apert. Messingverzierung ..... einem billig	14.95
Metalbett 190x200, 30 mm Rohrstärke, mit Kastenunterbau, Sperrholz-Fußbett und apert. Verzierung ..... einem billig	18.75
Drei-Auflage steif, alle Farben, auch gemischt ..... einem billig 12.75	14.95
Elegante Steppdecke volle Größe, Kunstseidenunterbau als Oberseite, apert. Zierstickerei ..... einem billig	10.95
Elegante Steppdecke volle Größe, Wolllinung, besonders gute Qualität, apert. Zierstickerei ..... einem billig	15.95
Tricot-Steppdecke 190x200, zwei Ecken, für die warmen Tage, weiche Füllung, zweifach Tricot ..... einem billig	9.50

### Porzellan

Tasse mit Unterfasse, Goldrand oder indisch blau	0.25
Tasse mit Unterfasse, blaues Chinamuster	0.30
Speiseteller tief oder flach, Feston mit Goldrand	0.32
Kuchenteller 25 cm, modern dekoriert	0.48
Obstschüssel groß, mit Fruchtdekor.	0.50
Obstspüler 2teilig, dekoriert	0.85
Satz-Schüsseln 3teilig, Golddekor.	0.95
Puddingsatz 2teilig, mit Dekor.	0.95
Goldrand-Bratenplatte Schüssel od. Sauciere Stück	0.95
Frühstücks-Kaffeeservice 5teilig, dekoriert	1.65

### Glas - Kristall

Kompotteller gemustert	0.08
Butterglocke geätzt	0.25
Wasserkaraffe mit Glas, geschliffen	0.45
Weinglas geschliffen, moderne Form	0.25
Bierbecher Goldrand oder geschliffen, 4 Stück	0.50
Glasschale halbkug., 20 cm	0.50
Bierkrug 1 Liter, geschliffen	0.95
Butter- oder Käseglocke geschliffen	0.95
Rosenvase „Riefkristall“, handgeschliffen	2.45
Keksdose achteckig, „Riefkristall“ handgeschliffen	2.90

### Haushaltwaren

Backen-Eßbestecke rostfrei, Ebenholz 0.90 mit schwarzem Griff, Solinger Qualität	0.45
Gurkenhobel rostfrei	0.50
Blumengitter grün lackiert	0.40
Kokos-Fußmatten mit braunem Rand	0.50
Messerkasten 2teilig, Decke lackiert	0.48
Wäscheleine gekloppt, 6 mm, Extra-Qualität, 40 Meter 1.95, 35 Meter	0.85
Böhrerbesen ca. 2 Kilogramm, reine Borsten	0.90
Gaskocher Gießen, einstellbar	0.95
Klosettbürsten-Garnitur weiß lackiert	0.90
Holzstoff-Tablett ca. 35x25 cm, eichenfarbig	0.95

### Steingut

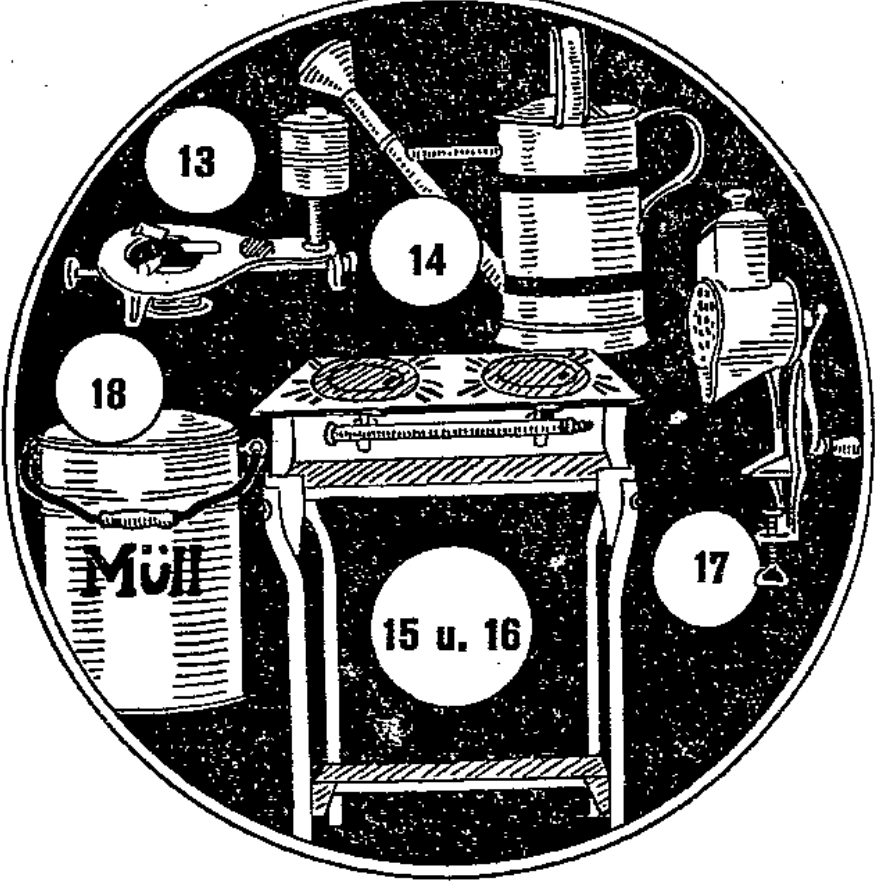
Speiseteller tief oder flach	0.10
Obertasse große Birnenform	0.10
Nachtgeschirr Serviceform	0.48
Milchtopf bunt, 1 Liter	0.48
Keksdose mit Deckel oval, bunt	0.75
Waschbecken crem-Serviceform	0.95
Satz-Schüsseln 6teilig, bunt	0.95
Satz-Schüsseln 4teilig, weiß	0.85
Blumenampel mit mod. Spritzdekor	0.95
Vorratsdosen mit Holzdeckel, Satz 4teil., mit Würfeldekor	1.95
Teeservice 5teilig, dekoriert	2.45

### Emaille

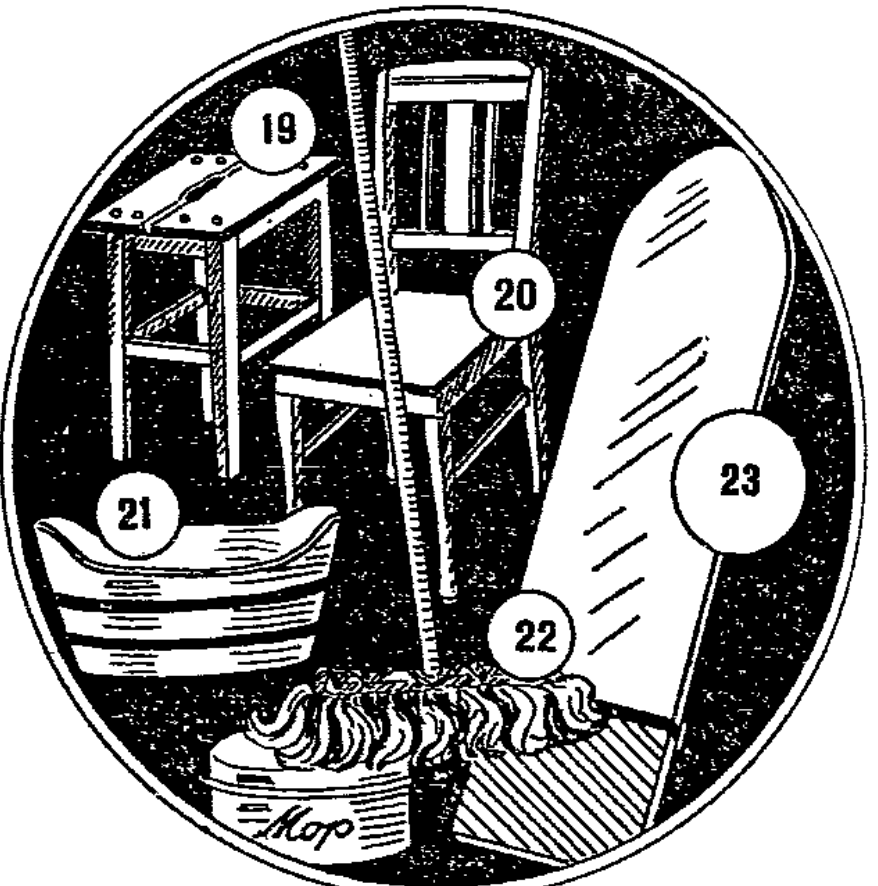
Kehrschaufel gestanzt	0.39
Milchtopf mit Ausguß 1 1/2 Liter Inhalt	0.50
Nachtgeschirr weiß, 20 cm	0.45
Brotkorb oval, weiß, mit farbigen Rand	0.50
Fensterreimer weiß Emaille 24 cm	0.50
Wandkonsole mit Maß weiß	0.75
Wassereimer 28 cm weiß Emaille	0.95
S.-S.-S.-Garnitur weiß	0.95
Bazarwanne weiß, gestanzt	0.95
Schmortopf 36 cm grau Emaille	0.95

### Haushaltwaren

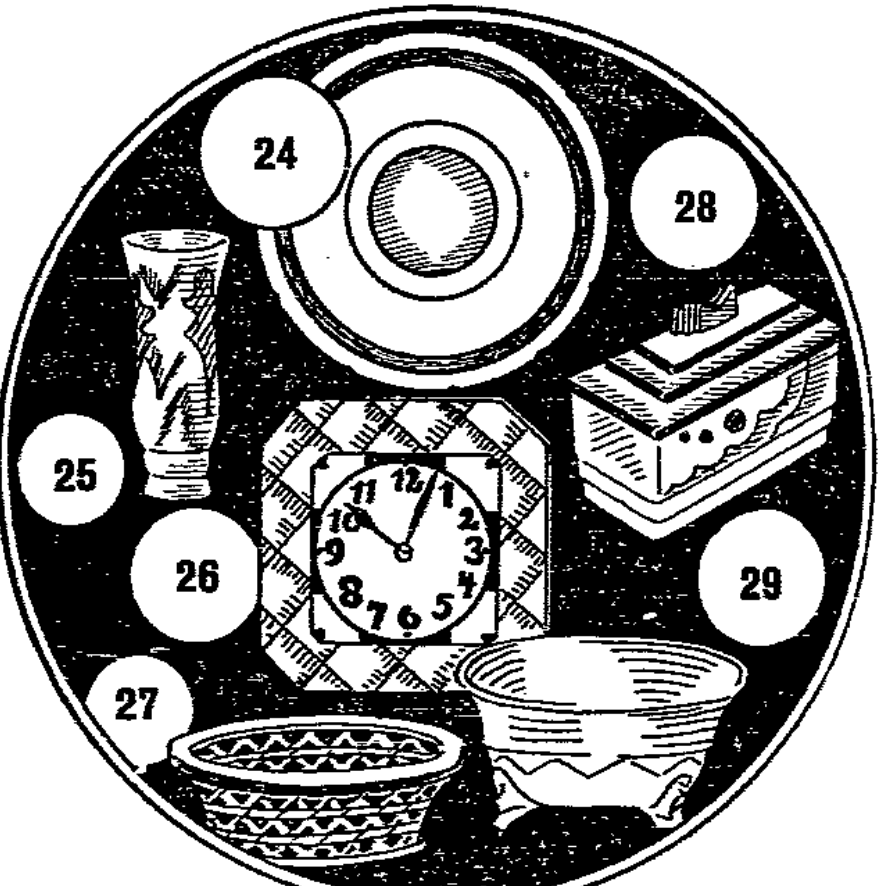
Springform mit 3 Etagen	0.75
Passiermaschine verzinkt	0.95
Kaffeemühle Beste, gute Ausführung	0.95
Blumenkasten grün gestrichen, pro Meter	1.45
Flieg.-Drahtgewebe grün oder blau gestrichen pro Quadratmeter	1.00
Brotkasten lackiert, 2 kg, 1a Dekore	1.95
Gießkanne verzinkt, 5 Liter	2.50
Brotschneidemaschine Rostdecker, rostfrei	6.90
Volksbadewanne 170 Zentimeter 1a verzinkt, westfälische Qualität	9.50
Tischmangel 35 cm Walzenlänge	29.00



13 Spirituskocher, mit mess. Ballon ..... 2.45  
14 Gießkanne, lackiert mit Bandisen Fuß, 5 Liter ..... 1.45  
15 Gaskocher, weiß emalliert, m. braun. Deckplatte, 2 Sparbrenner 16.50  
16 Gaskochertisch, lackiert ..... 4.50  
17 Reibmaschine, grob und fein reibend ..... 1.45  
18 Mülleimer, weiß Emaille, mit Deckel ..... 1.45



19 Küchenhocker, Buche, geschraubt ..... 1.95  
20 Küchenstuhl, Buche ..... 2.95  
21 Fußbadewanne, oval, Holzstoff ..... 2.45  
22 Wollbesen mit lackiertem Stiel oder Mop mit Stiel ..... 0.95  
23 Bügelbrett, gepolstert ..... 1.45



24 Tortenplatte, Steingut, mit Heber, moderne Dekore ..... 0.95  
25 Vase, Steingut, Spritzdekor ..... 0.50  
26 Küchen-Wanduhr, mit 8-Tage-Werk, 1 Jahr Garantie ..... 5.75  
27 Brotkorb, geflochten, mit buntem Rand ..... 0.50  
28 Gebäckdose, dekoriert ..... 0.95  
29 Fruchtschale, mit 3 Füßen, Mattglas ..... 0.65

## Qualitäts-Metall-Betten

Oberbett garantiert dichtes Inlett, einstellbar, mit 5 Pfund hellen Federn, schön voll gefüllt ..... einem billig	18.95
Oberbett garantiert dichtes Inlett, einstellbar, reine Gämseldecke, schön voll gefüllt ..... einem billig	29.75
Unterbett garantiert dichtes Deckinlett, einstellbar, 6 Pfund gute Federfüllung ..... einem billig	14.95
Kopfkissen garantiert dichtes Inlett, einstellbar, voll gefüllt ..... einem billig 8.50 5.90	4.65
Bettfedern ausgesucht feinstes Qualität, gute Gämseldecke ..... einem billig, weiß Pfund 2.95, grau Pfund	2.95
Kissenfedern in ganz geringe Qualität, gut füllend ..... einem billig	0.75
Reform Unterbetten 190x200 in guter Füllung, Dreifach mit Tricot	12.75

Beachten Sie unsere Schanfenster

billig und gut



# Was das „System“ geleistet hat

## Kommunale Betrachtungen zur Preußentwahl

Die Gegner der Sozialdemokratie benutzen neben dem Schlagwort von den „Parteiobdachlosen an der Futtertröppe“ vor allem die Lüge von der „sozialdemokratischen Mißwirtschaft“ in der kommunalen Verwaltung, um die Sozialdemokratie bei den Wählern verächtlich zu machen.

Gegen diese bequeme verkündete Art der Propaganda unserer Gegner setzen wir die Schilderung von Tatsachen, die beweisen, was von den so viel verlästerten sozialdemokratischen „Parteiobdachlosen an der Futtertröppe“ in den einzelnen Orten und Kreisen geleistet ist.

Die Wähler können ja aus eigener Anschauung nachprüfen, daß unter Darstellungen der Leistungen sozialdemokratischer Kommunalpolitiker wahrheitsgemäß sind.

Wir veröffentlichen nun während des Wahlkampfes fortlaufend unter der Überschrift „Was das System geleistet hat“ sozialdemokratischer Leistung.

Jeder, der nicht ganz verrannt und verkehrt ist, wird daraus erkennen, daß trotz der Notzeit viel von der Sozialdemokratie geleistet ist, was durchaus wert ist, daß man es gegen den Unverstand und die herabsetzende Kritik verteidigt. Das System Braun-Seyring muß dem preußischen Volke erhalten bleiben. Nur unter sozialdemokratischer Führung ist der soziale Aufstieg möglich.

### Was die Kommunisten nicht wissen wollen

Die dreizehnjährige Mitarbeit der Sozialdemokraten unter der zielbewußten Leitung eines sozialdemokratischen Gemeindevorstehers in der Gemeindeverwaltung, gab der Gemeinde Barchleben ein neuzeitliches Gepräge. Unsere Genossen haben in hingebender, zäher Arbeit zielbewußt Neues geschaffen, das auch die Einwohner, die objektiv denken können, voll anerkennen. Ein sich ständig erweiternder Grüngürtel um das Dorf gelegt. Die mit allen der Neuzeit entsprechenden Mitteln errichtete Badeanstalt gibt jedem Einwohner Gelegenheit, seinen Körper zu stärken und sich zu erholen.

Auf 192 Gartenparzellen, erlärmt und errichtet von Parteigenossen, ist für die Arbeiterschaft ein Stück Lebensfreude geschaffen und viele Erwerbslose können dadurch ihre knappe Lebenshaltung aufbessern. Das gleiche gilt auch für die Gartentradition; dort besitzt auch noch jeder Gartenbesitzer sein eigenes Häuschen. Auch für die an der Schänke gelegene Landarbeiter-Friedhof hat die Gemeindeverwaltung finanzielle Beihilfe geleistet.

Der starke Zuzug der von den Landwirten heringeholten fremden landwirtschaftlichen Arbeiter sowie auch der anlässlich der Bauarbeiten am Mittelkanal zugewanderten Kanalarbeiter hatte für die Gemeinde eine außerordentlich große Wohnungsnot zur Folge. Unter äußerster Anspannung der Gemeindefinanzen vergrößerte die Gemeindeverwaltung diese Not zu lindern. Drei Zehnfamilienhäuser sowie auch zwei angekaufte Bauernhöfe wurden zu Wohnungen ausgebaut. Selbst zu privaten Bauten wurden von der Gemeinde Geldmittel geliehen. 10 Prozent von sämtlichen Haushaltungen in der Gemeinde haben somit Wohnungen von der Gemeinde inne. Diese sozialdemokratische kommunale Arbeit kann sich sehen lassen.

Auch die soziale Fürsorge wurde eifrig gefördert und ausgebaut. Monatlich findet eine Mütterberatungssunde statt, in welcher die Mütter Auskunft und auch materielle Hilfe erhalten. Jedes Jahr werden die Schulkinder zweimal durch Ärzte untersucht und, wo größere Gesundheitschancen festgestellt sind, Erholungsheimen zugeführt. Die Arbeiterwohlfahrt hat in der örtlichen sozialen Fürsorge aufopfernde und selbstlose Arbeit geleistet und Hilfe für viele Notleidende gebracht. Bei der jetzigen schlechten Finanzlage der Gemeinde muß alle Kraft eingesetzt werden, das Geleistete zu erhalten. Die Gemeinde hat außerordentlich viel Erwerbslose zu betreuen. Das erfordert große Ausgaben. Der Gemeindevorsteher hat durch Verhandlungen mit den Wädel- und Fleischermeistern erreicht, daß die Wädel auf ein weiteres Vierteljahr wöchentlich 30 Brote zur Verteilung an Bedürftige der Gemeinde zur Verfügung stellen, und jeder Fleischer gibt wöchentlich 4 Pfund Salg.

Der Strompreis wurde von 45 Pfennig pro Kilowattstunde auf 40 Pfennig ermäßigt, für Kraftstrom von 25 auf 20 Pfennig. Eine Weihnachtshilfe von 1000 Mark gelangte an die Erwerbslosen zur Verteilung, ferner noch Kohlen, Kartoffeln, Kleidung und Wäsche.

Die von Woche zu Woche ansteigende Zahl von Wohlfahrts-erwerbslosen sowie die Verringerung der Steuereinnahmen bringen für die Gemeindefinanzen eine auf längere Dauer nicht tragbare Belastung. Als Arbeiter-Wohngemeinde stehen der Gemeindeverwaltung größere Einnahmequellen aus Industrie und Gewerbe nicht zur Verfügung. Zurzeit hat die Gemeinde 153 Wohlfahrtsempfänger zu betreuen, zusätzlich 55 Jugendliche, die nur von der Gemeinde unterstützt werden.

Es kann nicht bestritten werden, daß die Gemeindeverwaltung unter sozialdemokratischer Führung mit den beschränkten Mitteln wertvolle Arbeit, insbesondere für die werktätige Einwohnerchaft, geleistet hat.

### Vorbildliche sozialdemokratische Leistungen

Seit 1924 wird die Gemeinde Wolkersdorf im Kreise Jerichow II sozialistisch verwaltet. Die Zweidrittelmehrheit hat die Partei in beiden Wahlgängen erhalten. Kommunaltische Stimmten sind nie zur Geltung gekommen. Der Gemeindevorsteher, Genosse Wittkow, verleiht das Amt 7 Jahre. Bei der Amtsübernahme fand er keine muster gültigen Zustände von seinen Amtsvorgängern vor.

Sozialfürsorge kann man bisher im Ort überhaupt nicht. Auf steuerlichem Gebiet bestanden die größten Ungerechtigkeiten. Hauszinssteuer bezahlten Personen, die befreit werden mußten, und umgekehrt bestanden Befreiungen, wo Steuerpflicht gegeben war. Einige Gewerbebetriebe wurden überhaupt nicht gezahlt und dadurch der Gemeinde Steuereinnahmen vorenthalten. Die Wege- und Grabenpflege sowie die Anstandspflege waren vollständig vernachlässigt.

Es gab überhaupt kein Gebiet, auf dem nicht die größte Unordnung bestand. Nach 7jähriger Tätigkeit der Sozialdemokraten ist Vorbildliches geschaffen. Kreise bürgerlicher Gemeindevorteter im Orte haben das bestätigt, und es soll anerkannt werden, daß auch die Bürgerlichen jederzeit tatkräftig mitgearbeitet haben, da alle Unternehmen, mit wenigen Ausnahmen, ihre Zustimmung fanden.

Das alte Gemeindehaus, welches einem Schutthaufen gleich, ist gründlich repariert; es ist eine menschliche Wohnstätte daraus gemacht; seitdem wird das Haus wieder bewohnt. Zur Abhilfe der großen Wohnungsnot ließ die Gemeinde auf eigene Kosten, mit Zuschüssen aus der Hauszinssteuer, im Jahre 1925 ein Vierfamilienhaus mit verhältnismäßig niedrigen Mietpreisen für 24000 Mark erbauen. Die Wohnungen sind in gehalten, daß sie allen Ansprüchen der Mieter genügen; auch ein Stück Gartenland erhielt jeder Mieter zu der Wohnung. Der Mietzins konnte durch billige Hypotheken in mäßigen Grenzen gehalten werden.

Eine neue Schule hat die Gemeinde ebenfalls erhalten. Sie ist mit Zustimmung der Regierung so errichtet, daß sie allen Anforderungen gerecht wird und als musterhaft bezeichnet werden kann. Für genügend freie Betätigung der Kinder in den Pausen ist ein großer Spielfeld vorhanden. Schattenpendende

Bäume sind gepflanzt. In dem Gebäude ist im obern Geschos noch eine Wohnung eingebaut.

In mehreren Fällen hat sich die Gemeinde mit Erfolg um Hauszinssteuer-Darlehen für Baulustige bemüht. Viele Arbeiter verdanken heute ihr Bestehen dieser Bemühung. Ein Spiel- und Sportplatz ist von der Gemeinde auf Jahre gepachtet und wird zur unentgeltlichen Benutzung an alle freigestellt. Die zerfahrenen Wege sind durch Schlacken befestigt. Kein öffentlicher Weg ist mehr vorhanden, der nicht gründlich befestigt ist. Die Wasserläufe sind vollständig neu reguliert, indem eine Verbreiterung und Vertiefung ausgeführt worden ist. Mit verhältnismäßig geringen Unkosten ist nunmehr die laufende Instandhaltung der Anlagen jährlich auszuführen.

Auf steuerlichem Gebiet sind alle Ungerechtigkeiten gründlich beseitigt. Vorteile davon haben in den meisten Fällen keine Sozialisten gehabt, da immer nach dem Grundsatz Gerechtigkeit für alle gearbeitet wird. Schier Unglaubliches mußte auf dem Gebiete der Sozialfürsorge geleistet werden. Älteren Leuten war in vielen Fällen ihre zukünftige Rente einfach vorenthalten worden, da die früheren Gemeindevorsteher einfach den Grundsatz vertreten, daß dieses wohlverworbene Recht bloß eine



unnötige Belastung für die Gemeinde sei. Viele Witwen und Waisen kamen durch den sozialdemokratischen Vorsteher erst in den Genuss ihrer ihnen längst zustehenden Renten. Viele haben heute dadurch einen ruhigeren Lebensabend. Kleinrentnerunterstützung wurde in mehreren Fällen durchgeführt. Nicht erst auf Bitten sind diese Dinge bereinigt, sondern nach Prüfung der Verhältnisse wurden alle vorgeladen und die erforderlichen Anträge weitergeleitet. Ein Erfolg war immer beschieden, weil die gesellschaftlichen Voraussetzungen gegeben waren. Kriegs- und Hinterbliebenenrenten wurden beantragt und geregelt.

Hand in Hand ist für die Förderung der Wohlfahrt mit der Arbeiterwohlfahrt und den Gemeindefürsorgereinen, die der Partei angehören, gearbeitet worden. Alljährlich ist eine vierwöchige Kinderreise durchgeführt. Arme werden mit dem Notigen unterstützt. Die Winterhilfe ist erfolgreich ausgegeben, noch heute erhalten Arbeitslose laufend Brot zugewiesen.

Der Landwirtschafter ist tatkräftige Hilfe dadurch zuteil geworden, daß sie durch die Bemühung der Gemeindeverwaltung Hochwasserentlastung erhielt. Auch noch auf vielen andern Gebieten kann der Nachweis erbracht werden, daß der Landwirtschafter stets größtes Entgegenkommen gezeigt worden ist. Für die Opfer der Wirtschaftskrise wird nach wie vor alles Erdenkliche geleistet. Das wird durch die amtliche Feststellung bestätigt, daß die Gemeinde immer an die Spitze des höchsten Prozentmaßes der Wohlfahrtslasten im Kreise steht.

Diese sozialistische Arbeit erforderte durchaus keine besonderen Opfer der Steuerzahler. Die Gemeindesteuern sind in den 6 Jahren sozialistischer Arbeit die gleichen gewesen und auch gegenüber früher nicht erhöht worden. Es sind auch nicht unnötige Anleihen aufgenommen. Nur die Darlehen aus der Hauszinssteuer bestehen noch, alle andern Bauten und sonstige Unternehmungen werden aus laufenden Mitteln bestritten. Darunter auch der Schulneubau, der 15000 Mark gekostet hat. Selbsterhaltungstrieb hat Unmögliches möglich gemacht. Sozialistische Arbeit ist eben Arbeit für das Wohl aller.

### Sozialdemokratische Kommunalpolitik in Eggersdorf

Seit dem Jahre 1919 liegt die Gemeindeverwaltung in den Händen der Sozialdemokraten. Leicht hat es die bis dahin amtierende bürgerliche Verwaltung dem neugewählten sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Krebs nicht gemacht. Zum Einsetzen der Bürgerlichen schlug er aber eine Kommunalpolitik ein, die die bürgerliche weit in den Schatten stellte. Waren bis zur Amtsübernahme ständig drei Mann im Gemeindebüro beschäftigt, so erledigte Genosse Krebs sämtliche Büroarbeit allein. In erster Linie nahm er sich der durch den Krieg in bittere Not geratenen ärmern Schichten an. Wurde vor dem Kriege eine Armenunterstützung in Höhe von 15 bis 24 Mark jährlich gezahlt, je nachdem es den Bescheidenden angenehm war, so wurden von nun an, ohne Ansehen der Person, die von dem Bezirksfürsorgeverband festgesetzten Richtsätze gezahlt.

Aber auch die Wohnungsnot wurde durch die sozialdemokratische Verwaltung gelindert. So wurde der frühere Zwietschuppen zu fünf Wohnungen ausgebaut. Der Siedlungsverein sowie verschiedene Einzelriedern wurde durch die Gemeinde die Errichtung von Wohnungen durch Bereitstellung von Bauland und durch Bürgerschaftsübernahme erleichtert.

Eine Ziegenbockhaltungsgenossenschaft wurde durch die Gemeinde eingerichtet. Die Straßenbeleuchtung, die gänzlich verlassen war, wurde wieder in Ordnung gebracht. Das Straßenlichtnetz wurde erweitert, so daß auch die Lindenstraße und Wahn-

hoffstraße beleuchtet wurden. Der Dorfteich mitten im Dorfe war in größter Unordnung, er wurde eingetriedigt und in Ordnung gebracht. Die Volksschule wurde erneuert und die Schulen wurden neu eingerichtet. So ist die erste Klasse mit Tischen und Stühlen versehen worden. Diese Einrichtung wurde allgemein anerkannt. Die ländliche Fortbildungsschule wurde eingerichtet. In den Schulen wird jetzt Gesundheitspflege betrieben. Alle Kinder werden jährlich vom Schularzt und auch vom Schulzahnarzt untersucht.

Die Feuerlöschgeräte wurden durch einen Wassermotor vermehrt. Weiter wurde eine Ausgleichskasse für Lehrberetzungen geschaffen. Wiederholt setzte sich der Gemeindevorsteher, Genosse Krebs, für die Erhaltung der Postagentur ein. Mit dem Zugeständnis von einem jährlichen Zuschuß von 300 Mark durch die Gemeinde, gelang es ihm dann auch, die Postagentur zu halten. Dadurch ist den Invaliden der Weg nach Müllingen erspart worden.

Seit jeher hatte die Waasdorfer Straße mit dem hohen Grundwasser zu kämpfen. Die Gebäude standen mit ihren Grundmauern im Wasser. Die meisten Keller waren nie wasserfrei. Alle früheren Beschwerden wurden abgelehnt mit dem Vermerk: Eine Abänderung ist nicht zu schaffen, da das Wasser nicht bergan fließt. Der sozialdemokratische Vorsteher aber setzte sich trotz aller Widersprüche durch, und ließ einen neuen Abflußgraben ziehen, und nun ist Waasdorf vom Wasser befreit. Nun schlossen sich sämtliche Anlieger dieses Dorfteiles zu einer Drainagegenossenschaft zusammen, welche von der Gemeinde unterstützt wurde.

Die Leichenhalle stellte einen alten Stall dar, in dem die Matten zu Hause waren, jetzt ist die Leichenhalle neu ausgebaut. Die Straße, um die die früheren Gematthaber überhaupt nicht gekümmert hatten, waren in einem trostlosen Zustand. Auch hier griff der sozialdemokratische Gemeindevorsteher durch und ließ die größten Dreifelder ausbessern und einige Straßenteile neu pflastern. Zu diesen Arbeiten brauchte nicht ein Pfennig Kapital aufgenommen zu werden. Alle Vorwürfe von bürgerlicher Seite waren unberechtig.

Trotzdem die Gemeinde nach der Separation im Besitze von einem Hirtenhaus, Nachwächterhaus, einem Gemeindepfadhaus, einer Gemeindepfanne und einer Gemeindepfanne war, fand Genosse Krebs bei seiner Amtsübernahme nur noch ein baufälliges Haus vor, welches abgerissen werden mußte. Alle andern Gebäude sind von den früheren bürgerlichen Nachhabern verschachert worden, um die Steuerlaste möglichst niedrig zu halten.

Da die Gemeinde keine Wohnungen zur Verfügung hatte, mußte die Gebamme den Ort verlassen, weil ein Landwirt, bei dem sie eine Wohnung hatte, sie auf Straßenpflaster setzte. Das Gemeindepfadhaus mußte in eine Mietwohnung untergebracht werden. Um Abhilfe zu schaffen, kaufte die Gemeinde eine 7 Morgen große Wirtschaft an und richtete sich darin alles das ein, was ihr fehlte. Die Wirtschaft kostete 28500 Mark, sie ergab ausreichende Bürosräume mit zwei größeren Wohnungen, einem Sitzungssaal, einem zu sechs Wohnungen ausgebauten Stall, einer Badeanstalt, einem Feuerwehrramp, zwei Leichenhäusern, einer Hofzelle und einer Turnhalle in der früheren Scheune. Der große Obstgarten schaffte 19 Schrebergartenparzellen und einen Sportplatz. Durch Abbruch der übrigen Gebäude besitzt die Gemeinde eine Masse von Bruchsteinen, welche wieder zu andern Zwecken Verwendung finden können. Ist auch diese kommunalpolitische Tat des Genossen Krebs noch nicht ganz vollendet, so besteht doch die Gewißheit, daß er sie Schritt für Schritt zu Ende bringt.

Glücklicherweise sind die Steuergeschläge im Rahmen der vom Staate vorgeschriebenen Normen gehalten: Grundvermögensteuer 250 Prozent, Gewerbesteuer 500 Prozent. Kredite brauchen in keiner Weise in Anspruch genommen zu werden. Trotz der Notzeit sind Anschaffungen und Verbesserungen durchgeführt. Es ist möglich gemacht, Straßenausbesserungen in ganz erheblichem Umfang durchzuführen, was auf die sparzamste Art geschieht. Es sind dazu zwei erwerbslose Steinsetzer angenommen, die als Fachmänner die Arbeiten ausführen. Die Handarbeiten werden von hiesigen Fürsorgeempfängern ausgeführt. Seit Jahren ist hier die Kanalisation des Abfluges für Dorfabwässer in Aussicht genommen; auch diese Verbesserung konnte jetzt durchgeführt werden. Bisher liefen sämtliche Abwässer des Ortes in einen offenen Graben; durch die Schlammablagerungen bildeten sich Brutheerde für Ungeziefer und üble Gerüche. Durch Errichtung von Senkgruben und Abflöhrlegung ist dieses Übel nunmehr auch beseitigt. Der Dorfteich ist durch eine Mauer ringsum eingezäunt. Die Umgebung des Teiches, die bisher kahl war, wird jetzt durch Grünanlagen und Busch- und Pflanzungen verschönt; auch die Wege zum Teiche werden durch Erdpflanzungen und durch Baumbeplantung und Aufstellen von Bänken schön gemacht. Durch die in der Nähe befindlichen Schrebergärten, die in den letzten Jahren erst geschaffen sind und sich durch viele Mühe und Fleiß zur Freude eines jeden entwickelt haben, wird zur Verschönerung des Ortes noch in erheblichem Maße beigetragen. Die Feldwege und Straßen sind mit Obstbäumen bepflanzt worden und der Baumbestand ist in gutem Zustand erhalten. Diese sämtlichen Arbeiten werden von den hiesigen Fürsorgeempfängern ausgeführt. Diese erhalten dafür denselben Lohn, wie die in Arbeit stehenden. Während der Stilllegung der hiesigen Industrie (Göthe hat 65 Prozent Industriebeschäftigung) war es möglich, das Los der Erwerbslosen durch die Winterhilfe zu erleichtern. Die Gemeinde stellte dafür 2000 Mark zur Verfügung, und von Mitte Oktober bis 1. April wurde noch jeder Erwerbsloshaushalt wöchentlich mit einem oder zwei Broten versorgt. Mit Unterstützung der Gemeinde sind verschiedene Siedlungsansätze entstanden. Von der Gemeinde wurden drei große Wohnhäuser mit 17 Wohnungen errichtet, außerdem wurde noch ein Grundstück mit zwei Wohnungen angekauft. Die alten Gemeindepfadhaus wurden umgebaut und sämtliche Schulklassen neu eingerichtet und die Abortanlagen verbessert. Die Volksschule ist gut ausgebaut worden. Die Sportvereine sind durch Beihilfen und Anlegung eines Sportplatzes unterstützt worden. Dem Schrebergartenverein ist geholfen durch Ankauf von 14 Morgen Acker zu Schrebergärten und durch Bereitstellung von Kies und Sand für Wegeausbesserung. In der Gemeinde erhalten die durchreisenden Arbeitjuden eine Unterkunft mit Verpflegung, auch werden kleine Geldgeschenke an sie verabreicht. In polizeilicher Hinsicht ist festzustellen, daß in den letzten Jahren außer kleineren Uebertretungen nur in ganz geringem Umfang Delikte vorgekommen sind, bei denen der Staatsanwalt zuständig ist. Strafverfügungen sind in kaum nennenswerter Weise erlassen; eine Verwarnung hat schon geschnitten.

Siehecht. Seit 1927 wird die Gemeinde von einem Sozialdemokraten verwaltet. Zur Zeit der Übernahme der Geschäfte waren die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde nicht gut. Erst als laufende Ergänzungszuschüsse für die beiden Schulklassen bewirkt und die Eingemeindung des Gutes gegen viele Widerstände durchgeführt war, verbesserte sich die Lage der Gemeinde. Zwei Wege von zusammen 1 1/2 Kilometer Länge konnten umgebaut, die Straßeneinleitung wieder instand gesetzt und mehrere kleine Straßen gebaut werden. Ein Schulfilmapparat und ein Leichenwagen wurden beschafft. Ein Teil der Schuldecke und verschriebene Gräben wurden geräumt. Im vergangenen Jahre wurde eine Schule mit Wirtschaftsbauten gebaut. Der Bauplatz ist einen Morgen groß und wurde vor 2 Jahren gekauft. Die letzten Arbeiten an der Schule sind begonnen und man hofft, daß am 1. Juni der Unterricht dort abgehalten werden kann. Die Auseinanderzettelung wegen des alten Schulgrundstückes ist auch geregelt. Für Reparaturen der alten Schule und am Gemeindepfadhaus wurden rund 1000 Mark aufgewendet. Trotz dieser großen Arbeiten konnten die Steuern seit 1930 etwas gesenkt werden. Es wird auch keine Bürger-, Bier- und Gewerbesteuer erhoben.

Mit dem Auto aus dem Zuchthaus gefahren

Berwegener Ausbruch zweier Zuchthäuser
Aus der neuen Brandenburger Strafanstalt sind zwei Strafgefangene in einem unbewachten Augenblick mit einem Auto entflohen.

Der eine der Flüchtlinge, der Autoschlosser Alfred Pohl, war wegen seiner guten Führung damit beauftragt worden, das Tor zu freischießen. Bei dieser Arbeit trug er einen Maserkittel über seiner Anstaltskleidung.

Pohl hatte eine Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahre, sechs Monaten und einer Woche (Strafende 21. Oktober 1934), Wilgerodt fünf Jahre und sechs Monate Zuchthaus (Strafende am 22. September 1933) abzusitzen.

Im Hofe der Strafanstalt stand gerade ein Kraftwagen eines Brandenburger Unternehmers, der in der Strafanstalt zu tun hatte. Vor dem Anstaltstor war ein Posten aufgestellt, der die beiden Strafgefangenen zu bewachen hatte.

Als dieser Posten für kurze Zeit ans Telefon gerufen wurde, schlangen sich die Zuchthäuser in das Auto und fuhren davon. Die polizeilichen Nachforschungen nach den beiden Flüchtlingen sind bisher ohne Erfolg gewesen.

Mit dem Feuerhaken niedergeschlagen

In der Heidenfeldung in Pettin (Saalkreis) ereignete sich ein Mordfall. Der jungverheiratete Arbeiter Girsfeld, der mit seinem Nachbar Heimede in Meinungsverschiedenheiten geraten war, begab sich am Abend in das Haus Heimedes, um sich mit diesem weiter auseinanderzusetzen.

Beirrntener Kraftfahrer schwer verurteilt

Er hat seine Familie unglücklich gemacht. Das holländische Schöffengericht verurteilte den 38 Jahre alten Vertreter Georg G. wegen fahrlässiger Tötung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. G. hatte an einem Abendabend auf hell erleuchtetem Platz die dreißigköpfige Familie eines holländischen Staatsanwaltschafters über den Haufen gefahren.

Die Gerichtsverhandlung ergab, daß G. in rasendem Tempo gefahren ist und beirntet von einer Bierreise kam.

Wenn man den Mund zu voll nimmt

Sie haben schon oft darauf hingewiesen, daß Provokations-reizende heute wahrscheinlich kein leichtes Leben haben. Besonders die sogenannten Versäuerungsagenten haben schwerer unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden.

Wanzleben - Oschersleben

Es ist. Soll das so weitergehen? In der Stadt-schule haben sich in letzter Zeit Verhältnisse herausgebildet, die von den Eltern mit wachsender Besorgnis beobachtet werden. Der Rangel an Lehrkräften hatte die Erziehungs- und Erziehungsausschüsse in der Stadt- und Kreisverwaltung zu einer Besprechung im Gefolge.

Die Besprechungen der Eltern und der Schulleitung haben zu dem Ergebnis geführt, daß es notwendig ist, die Eltern immer wieder zu betonen, daß es an der Schule nicht allein durch die Tat der Zeit hervorgerufenen Zustände liegen, sondern daß die Eltern auch dazu beitragen können, die Schulleitung zu unterstützen.

Die Besprechungen der Eltern und der Schulleitung haben zu dem Ergebnis geführt, daß es notwendig ist, die Eltern immer wieder zu betonen, daß es an der Schule nicht allein durch die Tat der Zeit hervorgerufenen Zustände liegen, sondern daß die Eltern auch dazu beitragen können, die Schulleitung zu unterstützen.

Morgen wird die Schlacht geschlagen

Die beiden Jerichower Kreise haben in den letzten Tagen grandiose Kundgebungen der Sozialdemokratischen Partei erlebt. Wir haben wiederholt davon berichtet. In den letzten Tagen waren die Funktionäre aus beiden Kreisen fast in jedem Dorf, um die Wähler aufzurütteln und aufzuklären.

In Paretz sprach in einer öffentlichen Kundgebung Genosse Müller (Kirchmöser). Einige Kommunisten versuchten, den Redner zu stören. Sie wurden aber schnell still, als Genosse Müller ihnen ihr wahres Gesicht zeigte.

In Güssen fand Genosse Müller ein sehr aufmerksames Publikum. Sein Vortrag fand großen Beifall. Braun-Sebering wird gewählt, das ist die Parole des sozialistischen Proletariats.

In der Wählerversammlung in Ladeburg sprach Genosse Rötters (Burg) über die Landtagswahlen. Er fand starken Beifall. Kreisabgeordneter Ebberich (Germisch) sprach in Dannigow in einer Wählerversammlung.

In der Versammlung in Pöschke sprach Professor Dr. Schümer (Magdeburg) in seiner Weise über die Erhaltung eines starken Preußens als Ball gegen den Ansturm des Faschismus. Dem Referenten wurde großer Beifall zuteil.

In Preetz versuchten die Kommunisten, mit einer eignen Versammlung die geflossene Front der Arbeiterkraft zu zerschlagen. Ein Redakteur der kommunistischen „Tribüne“ versuchte sich im Reden, verunglückte mehrmals dabei.

In wenigen Stunden wird die Entscheidungsschlacht geschlagen. Nicht die wenigen Stunden, Genossen! Es geht um das Leben und die Freiheit der deutschen Arbeiterklasse!

Wir wählen rot, wir wählen Braun!

Im Kreise Wanzleben haben die nationalsozialistischen Stimmen einen nicht unbeträchtlichen Aufschwung genommen. Der berühmte Einbruch in die marxistische Front ist den Nazis aber trotz ihrer krampfhaften Bemühungen nicht gelungen.

Landrat Genosse Baumann sprach in Seehausen und in Groß-Germersleben. Während in Seehausen die Versammlung, die einen starken Besuch anwies, ohne jeden Zwischenfall verlief, verhielten sich in Groß-Germersleben die Nationalsozialisten durch Zwischenfälle den Eindruck der Unruhe zu vermitteln.

Der Kreis Wanzleben haben die nationalsozialistischen Stimmen einen nicht unbeträchtlichen Aufschwung genommen. Der berühmte Einbruch in die marxistische Front ist den Nazis aber trotz ihrer krampfhaften Bemühungen nicht gelungen.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Arbeitsbeschaffung durch Meliorationen

In Wanzleben sagte am Donnerstag der Vorstand der Bauerngenossenschaft zur Entwässerung der Krähensukkwiesen in den Gemeindeflecken Emden und Wanzleben. Nach eingehender Aussprache, in der alle Mitglieder die dringende Meliorationsbedürftigkeit der ausgedehnten Wiesen betonten, wurde einstimmig beschlossen, die Meliorationsarbeiten sofort in Angriff zu nehmen.

Zur Durchführung der Arbeiten hat die wertvolle Arbeitslosenkommission geschenkwertige Beihilfen zugesichert. Der Kreis Wanzleben stellt aus seiner Meliorationskassette der Gemeindeflecken ein größeres Darlehen in ausreichender Höhe bis zum Erlös der Meliorationsarbeiten in Aussicht.

Die Ausführung der Arbeiten wurde einem Unternehmer übertragen, der sich vertraglich verpflichtete, nur Kräfte und Meliorationsarbeiten zu leisten, die sich aus den Gemeindeflecken Wanzleben und Emden zu beschaffen. Die technische Leitung der Arbeiten liegt in den Händen des Kreisbauernamts, das auch bei der Genossenschaftsbildung zugrunde gelegten Plan aufstellt.

Dreieck. Auf dem Dorfplatz. Da uns von dem Gauwart des Kreises, als Partei der Einheit vor die Tür gesetzt worden ist, weil man wohl der Dieschenbund lieber ist, als die Arbeiter und weil das Ferngespräch bei Luthje zu einer gütigen Verständigung zu sein ist, findet heute am Sonntagabend, abends 8 Uhr, die öffentliche Wählerversammlung, in der Genosse Eichenberg (Wanzleben) sprach, auf dem Dorfplatz vor der Schule statt. Nazis dürfen gehen, aber müssen sich anständig benehmen.

Arbeiterkraft geschlossen für die Liste 1 stimmen, um Unheil über Preußen zu verhüten. Auf der Straße sangen Kommunisten und Nazis gemeinsam einige Lieder, um sich wenigstens auf diese Art noch in empfehlende Erinnerung bringen zu können.

In Dornersleben konnte Genosse Senneberg (Magdeburg) einer zahlreichen Zuhörerschaft den Unterschied zwischen dem Preußen des Otto Braun und dem System des Alt-Preußens auseinandersetzen. Ein nationalsozialistischer Diskussionsredner fand nicht den geringsten Anklang.

Wanzleben muß rot bleiben. Arbeiter, Angestellte und Beamte, wählt sozialdemokratisch, stützt das „System“ Braun-Sebering. Keine Stimmen den Nazis, keine ihren Bundesbrüdern, den Kommunisten. Wählt Liste 1.

Die Sozialdemokratie muß siegen

Im Kreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben ist die Sozialdemokratie aus Anlaß der morgen stattfindenden Preußenwahlen überaus aktiv gewesen. In fast allen Dörfern fanden die Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei großen Zuspruch.

In Wülfringen sprach Redakteur Genosse Ellermann. Die Versammlung hätte besser besucht sein können. Die Anwesenden gelobten aber, die letzten Stunden noch zu nützen, um auch in Wülfringen einen Sieg für die Sozialdemokratie zu erringen.

In Süplingen konnte Genosse Uffrecht (Neuhaldensleben) in einer gut besuchten Kundgebung sprechen. Der Redner beschäftigte sich vor allem mit den Nationalsozialisten und zerpflückte zahlreiche ihrer unwahren Behauptungen über das bestehende „System“.

In Ummendorf hatte sich die Eisene Front versammelt. Genosse Weinroth beschäftigte sich eingehend mit dem SA-Verbot und wies auf die Bedeutung der Preußenwahlen am kommenden Sonntag hin.

Die Sozialdemokratische Partei in Hundsburg hat trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage keinen Mitgliederverlust erlitten. Die Arbeiter wissen, daß es gerade jetzt darauf ankommt, der Partei die Treue zu halten.

In Neuhaldensleben beschäftigte sich eine Parteiverammlung mit dem Ausgang der Reichspräsidentenwahl und informierte sich dann über die Tätigkeit der Sozialdemokraten Braun und Sebering in der preußischen Regierung.

Der Ortsverein Wanzleben der Sozialdemokratischen Partei hörte sich ein Referat des Genossen Professor Schümer (Magdeburg) an, der über das Thema „Zwischen den Wahlen“ sprach.

Die Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei haben durchweg bewiesen, daß die Nazis sich an dem geschlossenen Block des organisierten Proletariats die Zähne ausbeissen werden.

daß die Gemeinde wegen der unheimlich steigenden Wohlfahrtsausgaben und der teilweise durch Steuermogeleien verursachten Verminderung der Reichssteuerüberweisungen in diesem Winter den Bedürftigen keine Winterkohlen liefern konnte, die Not aber ungeheuer groß war, griff die Arbeiterwohlfahrt helfend ein.

Niederabbeleben. Einen großen Erfolg hatte der Parteiverein mit der Wählerversammlung, in der Oberbürgermeister Reuter sprach. Die Versammlung war überfüllt. Mehrere 400 Wähler lauschten den vorzüglichen Darlegungen des Referenten.

Jerichower Land

Erdsquellen bei Burg

Ein Nutengänger hat bei einer Suche nach Wasser Erdsquellen festgestellt. Es wurden Untersuchungen angeestellt und dabei ermittelt, daß Erdöl in der Gegend bei Grabow und in den Gemeindeflecken Kühnert und Theeßen bis nach Wüstenjoch hin vorkommt.

Gauwart. Raiffeisen. Von den Funktionären der Partei der Gewerkschaften und des Arbeiterpostartells wurde die Raiffeisen-

Mer vorberaten. Um eine wichtige einheitliche Feier auf breiter Grundlage durchzuführen, wurde beschlossen, daß für die Orie der Arbeitsgemeinschaft der Eisernen Front die Maifeier in Gommern stattfinden. Um 1.30 Uhr treffen sich alle Festteilnehmer auf dem Brauhausplatz zum Demonstrationszug durch die Stadt. Um 2 Uhr ist auf dem Marktplatz Festansprache, um 3 Uhr Festveranstaltung mit Volksbelustigungen auf dem Sportplatz an der Blöcher Chaussee unter Beteiligung aller Arbeitersportler, Arbeiterfänger, Arbeiterjugend und Kinderfreunde, Gewerkschaften, Parteimitglieder der Eisernen Front aus den Ortsteilen Gommern, Blösch, Prezien, Danniglow, Leiskau, Karitz, Wehlitz, Wählig, Manies, Randau, Labenburg, Prödel, Dornburg, Wallwitz, Groß- und Klein-Lübb. Alle Angehörigen der Eisernen Front sind verpflichtet, sich zu dieser Kundgebung pünktlich um 1.30 Uhr auf dem Brauhausplatz einzufinden. Der Sportverein VfV hat drei auswärtige Sportvereine zu Gesellschaftsspielen an diesem Tage verpflichtet. Arbeiterjugend und Kinderfreunde werden für Unterhaltung der Kinder sorgen. Die Arbeiterfänger, die Schmitz'sche Kapelle sowie die Reichsbannerkapelle werden die Anwesenden durch Musik- und Gesangsvorträge erfreuen. Festredner ist Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl (Magdeburg). — Heute, Sonnabend, findet im Gasthof „Zur Sonne“ die letzte Wähler-

versammlung für die Eisernen Front von Gommern, Danniglow, Blösch, Prezien, Karitz und Wehlitz statt, in welcher der Landtagsabgeordnete Wlum (Weberitz) sprechen wird. — **Ziesar.** Die Sparkomödie der Bürgerlichen. Bei der Beratung des verlossenen Haushaltungsplans stellte für die bürgerliche Rathhausfraktion der Stadtverordnete Dahme den Antrag, bei dem Titel „Gehälter und Löhne“ zu sparen. Die bürgerliche Magistratsmehrheit entließ daraufhin den Magistratsassistenten Krolopp mit der Begründung, Krolopp sei der bestbezahlte Angestellte, und mit seiner Entlassung spare man ein tüchtiges Stück Geld. Daraus, daß Krolopp Familienvater ist und daß beim Magistrat jüngere und unberühmte Kräfte arbeiteten, machten sich die spartwütigen Herren nichts. Krolopp ist — Sozialdemokrat. Jetzt, nach Monaten sieht es durch, welche traurige Komödie die Bürgerlichen gespielt haben. Sie lassen eine Hilfskraft im Büro arbeiten, und dann erhöhen sie das Gehalt des an Krolopp's Stelle tätigen Angestellten! Ist das Sparen, ihr Herren von der bürgerlichen Fraktion? Hat Stadtverordneter Dahme den Sparantrag zurückgezogen oder glaubt er, jetzt braucht nicht mehr gespart zu werden, weil keine Sozialdemokraten mehr in der Stadtbewaltung tätig sind? Wähler, merkt euch diese seltsame Sparwirtschaft. Wählt am 24. April Sozialdemokraten!

der Obstplantage Monplaisir verlegt werden. Die Delegationskosten der Feuerwehr gelegentlich der Beteiligung an einem Führerlehrgang in Calbe wurden durch die Stadt übernommen. Der Arbeiterjugend, die in Gemeinschaft mit der Reichsbannerjugend einen weitem Lehrgang für erwerbslose Jugendliche durchführt und zu diesem Zweck Zuschüsse vom Landeshauptmann und vom Kreis erhalten hat, wurde eine Beihilfe zu den Kosten des Kursus in Höhe von 100 Mark bewilligt. — **Unfall.** Beim Anrücken eines Niemens bekam der Arbeiter Otto Fr. das Uebergewicht. Er fiel mit dem Gesicht auf den Ausruher des Niemens und erlitt dabei Verletzungen im Gesicht, des Oberkörpers und der Rippen. Fr. mußte die Arbeit einstellen. — **Rehberverein.** In der Mitgliederversammlung wurde des verstorbenen Mitgliedes Seewitz ehrend gedacht. Der Prüfungsbericht des Verbandes wurde bekanntgegeben. Der Mitgliederbestand konnte auf 430 erhöht werden. Es waren 773 Tiere versichert. Entschädigungen wurden in 41 Fällen, und zwar in Höhe von insgesamt 1337 Mark gezahlt. Der Verein hat am Ende des Rechnungsjahres ein Vermögen von 4249 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Walkhoff, Hannemann und Kunkel wurden wiedergewählt. Für das verorbene Vorstandsmitglied Seewitz trat Wäckermeister Schröder in den Vorstand ein. Obwohl im kommenden Herbst mit steigenden Schweinepreisen gerechnet werden muß, wurde die Prämie auf 2 Mark herabgesetzt. Eine Verringerung in den Entschädigungssätzen tritt nicht ein. Die Impfkosten werden ebenfalls herabgesetzt. —

**Calbe - Aschersleben**

**Eine Wohnung in Aschersleben ausgeräumt**

Die Einbrecher unerkannt entkommen. In der Zeit vom 16. bis 18. April ist in dem Grundstück Heinrichstraße 26 (Person) in Aschersleben ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei folgende Gegenstände gestohlen sind:

5 Flaschen alter Vorbeaus, 5 Flaschen Rheintwein, 1 grauer Kratzenkragen, 1 schwarzes Kleid, 2 Reithelmer mit Breeches, 1 Reithut mit Mantel, 2 Betten mit 4 Kissen, 2 Meter neuer Korbfloss, 3 Paar fast neue Reithelmer, gelb und schwarz, aus Fuchtleber, 1 Seehundspelzmantel mit Wiberkragen, 2 Tragkörbe und 1 Wafschorb. Die Täter sind nach Uebersteigen der Mauer von der Straße aus durch die Küche, wo sie ein Türfenster einschlugen, in das Innere des Hauses gelangt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei. Verschwiegenheit wird zugesichert. —

**Aschersleben.** Die Sozialdemokratische Partei hat zum Sonntag zwei Wahlbüros, und zwar im „Neuen Kaffeegarten“ und bei Paul Zehjke, Ueber den Steinen, eingerichtet. Alle Funktionäre und die Mitglieder, die noch an der Wahlarbeit am Sonntag teilnehmen wollen, melden sich am Sonntag um 8 Uhr in einem der beiden Lokale. Ebenso sind an diese beiden Stellen Anmeldungen zur Beförderung kranker oder gebrechlicher Wähler zu richten. Es wird jedem Parteifunktionär zur Pflicht gemacht, am Sonntag für die Partei tätig zu sein. — **Verzöglichter Sonntagsdienst** am 24. April: Dr. med. Geiß, Die 21, und Dr. med. Dürwald, Augusta-Promenade 38. — **Apothekendienst** am Sonntag, dem 24. April, und Nachtdienstbereitschaft vom Sonnabendabend, dem 23. April, bis Sonnabend früh, den 30. April, die Rats-Apothek. — **„Der lustige Krieg“.** Das Gastspiel der Halberstädter am Montag mit der Johann-Strauß-Oper „Der lustige Krieg“, die gerade jetzt mit aufsehenerregendem Erfolg über alle großen deutschen Bühnen geht, lenkt die Aufmerksamkeit des Operettenpublikums zum Schluß noch einmal auf das eble Gut bester deutscher Musikkultur. Das Gastspiel geht in der Premierenbesetzung des Stadttheaters Halberstadt unter der Regie von Otto Klopisch und unter der musikalischen Leitung von Werner Ellinger in Szene. Der Vorverkauf bei Bernerwitz hat bereits begonnen. —

**Schönebecker Polizei in der Statistik**

Umfangreiche Tätigkeit im März. Sicherheitspolizei. Das Ueberfallkommando wurde 12mal — in 10 Fällen war dessen Eingreifen notwendig —, die Unfall- und Hilfsstellen 3mal in Anspruch genommen. 20 öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen mit etwa 10 000 Teilnehmern erforderten einen Einsatz von 240 Beamten. Zum Schutze von 6 Veranstaltungen unter freiem Himmel, an denen etwa 4000 Personen teilnahmen, waren 125 Beamte notwendig. 3 Razzien und 16 besondere Streifen wurden durch 47 Beamte vorgenommen.

Verkehrspolizei. Die Zahl der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge betrug 51, und zwar 13 Personenkraftwagen, 6 Kraftkraftwagen, 30 Kraftträder, 3 Kleinkraftträder, 4 neu erteilten

Führerscheinen für Kraftwagen standen 2 für Kraftträder gegenüber.

Gerichtliche Polizei. Wegen Uebertretung verkehrspolizeilicher Vorschriften wurden 14 Personen polizeilich bestraft, und zwar: 5 Kraftfahrer und 9 Radfahrer; fast 75 Prozent aller polizeilichen Strafmandate entfällt auf die Verkehrsfünder. Abgesehen von den zahlreichen mündlichen Belehrungen der Polizeibeamten auf der Straße wurden 8 Personen verwarnet, in der Mehrzahl Uebertreter der Verkehrsvorschriften.

Fremden-, Pass- und Meldewesen. Das Einwohnermeldeamt erteilte 292 Auskünfte an Dienststellen des Polizeiamts, 152 an andre Behörden und 52 an Privatpersonen.

Gewerbe- und Handelspolizei. 8 Beamte führten 203 Polizeikundenkontrollen durch. Die Zahl der Polizeikundenverlängerungen betrug 41, die der Genehmigungen zu öffentlichen Verkaufsbaracken 69. Bei 18 Kontrollen der Handelsbetriebe wurden keine Verstöße festgestellt. Es wurden 16 Anträge auf Erlangung von Wandergewerbebescheinigungen gestellt und 6 Legitimationen erteilt.

Gesundheits- und Veterinärpolizei. Die Genehmigung zur Feuerbestattung wurde 4mal erteilt. In 2 Fällen wurde die Ueberführung von Leichen nach Orten außerhalb des Polizeibezirks genehmigt. 9 Fälle ansteckender Krankheiten und 6 Fälle von Viehseuchen erforderten besondere Maßnahmen. Bei 30 entnommenen Nahrungsmittelproben wurden 4 Verstöße zur Anzeige gebracht.

Kriminalpolizei und Landeskriminalpolizei. Wegen strafbarer Handlungen wurden 23 Personen festgenommen, 14 kleinere und 2 Grobstrafen dienten der Ermittlung von Gesetzesübertretern. Von 34 Diebstählen konnten 25 Fälle geklärt werden, darunter ältere Fälle, von 11 Körperverletzungen 11. Zur Anzeige gelangten ferner 3 Meineide, 7 Fälle von Unterschlagungen, 10 Fälle des Betruges, Münzverbrechen 11, Uebertretungen 9, Sachbeschädigungen 8, Hehlerei 2, falsche Anschuldigung 1, sonstige Anzeigen 56. —

Schönebeck-Dab Salzelmen. Vom Polizeiamt wird uns geschrieben: Unbekannte Täter haben in der Nacht zum 23. April in der Gnadener Straße von mehreren Straßenlampen die Glasglocken zerbrochen und an mehreren Grundstücken Fensterläden ausgehängt. — Am 22. April wurde der Arbeiter Johann J. in Frosche wohnhaft, wegen Vornahme unächtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren festgenommen. Er gibt die Tat zu und ist dem Amtsgericht zugeführt worden. — In der Nacht zum 23. April ist ein Schaufenster, der Firma Ohle in Schönebeck, Salzer Straße, gehoben, zerbrochen worden. Der Inhalt des Schaufensters ist geraubt. — Am Freitag gegen 23 Uhr wurde in der Bobengasse ein fesselbelebter Einwohner von Krämpfen befallen. Von der Sanitätskolonne wurde der Kranke in seine Wohnung gebracht. —

Barby. Der Magistrat beschließt. Dem Zimmermann Maßmisch wurde auf seinen Antrag für die Aufstellung von zwei Eisenbahnwaggons als Notwohnung städtisches Gelände der alten Kömmler Landstraße zur Verfügung gestellt. Die diesjährigen Kulturarbeiten in der städtischen Weidenkultur werden im Umfang der vorjährigen Arbeiten ausgeführt. Da sich bei der beschriebenen Verlegung des Abdeckerschuppens nach dem Kniebandsloch Widerstände ergaben, soll der Schuppen nunmehr nach

der Obstplantage Monplaisir verlegt werden. Die Delegationskosten der Feuerwehr gelegentlich der Beteiligung an einem Führerlehrgang in Calbe wurden durch die Stadt übernommen. Der Arbeiterjugend, die in Gemeinschaft mit der Reichsbannerjugend einen weitem Lehrgang für erwerbslose Jugendliche durchführt und zu diesem Zweck Zuschüsse vom Landeshauptmann und vom Kreis erhalten hat, wurde eine Beihilfe zu den Kosten des Kursus in Höhe von 100 Mark bewilligt. — **Unfall.** Beim Anrücken eines Niemens bekam der Arbeiter Otto Fr. das Uebergewicht. Er fiel mit dem Gesicht auf den Ausruher des Niemens und erlitt dabei Verletzungen im Gesicht, des Oberkörpers und der Rippen. Fr. mußte die Arbeit einstellen. — **Rehberverein.** In der Mitgliederversammlung wurde des verstorbenen Mitgliedes Seewitz ehrend gedacht. Der Prüfungsbericht des Verbandes wurde bekanntgegeben. Der Mitgliederbestand konnte auf 430 erhöht werden. Es waren 773 Tiere versichert. Entschädigungen wurden in 41 Fällen, und zwar in Höhe von insgesamt 1337 Mark gezahlt. Der Verein hat am Ende des Rechnungsjahres ein Vermögen von 4249 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Walkhoff, Hannemann und Kunkel wurden wiedergewählt. Für das verorbene Vorstandsmitglied Seewitz trat Wäckermeister Schröder in den Vorstand ein. Obwohl im kommenden Herbst mit steigenden Schweinepreisen gerechnet werden muß, wurde die Prämie auf 2 Mark herabgesetzt. Eine Verringerung in den Entschädigungssätzen tritt nicht ein. Die Impfkosten werden ebenfalls herabgesetzt. —

**Der Glöcher Schuppenbruch aufgeklärt?**

Ein angehobener Mittäter festgenommen. Der Führer der Genbarmerie ist es gelungen, den vor einigen Tagen am Köhneschen Lagerstuppen in Glöthe (Kreis Calbe) angehobenen Flurdieb zu ermitteln. Es handelt sich um einen Einwohner aus Uellnitz. Die Ermittlungen sprechen dafür, daß dieser Mann der angehobene Täter ist. Die Verhaftung erfolgte zu der Zeit, als der Verletzte sich gerade auf dem Wege zum Arzte befand, bei dem Wunden behandelt.

Der Verdächtige ist dem Amtsgericht Schönebeck zugeführt worden. Wer die vier andern Mittäter waren, wird die Untersuchung des Falles sicher noch klären. —

Glöthe. Der Gemeindebrunnen. Seit längerer Zeit ist der Wasserstand des Brunnens im neuen Gemeindehaus demachen gesunken, daß die Bewohner nur noch mit Mühe ihren Bedarf an Wasser decken können. Es wurde zunächst angenommen, daß das gesamte Grundwasser im Orte gesunken sei. Ein herbeigerufener Sachverständiger stellte aber fest, daß der Brunnen mit der Wasserader des Köhneschen Brunnens zusammenhängt. Jetzt soll auch der Brunnen im Gemeindehaus mit dem Köhneschen Brunnen gleich tief gemacht werden, um das zufließende Wasser gleichmäßig verteilen zu können. — Die Winternothilfe ist nunmehr beendet und hat zur Linderung der Not sehr viel beigetragen. Fast 5 Monate dauerte dieses Hilfswerk, durch das über 200 erwerbslose Familien bedacht wurden. Es kamen pro Woche, je nach Größe der Familie, 1 bis 2 Brote zur Verteilung. Zu Weihnachten wurde an die Hilfsbedürftigen Milch, Kartoffeln, Erbsen, Hammelfleisch sowie Weizenmehl und Margarine verteilt. Durch Vermittlung des Gemeindevorstehers Genossen Kries konnten etwa 600 Zentner Weizen aufgetrieben werden, die den Erwerbslosen zu verbilligten Preisen

**Inserate aus Aschersleben - Calbe**

**Bäckermühle Aschersleben**  
Jeden Sonntag nachmittag  
**Familien-Kränzchen**

**Hansa-Restaurant**  
Schönebeck, Republikstraße 1  
Heute Sonnabend, den 23. April  
**Hausball**  
**Rheinischer Abend**  
Kapelle Scholz-Reinecke  
Anfang 8 Uhr Ende 6 Uhr

**Keplerheim Aschersleben**  
Heinrichstr. Inhaber: O. Kersten  
Am Sonntag,  
dem 24. April, abends:  
**Bekanntgabe**  
**der Wahlergebnisse**  
durch den Rundfunk

Moderne  
**Schlafzimmer und Küchen**  
Größte Auswahl in Schönebeck  
Möbelhaus  
**G. Delcke**

**Burghaus Aschersleben**  
Sonntag nachmittag  
**Kaffeekränzchen**  
Abends **Lanz**

**Bäckerei und Konditorei**  
**Georg Pleß**  
Aken (Elbe), Ritterstraße 6  
empfiehlt  
seine vorzüglichen Erzeugnisse.

**Tapeten**  
moderne Muster  
zu billigen Preisen empfiehlt  
**Drogerie Fickenscher**  
Breite Str. 7 Aschersleben Mittelnr. 2  
Farben - Lacke - Pinsel  
Bekanntmachung.  
Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß sich die städt. Poststation im Hause Weisenburger Straße 25 befindet. Wegen der mit Weisenburger über die Bestimmungen, welche den Ausbruch von Seuchen nach dem Reichsversicherungs-gesetz vom 28 Juni 1906, § 10, vermuten lassen oder mit sonstigen übertragbaren Krankheiten, auch der Haut usw. befallen sind, werden zum Zweck der Vermeidung dieser Krankheiten, die Poststationen, den 30. April 1932.  
Der Magistrat. Rastau.

Aschersleben  
**Drogerie Fickenscher**  
jetzt auch **Breite Str. 7**  
Eröffnung am Dienstag, dem 26. April 1932

**Zeitschriften**  
**Spiegel der Zeit**  
Lassen Sie sich bei uns unverbindlich  
Probenummern überreichen  
**Buchhdlg. Volksstimme**

**Dankagung**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Bestattung unserer lieben unbergeßlichen Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.  
Dab-Salzelmen, 23. April 1932  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Hermann Ahrendt**  
**Friedel Bargent geb. Ahrendt**  
**Sugo Bargent**

**Arbeiter - Angestellte - Beamte - kauft nur bei unseren Inserenten!**

**MÖBEL**  
jeder Art  
Qualität  
Preiswürdigkeit  
Möbelwerkstatt  
Formenschönheit  
Schönebeck a. d. E.  
Friedrichstr. 97c  
**A. HELD**

Möbelhaus  
**Udo Müller**  
Aschersleben, Wilhelmstr. 35/36  
Das Haus der guten Möbel  
Tappete • Gardinen

**Fritz Kühne**  
Stauffurt  
Steinstraße 27  
Textilwaren

**Sie hören alle Welt im Rundfunk**  
nach den Programmen der Funkzeitschriften  
jede Woche erhältlich in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Aschersleben, Markt 13 a.

überlassen worden sind. Allen Spendern und Mitarbeitern an diesem Hilfswerk gebührt Dank und Anerkennung.

**Vierte. Sport- und Kulturkartell.** In der ersten Sitzung des Sport- und Kulturkartells, dem auch die Sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner angeschlossen sind, nahmen die Delegierten Stellung zur Maifeier und beschloßen, an der Morgenfeier des Arbeitsgebietes in Gickendorf teilzunehmen. Am Montag 8 Uhr vormittags vom Lokal Wehrmann. Die Abendveranstaltung für Vierte findet im Henningschen Lokal statt. Beginn 7 Uhr abends. Am Schluß der Sitzung fand eine Aussprache über die Lokalfrage statt.

**Ernstleben. Die Partei ohne Anhang.** Herr Hochtang ist der maßgebende Mann in der Hörselberger Ortsgruppe

der SWP., da sich Herr Neumann um diese Dinge nur noch sehr wenig kümmert. Obwohl Herr Hochtang bereits in Hörselleben gemerkt haben mußte, daß die Arbeiterpartei von dieser Splittergruppe im politischen Leben absolut nichts wissen will, versuchte er es noch einmal in Grimleben mit einer öffentlichen Versammlung. Aber auch hier erlebte er nur eine fürchterliche Pleite. Es war überhaupt niemand erschienen, so daß die Rednerin, Dora Fabian, lediglich Gelegenheit fand, ihrem eignen Parteifreund Hochtang eine Standpauke zu halten. Über diesen Seiten geschieht das schon recht. Wer ein allzu starkes Geltungsbedürfnis nicht rechtzeitig zu unterdrücken vermag, der muß sich bald gefallen lassen, daß er völlig isoliert dasteht. Hochtang und Neumann sind jetzt die „Parteiführer“ ohne Anhang. Sie haben es so haben wollen.

**Walzleben. Liste 1 siegt.** Während in Stendal von einem „Arbeiter“-Pringen Whrasen gedroschen wurden, versammelten sich in Walzleben die Anhänger der SPD. und lauschten den Ausführungen des Genossen Seifert (Stendal). Der Redner erntete reichen Beifall für seine sachlichen Ausführungen. Genosse Dorn (Osterburg) zeigte an Hand von Beispielen aus dem Kreise Osterburg, was Geistes Kinder jene Leute sind, die das System bekämpfen wollen und auf der andern Seite für ihre verfrachten Organisationen zu den Führern des Systems gehen und um Einbeneditionen betteln. Mit einem Frei Heil! auf das Preußen Braun-Seberings endete diese Versammlung, die manchen zum Nachdenken veranlaßt haben wird.

**Urteil im Gardeleger Prozeß**  
Das unbedingt revidiert werden muß.

Im Gardeleger Landfriedensbruchprozeß wurde am dritten Verhandlungstag den Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers, Dr. Braun, der für eine Reihe seiner Mandanten die völlige Schuldblosigkeit nachweisen konnte, das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Behrens zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis; Schulz zu 9 Monaten Gefängnis; Wallig zu 8 Monaten Gefängnis; Wilsch zu 1 Jahr Gefängnis; Reinrich Friedrichs und Wollp zu je 7 Monaten Gefängnis; Kaufsch, Kugel, Wirsich, Mielow, Pieper, Zahl, Steffert und Garz zu je 6 Monaten Gefängnis; Zeitze zu 5 Monaten Gefängnis, Wein zu 4 Monaten Gefängnis, Wilt Friedrichs und Bläß zu je 3 Monaten Gefängnis. Wagner, Reinicke, Bierstedt, Spinnrad, Giers und Wahl wurden freigesprochen.

**Nachtsprünge-Wüst.** In der Nazi-Versammlung wurden die Zuhörer wieder einmal regelrecht verköhlt. Landwirt Kölsch aus Staats stellte die Behauptung auf, daß die Sprengung der Nazi-Versammlung durch die Eisenerne Front angezündet worden sei. Das war eine Lüge, Herr Kölsch! Die Eisenerne Front hat wirklich andre Aufgaben, als sich um Herrn Kölsch und seinen Nazi-Klub zu kümmern. Es scheint so, als ob Herr Kölsch sich dafür rächen will, daß sein heißes Verben bei den untern Beamten keinen Erfolg gehabt hat? Die freigeberische organisierte Beamtenchaft fällt auf den Nazischwindel nicht herein. Die Nazis glauben im übrigen, den Sieg schon in der Tasche zu haben. In der Nacht rissen sie ein Werbeplakat der „Volksstimme“ ab und warfen es vollkommen demoliert beim Genossen Wrennds über den Zaun. Gest diejenen Vandalen am Sonntag die Quittung, wählt Braun-Sebering.

**Autounfall.** Auf der Eisenbahnbrücke zwischen Nitz und Salzwedel ereignete sich ein Autounfall. Als das Auto auf der Brücke war, verjagten plötzlich Steuerung und Bremse, wodurch der Wagen gegen einen Pfeiler geriet und schwer beschädigt wurde. Zum Glück waren die Pfeiler stabil genug, so daß dadurch ein noch schwereres Unglück vermieden wurde.

**Briefkasten**

Berichterstatter Seedorf: Ein Versammlungsbericht ist schon am Donnerstag veröffentlicht; der heute eingetroffene ist also überflüssig.

**Aus der Altmark**

**Oberbürgermeister Reuter in Stendal**  
Tausende stimmen für die Liste 1.

Großmächtig hatten die Nationalsozialisten befürchtet, daß ihr Demonstrationsszug am Donnerstagabend eine Stütze erreichen werde, wie sie Stendal noch nicht gesehen hat. Obwohl die Nazis auch diesmal wieder ihre Schäferlein aus nah und fern zusammengetrommelt hatten, obwohl die Bauern ihren Anedien ab Mittag dienstfrei gegeben und sie auf Lastwagen nach Stendal befördert hatten, blieb der Zug doch hinter dem der Eisernen Front am Freitagabend zurück.

Bei der Eisernen Front marschierten auf dem von Tausenden umfäumten Marktplatz etwa 1000 Kameraden auf. Mit Recht konnte Genosse Ditt in seinen einleitenden Worten darauf hinweisen, daß kein Stendaler Saal, auch nicht die Musikhalle, diese Massen fassen könnte.

In leidenschaftlicher Rede forderte dann Magdeburgs Oberbürgermeister Genosse Reuter zum Kampf um ein freies demokratisches Preußen auf, Preußen den Männern, die stets unter Eingabe ihrer ganzen Kraft beistehen, es wohllicher zu gestalten, die dem gedrücktesten Volke die vollen Staatsbürgerrechte gegeben haben, die das alte Preußen der Pringen, Generale und Junker dem Volke verweigert hat. Darum am 24. April jede Stimme den Männern Das Braun und Karl Sebering!

Die Worte des Genossen Reuter fanden jubelnde Zustimmung. Ein dreifaches „Frei Heil!“ auf Republik und Arbeiterpartei bildete den Abschluß der machtvollen Kundgebung.

**Stendal. Diebstahl.** In der Nacht zum 21. April wurde aus dem Garten eines Stendaler Gartenlokals ein runder Tisch entwendet.

**Tangermünde, 50000 Jungaale ausgejagt.** Diese Menge Fischbrut wurde in Tangermünde dem Elbstrom übergeben. Die Jungaale werden Glasgale genannt, sind vollständig durchsichtig und sieben Zentimeter lang. Die Zending kam aus England, der Deutsche Fischerei-Verein überwies sie nach Tanger-

münde. Eigenartig ist die Herkunft dieser Brut. Die alten Aale wandern hier stromabwärts ins Meer und in den großen Tiefen der Küste Amerikas jagen die Mutteraale ihre Brut ab. Mit dem warmen Golfstrom ziehen dann ungeheure Schwärme Jungaale durch den Atlantischen Ozean nach Europa zu. Schwärme bis zu 16 Kilometer Länge will man beobachtet haben. An der englischen Küste stauen sich die Schwärme und werden in gemaltigen Mengen in jeimajähige Netze gefangen und dann verschickt. Die Versendung geschieht auf Sieben. Das oberste Sieb enthält eine Decke aus Watte, auf der kleine Eisstücke liegen. Durch das Schmelzwasser halten sich die „Würmchen“ frisch. Unterhalb der Stadt wurden die Jungaale, nachdem sie erst eine halbe Stunde mit Elbwasser übergossen waren, vom Fischereimeister Tischer ausgejagt, und zwar an Stellen, die hart mit Weidengebüsch bewachsen und nicht dem starken Strom so sehr ausgejagt sind.

**Osterburg. Die dritte Polizeizeile.** Laut Beschluß der Stadterordneten sollte die ruhende dritte Polizeizeile wieder aufleben. Von der Regierung wurde nun der Polizeihauptwachmeister Reinhold Meißner aus Walzenburg in Schleien nach hier geschickt, der bisher der dortigen Schutzpolizei angehörte. — Glimpflich abgelaufen ist ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Auto. Der Landwirt E. der auf seinem Fahrrad nach Hause fuhr, kam in den Lichtkegel des Autos des Landwirts Lauburg aus Groß-Ballerstedt und wurde dadurch geblenet. Nur durch das sofortige Ziehen der Hand- und Fußbremsen verhielte es ein größeres Unglück. Nur das Fahrrad des E. wurde stark beschädigt. — 51 Mark verloren. Auf der Fahrt von Osterburg nach Volkau verlor ein Arbeiter sein Portemonnaie mit etwa 51 Mark. Er wollte mit dem Gelbpannen dort Saatkartoffeln abholen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund bei der Polizeiverwaltung abzugeben. — Die letzten Hinweise für die bevorstehenden Preußenwahlen gab Gewerkschaftsjournalist Treumann. Anschließend sprach noch Landtagsabgeordneter Müller. Genosse Viermann ermahnte alle Anwesenden, am Sonntag für die Liste 1, Braun-Sebering, einzutreten. Großen Beifall erntete auch die Reichsbannerkapelle mit ihrer schneidigen Musik.

**Inserate aus der Altmark**

**Die Würfel**  
Sämtliche Lagerfähige Sorten bereits auf der Wahl des Kandidaten



**Muskator**  
Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei

**Rolandmühle Stendal**  
Guhl & Co., Stendal, Telefon 257

**Rheinwein**  
vom Faß  
Liter  
88 Pfennig  
W. Köppen,  
Stendal  
Breite Straße 40

Durch unsere  
**Lehrkräfte**  
ist der Bezug  
von Büchern  
in Rollen  
geboden. An-  
kunft erfolgt  
Buchhandl.  
Volksstimme

**285 MARK**  
Der große Einheitspreis ermöglicht auch Ihnen den  
**Bücherkauf**

65 erschienen 1932:  
Gampmann: Jüdel der großen Welt.  
Germann: Jettisches Gebet.  
Hoff: Weg nach innen.  
Kellermann: Der Tarnel.  
Machand: Bergie.  
Machand: Literaturgeschichte.  
Neschwanger: Das Eiß.  
Gellert: Die Weikensche.  
Kraus: Konversationslexikon.  
Schäpfer: Tranz und Schafel.  
Strobel: Weg der Einigkeit.  
Strobel: Jahrgang 1932.  
Weg: Wasen und Wäner.

**Buchhandlung Volksstimme**

**3-Zimmer-Wohnung (Neubau)**  
sodort zu vermieten. Auskunft im Rathhaus, Zimmer 22.  
Der Magistrat der Stadt Stendal.

**Bekanntmachung.**  
Markt am Donnerstag, dem 23. April 1932, auf dem Marktplatz.  
Tangerhütte, den 21. April 1932.  
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

**Bekanntmachung.**  
Die Nachschau der Vermögensprüfung findet am Dienstag, dem 20. April 1932, nachmittags 2 Uhr, im Lokal „Schwarzer Adler“ statt.  
Tangerhütte, den 20. April 1932.  
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

**Bekanntmachung.**  
Am Sonntag, dem 24. April 1932, findet in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags die Wahl zum Preussischen Landtag statt.  
Die Gemeinde ist in zwei Stimmbezirke geteilt.  
Stimmbezirk 1 umfaßt sämtliche Gemarkungen und Ortsteile oberhalb der Aller. Das Wahllokal befindet sich im Gasthof Zum schwarzen Adler (Schöneldreier).  
Stimmbezirk 2 umfaßt sämtliche Gemarkungen und Ortsteile unterhalb der Aller. Das Wahllokal befindet sich im Gasthof Hohenzollern (Wiel).  
Die Stimmzettel zu der Wahl sind amtlich hergestellt. Sie enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschlüge, die Partei und die ersten vier Bewerber jedes Vorschlages. Der Wähler hat durch ein Kreuz in den neben dem Wahl-

vorschlag befindlichen Kreis oder durch Unterstreichen des Wahlvorschlages den Kreiswahlvorschlages zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will.  
Befertlingen, den 20. April 1932.  
Der Magistrat. Projahn.

Wir liefern  
**verbilligten**  
**Hühnerweizen**  
auf Bezugsschein  
**Rolandmühle Stendal**  
Guhl & Co.

Für die überaus herzliche Anteilnahme bei der Bestattung unsrer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.  
Tangermünde, 22. April 1932.  
**Fr. Möllmann und Frau**

**Wer bauen will - braucht uns!**

<b>Heinrich Müller</b> Stendal-Röxe Fernruf: 927 Bau- und Möbeltischlerei Lager in Möbeln u. Polsterwaren Särge in allen Preislagen	<b>Reserviert</b>	<b>O. JAENECKE</b> Dampf-Ziegelei Stendal, Tangermünder Str.	<b>Georg Alm, Stendal</b> Bahnhofstraße 36 Glaserie u. Bilder-Einrahmung Spiegel und Goldleisten Fensterreinigungs-Institut	<b>Rechnen</b> muß heute jeder. kein schlechtes Rechen-Exempel für den Geschäfts- mann ist es, wenn er mit dem Inserat in der <b>Volksstimme</b> kalkuliert
<b>Bau- und Möbeltischlerei</b> mit elektrischem Betrieb <b>Wilhelm Schulze</b> Küchlermeister Stendal, Winckelmannstr. 21	<b>HEIZUNGS-ANLAGEN</b> Sicht aus <b>Ing. Max Donath</b> V.D. H.I. Stendal Hooek 14 Ruf 176	<b>Hermann Gassert</b> Stendal, Bergstraße 42-43 Zimmerer und Hobelwerk Ausführung sämtl. vorkommender Zimmerarbeiten. Bankkonto: Vereinsbank	<b>Werner Berlin</b> Schlossermeister Stendal Weberstraße 24 und Westwall 3 Bauschlosserei, Kunstschmiede Eisenkonstruktionen Fernruf 229	
<b>Heinrich Schüler</b> Bauunternehmung Ausführung sämtlicher Bauarbeiten Stendal, Bücherstr. 42 Telefon 213	<b>Wilhelm Vogel</b> Malermeister Stendal Winkelmannstraße No. 46, Eingang Altes Dorf Ausführung von Malerarbeiten jeder Art Kostenausschlüge unverschiedlich	<b>Elektrische</b> Stark- u. Schwachstrom- sowie Radio- und Blitzschutzanlagen sachgemäß und preiswert durch <b>J. Hiltawski &amp; Co.</b> Stendal Telephon 217 Bahnhofstr. 47a	<b>Bau- und Möbeltischlerei</b> Lager in fertigen Särgen aller Art <b>Franz Nehm, Tischlermstr.</b> Hallestraße 44 Stendal Fernruf: 507 <b>Für Laien und Architekten</b> Vorarbeiten, Ausschleifen, Sigris Das Buch vom Bauen, gebd. 4.20 Mk. (Wohnen, Kunst, Neue Technik, Neue Baukunst) auch andere Baubücher sind ständig zu haben in der Buchhandlung <b>Volksstimme Magdeburg</b>	<b>Wesche &amp; Wilke</b> Zement- und Terrazzo- Geschäft Stendal, Bismarckstraße 40 Fernsprecher: 378

### Stadt Magdeburg

#### Ein Befehrer

Heute, Sonnabend, ging der Redaktion der „Volkstimme“ folgender Brief zu, der deutlich zeigt, wie notwendig es ist, in die breiten Massen die Aufklärung zu tragen und wie sehr dabei der Erfolg sicher ist. Der Brief lautet:

Wenn ich heute einige Zeilen an Sie richte, so tue ich es, weil ich weiß, daß eine andre Zeitung das, was ich Ihnen jetzt schreiben will, doch nicht bringen wird. Dann auch darum, weil tausende Menschen politisch so eingestellt sind wie ich und weil ich denen in letzter Stunde einiges sagen möchte.

Ich muß Ihnen gestehen, daß ich gestern, am Freitag, das erstemal eine Versammlung der Sozialdemokratie besucht habe. Wenn ich nicht von einem Bekannten hierzu eingeladen worden wäre, hätte ich wohl auch diese nicht besucht. Aber diese Versammlung, in der Herr Wittmaack und Innenminister Sebering sprachen, hat doch einen so gewaltigen Eindruck bei mir hinterlassen, daß seit gestern abend ein anderer aus mir geworden ist. Ich bereue, daß ich nicht schon früher eine Versammlung Ihrer Partei besucht habe. Die Versammlungen, die ich bisher besucht, galten der Nationalsozialistischen Partei. Auf diese hatte ich gebaut wie so viele. Bisher hatte ich auch das geglaubt, was die Redner der genannten Partei mir und vielen andern Menschen vorsehien.

Die Reden der beiden Herren Ihrer Partei standen jedoch geistig auf einer Höhe, wie ich sie in den Versammlungen, die ich besucht, noch nicht gehört habe. Sie geben mir auch die Ueberzeugung, daß wirklich nur das jetzige System uns aus der schweren Krise herausbringen kann. Die Verständigung mit dem Ausland, insbesondere mit Frankreich, die nur durch die innere politische Ruhe in Deutschland aufgebaut werden kann, gibt nur die Möglichkeit, uns wirtschaftlich wieder emporzuarbeiten. Ich habe eingesehen, daß ein Sichabwählen gegen das Ausland, ein Revanchegebäude uns nur noch mehr ins Elend stürzen können.

Diese Versammlung hat mich überzeugt, daß der Weg, den ich bisher gegangen bin, ein verkehrter ist. Allen aber, die so stehen in der Politik, wie ich bisher gestanden habe, rufe ich zu: Folgt meinem Schritte, wählt eine Partei des Systems. Nur damit wird das richtige Programm zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes garantiert.

Fr. G.

#### Theaterfragen

Die Hauptfrage, die nach dem Fortbestand der städtischen Bühnen, ist schon vor einiger Zeit besetzt worden. Es wurde ein Zuschuß von 550 000 Mark bewilligt, mit dem man nach einem sorgfältig ausgearbeiteten und überprüften Plan bei neunmonatiger Spielzeit die künstlerische Leistungsfähigkeit der Magdeburger Theater auf gleichem Niveau zu erhalten hofft.

Die nächstwichtigste Frage ist die nach der Leitung. Wie maßgebend auch für die wirtschaftlichen Interessen des Theaters der Mann an der Spitze ist, hat die recht glückliche Vera Neudegg bewiesen. Denn trotz der rapiden Verschlechterung in der ökonomischen Lage des Publikums, trotz des Betriebes dreier Häuser und trotz der evidenten Steigerung des künstlerischen Niveaus hat die letzte Spielzeit nicht nur nicht mehr Zuschuß gelöst als all die frühern, sondern sogar 30 000 Mark weniger. Das ist gewiß keine große Summe, aber doch ein unübersehbarer Erfolg, wenn man die progressive Ungunst der Verhältnisse in Betracht zieht.

Die Frage nach dem Leiter, diese zweite wichtige Theaterfrage, von der alle andern abhängig sind, hat noch keine Lösung in Magdeburg gefunden. Es sind viele und gute Bewerber aufgetreten, ohne daß bisher eine Entscheidung getroffen wurde. Man hat offenbar noch einige besonders günstige Chancen offen, die gegebenenfalls das Zuwarten von einigen Tagen aufwiegen würden. Ein inzwischen als chronisch erkrankter Füllfederhalterkaltbar in der Redaktion einer hiesigen Tageszeitung hat eine sehr gute Chance schwer gefährdet. Ich bin schwebenden Fragen gegenüber weniger mitterlungsbedürftig und hänge nicht jedes Amtsstubengewissper an die große Glocke. Deshalb soll hier auch nicht von Eventualitäten die Rede sein. Ich möchte vielmehr noch einmal eine auf der Hand liegende Möglichkeit erwähnen:

Der Generalintendant Neudegg hat sich noch nicht gebunden; er würde also die Leitung der städtischen Bühnen für die nächste Spielzeit wieder übernehmen können. Sollten nun die ganz hiden Eifen, die man noch im Feuer hat, kalt werden, was ja immerhin möglich ist, dann läge doch wohl eigentlich nichts näher, als daß man sich dieses bewährten, mit allen lokalen und speziellen Verhältnissen vertrauten Mannes wieder verscherte. Wer das Theater kennt, weiß, wie gefahrlos alles Experimentieren mit der obersten Leitung ist, besonders in einer so unruhigen Zeit, wie heute. Neudegg hat das Vertrauen aller Publikumskreise, das sich der neue Mann, und sei es der tüchtigste, erst erwerben müßte. Neudegg hat die Sympathie der Künstler, die in einer Epoche des notherordneten Wagenabbaus ganz besonders wichtig ist. Neudegg hat bewiesen, daß er wirtschaftlichen kann und daß er ein Künstler ist; hat er hier bei uns in diesen Zeiten bewiesen. Von andern Bewerbern weiß man beiseitfalls, daß sie an ihrem früheren Wirkungsort Tüchtigkeit an den Tag gelegt haben, womit noch gar nicht gesagt ist, daß sie in dem bekannerten Maße sehr schwierigen Magdeburg gleiche Erfolge haben.

Man kann nicht sagen, daß man mit Neudegg nur einen Sperking in der Hand hat. Man sollte ihn also nicht fliegen lassen, weil auf den Dächern vieler andre Vögel sitzen.

Ganns Gensede.

#### Der Nazi mit der Hundepfische

Vor einiger Monaten überfielen die beiden Nationalsozialisten Julius und Lucie, zwei SA-Mitglieder Anfang der 20er Jahre, in der Gesamtstadt in Udadu einen jungen Reichsbannermann, den sie an seiner schwarzrotenbunten Kofarde erkannten. Sie riefen ihm erü belidigende Worte zu. Als der Reichsbannermann von seinem Nade stieg, um die Nazis nach dem Grund der Belidigung zu fragen, begannen sie erneut mit wüsten Schimpfereien, wodurch ein Wortwechsel entstand, in dessen Verlauf Julius eine Reizeitide herauszog, mit der er auf den Reichsbannermann einschlug. Ein des Weges kommender älterer Mann, der dem Reichsbannermann zur Hilfe eilen wollte, wurde von dem Nazimann Lucie angegriffen und mit einer

# Alle Vögel sind schon da . . .

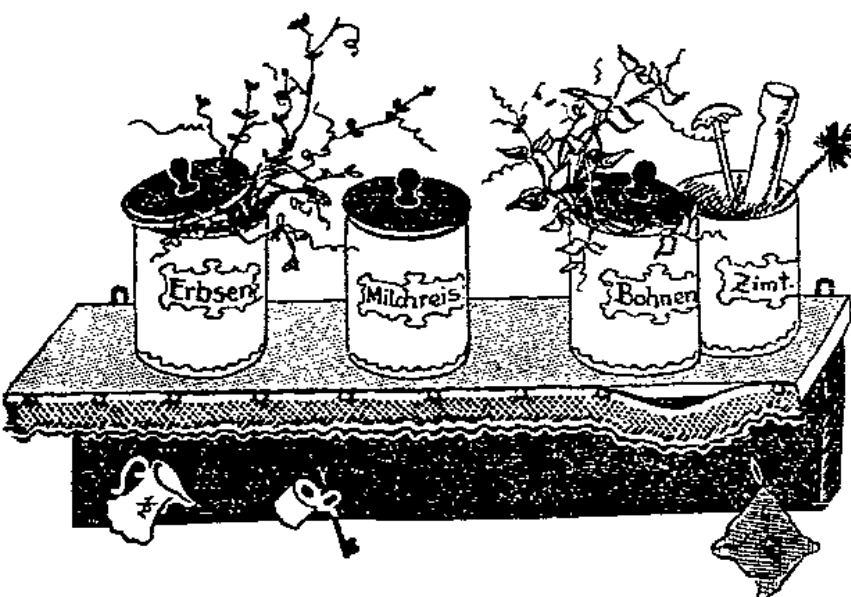
Wirklich jetzt sind alle da. Die letzten vier flogen in majestätischem Schwünge vor einigen Tagen über den westlichen Teil der Stadt. Es waren vier Freunde vom Stamme Udebar, anscheinend bildeten sie die Nachhut auf der großen Lufttrave des Vogelzuges. Sie haben sich schöne Tage zu ihrer Ankunft ausgewählt. Man könnte sie in Verdacht haben, daß sie mit dem Kalendermann vom 100jährigen Kalender in Verbindung stehen, der geschrieben hat: 1932 kalt bis 20. April, nachher schönes Wetter bis Mitte Mai, dem jedoch eine Kälteperiode mit Graupel-



Jetzt kommt er schon wieder.

wetter folgen wird. Nach dem 20. April haben sich die Tiere wieder hereingetraut in ihre angewärmte nordische Heimat, und alle Leute wissen nun, der Lenz ist da!

Es lenzt in allen Zweigen, es lenzt bei Mensch und Tier. Die Stürme sind vorüber. Es beginnt das Werden. Die alte Mutter Erde, deren Rinde scharfer Stahl gemendet hat, treibt neue Früchte aus ihrem Schoß. Draußen grüht der Landmann seinen jungen Saatensland. Im Schrebergarten betrachtet der gehetzte — oder der schon lange zum Feiern verurteilte — Stadtmensch das Entwickeln jeder Knospe und jedes Pflänzchens. Städtlich streicht er über die Zweige seiner kleinen Obstbäume, sät und pflanzt und schmückt sein „Reich“ mit frischem Kies und Farben



Frühlingsbewachen in der Küche.

Schredschußpistole aus nächster Nähe beschossen, wodurch er im Nacken verwundet wurde.

Jetzt standen die beiden Kaufbolbe vor dem Straftrichter, wo sie mit allen möglichen Ausflüchten sich reinwaschen wollten, was ihnen allerdings nicht gelang. Lucie wurde freigesprochen, da die von ihm benutzte Waffe nach der Ansicht dieses Gerichts nicht verboten ist und auch nicht unter die Bestimmungen über Waffenmißbrauch fällt. Einseitlich der Verletzung aber bleibt dieser Freispruch recht zweifelhaft, da eine Körperverletzung vorlag, mit der der Angeklagte bei Verurteilung der Pistole sehr wohl rechnen mußte. Julius wurde wegen gefährlicher Körperverletzung mit dem Freiheitsstrafe zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Wegen Verleidigung des Reichsbannermanns erhielt jeder der Angeklagten 10 Mark Geldstrafe. Es ist also immer noch ein billiges Vergnügen für Nazirudel, anständige, friedlich ihres Weges ziehende Republikaner auf offener Straße zu beleidigen.

#### Raubzeuggeschichten

##### Tragödie am Waldbrande.

Ein stiller Sonntagmorgen. Durch die etwas diefige Luft trägt uns das Stahlrohr der Kreuzhorst entgegen. Es ist noch ungewöhnlich kühl für die Jahreszeit, und erst langsam beginnt auf den Feldern das Leben sich zu regen. Ein paar Krähen plarren über uns hinweg, und einige Buchstaben sitzen wie dicke Federbälle aufgeplustert auf den Bäumen und sehen uns an, als wären sie nicht von uns, sondern wir von ihnen ob der miserablen Zeit zu beklauern.

Einjam zieht ein Bussard mit schwerem Flügelschlag am Waldbrande dahin, rüttelt eine Weile über einer Wiesenfläche, und wuchert dann träge weiter, bis er hinter den Büumen den Wicken entzogen ist. Der Tisch der Natur war bisher karg gedeck; auch für diesen stolzen Vogel wird Schmalhans lange Küchenmeister gewesen sein.

Katerdassen hämmert irgendwo im Walde der Specht, und der Eichelhäher, der uns ankündigt, macht die Grünfinken rebellisch. Sie hüpfen durch die Zweige und lassen unentwegt und beängstigt ihre Silberstimmen erklingen. Bald ist dann alles wieder vom tiefsten Frieden umfangen. Ein paar Goldammer bleiben ruhig sitzen, während dreißig Schritte vor uns eine Elster in die Kappel geht. Mit hocherbobnem Stiert bremsi sie das Uebergewicht ab.

Da ist plötzlich der Bussard wieder da! Der auf der Wiese liegende Dunst, der ihm die Sicht erschwert, hat den Vogel in Haushöhe heruntergezogen. Jetzt mündet er, und wir sehen deutlich, wie er den gebänderten Schwanz säherartig nach vorn drückt, noch ein kurzes Nüteln, dann ist der Vogel hinter dem Deichwall nieder. Uns packt die Ungeduld. Gleich wird er aufstehen mit der Feldmaus in den Fängen, der vielleicht die ganze Sehnacht des Vortags gegollten hat.

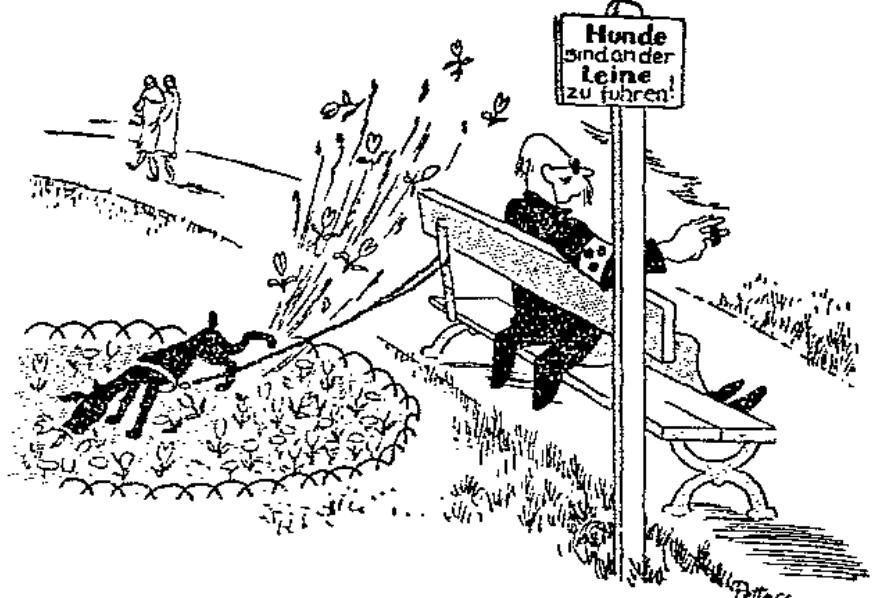
Eine Sekunde später schiebt er hinter dem Deichwall empor. Etwa 15 Meter hoch erhebt er sich in die Luft. Plötzlich aber erfährt ihn ein Taumel, und gleich darauf sinkt er, einen Flügel erhoben, schwer wie ein Stein hinter den Deichwall zurück. Die Vögel fliegen uns, wir träuen unsern Augen nicht und stürzen nach einem kurzen Umweg hinter den Damm. Da liegt mit weitgebreiteten Schwingen der Bussard, der stolze Segler, am Boden und hält in einem der verkrampften Fänge — ein totes Wiesel.

am Zaun und an der Laube. Darüber lacht der langentbehrte goldene Sonnenschein. Er wärmt und lodt und treibt mit Zauber-macht. Wo am Morgen noch eine Knospe war, hat er am Abend ein zartes Blättchen oder eine Blüte angebracht. Bald werden die ersten Schmetterlinge und all das Insektenvolk kommen, um sich an den Frühlingsgaben zu laben.

Wer keinen Garten hat, der geht hinaus in die großen Anlagen, in die Volksgärten, wo eine für ihre Bürger treuzorgende Stadtbewaltung mit Hilfe des Frühlings den Spaziergang so vorbereitet hat, daß er ein köstliches Erlebnis wird. Die Sinne scheinen müde werden zu wollen von den vielen Eindrücken, die von allen Seiten aufstauen.

Jedem das Seine, auch hier. Vater Kohl hält es mit der Botanik. Seine Blide schweifen links und rechts und an den alten Baumriesen in die Höh. Was er da nicht alles entdeckt. Die Kleinen, Max und Moriz sind mehr für die Zoologie. Sie möchten jeden kleinen Waldhasen jagen und jedes Fischhörnchen fangen. Bei seinem Angler kommen sie eher vorbei, bis er einen „Mele!“ dem zum Baden noch zu kaltem Wasser entrisen hat.

Mutter Kohl studiert Frühlingsmoden, nicht für sich, nein, so notwendig hat sie das nicht mehr, zu ihrer Zeit war ja der Frauenüberschuß noch nicht so stark, aber ihre Erna? Na, sie sieht aber eigentlich tipptopp aus in ihrem hellen neuen Fadenkleid, mit dem feinen Gürtchen, das auf der einen Seite des Kopfes gehaucht ist, auf der andern wippt verführerisch die große blonde Locke auf und nieder.



Erna, ganz der Frühling selbst, geht eigentlich etwas zu gedankenschwer. Es spielt sich so schön als Kind: Ich bin der Frühling, haß mich mal! Und jetzt haßt keiner mehr. Spähen sie denn alle hinter den Büumen her, hinter den kleinen weißen und hinter den großen braunen auf den Sportplätzen? Wie sie dabei jauchzen und fröhlich sind, wie frei sie sich bewegen, und gar wie sie mit ihren schmucken Booten durch das Wasser flitzen? „Mitmachen, mitmachen!“ kringt es in ihr. Am gleichen Abend hat sie schon die Einwilligung ihrer alten Herrschaften erschmeichelt. Wird nun ihr Frühling kommen?

Vielleicht kann auch darüber später einmal der Park etwas klütern. Fragen wir ihn im Herbst, wenn er mit seinen Blättern seine Geheimnisse von sich schüttelt.

Jetzt freuen wir uns aber alle über den Frühling und schöpfen aus ihm neue Hoffnungen. In unserm politischen Kalender steht zwar noch bis Sonntag Sturm. Auch der wird vorübergehen. Sein Wehen wird die Kräfte aufgelöst haben, die gleich denen in der Natur, das neue Werden, das kräftige Wachsen und Gestalten der Republik, der Demokratie und der Freiheit formen. Sorge jeder Mann und jede Frau am Sonntag dafür, daß das Frühlings-erlebnis ein vollkommenes werde.

Es hat ihn die Brust aufgerissen. Blutig verklebt ist das schmaude Hellbraun am Hals, das bernsteinfarbene Auge gebrochen, wie er müde liegt der schöne Kopf zur Seite. Zwei Sieger und zwei Besiegte. Zwei Rivalen im Daseinskampf, die sonst beide der wehrlosen Maus den Garaus machen. Hier trafen ihre Waffen aufeinander. Ein Zufall vielleicht, vielleicht nur ein Irrtum, den beide mit dem Leben bezahlen mußten.

Noch lange weiten unsere Gedanken bei dem toten Vogel am Waldbrande. Der uns nachklingende Schrei des Säfers erdhien uns wie hämisches Lachen. Mutter Natur ist doch unerbittlich. De z.

#### Der Sonntagbraten des Mäusebussards.

Draußen vor der Stadt steht eine Siedlung, die einen kleinen Park, der jetzt etwas verwahrlost ist, umschließt. Hier habe ich meine Wohnung und fann Tag für Tag vom Fenster aus sehen wie Familie Spaß mit dem Bauern ihres Nestes beschäftigt ist. Als Hauptplatz haben sich die Protekten der Vogelfamilie eine schöne schlanke Kappel ausgesucht. Sie erhielten bald Nachbarhaft. Aus dem einen Nest wurden immer mehr, bis die Kappel halb zehn Meister als Kleinstwohnungen vermietet hatte. In den frühen Morgenstunden fiel es aber immer auf, daß einzelne Meister sehr gerührt waren, bis am Sonntag dieses Rästel seine Lösung fand.

Wir hatten Abendbrat gegessen und sahen noch im Dämmerlicht bei Radioklänge. Auf einmal sahen wir, daß die Kappel Besuch bekommen hatte. Ein Mäusebussard suchte sich etwas für seinen Magen. Der kleine Spaß suchte zwar sein Teil in der Flucht zu finden, was aber vergebens war; denn Herr Mäusebussard machte einige große Flügelschläge und schon hatte er den Ausreißer, den er dann bald mit Haut und Federn verpeißt hatte.

Meine Njährige Nichte, die den Raubzug auch bemerkt hatte, wurde ganz untröstlich, daß in der Kappel nun ein Spaß fehlt. Wir haben ihr klargemacht, daß bald Ersatz da sein würde, denn Frau Spaß trifft schon Vorbereitungen zum Brüten.

Wir sind noch nicht ganz fertig mit unserer Erklärung, als der Mäusebussard schon wieder im steilen Fluge auf die Kappel zufliehte. Allein Anschein nach hatte er wohl noch eine Liebste im nahen Vogelgefang, die er mit einem frischen, warmen Sonntagbraten überraschen wollte. Wie gedacht, so getan. Schupp, der Spaß muß wohl arg im Schlummer gelegen haben; denn Herr Mäusebussard trug ihn im stolzen Fluge davon. Meine Nichte fing an zu weinen, jagte: „Es fehlen nun zwei Spaßen“ und war nicht wieder zu beruhigen.

#### Rom Wochenmarkt

Am Morgen sah es ja so aus, als ob sich das Wetter bessern möchte. Die Sonne ließ ihre Strahlkrahlen zwischen den Ständen spielen, aber der Traum eines sonnigen Wochenmarktes war bald aus. Nachher kamen Wolken angeflogen, der Himmel war eine riesige Waschlüchse. Trotzdem der Frühling war noch da, der Wind war angenehm warm, man ließ den Mantel offen wehen, ganz kühne Hausfrauen gingen bereits ohne Mantel. Die gelben Gänsefüßen krabbelten und wimmelten in ihren Paradieshüften herum. Sie hatten großes Verlangen, sich das Marktleben näher anzuschauen. Die Marktmutter hatte wirklich ihren Kummer mit den 120 kleinen gelben unruhiger Gejellen. Frischgemüht gab es reichlich. Die ersten grünen Gurken waren heute auf dem Markt zu sehen.



übertragen, worauf es ganz schwierig, wie ein richtiges Toter. Die hunderte Arbeiterkräfte der Motoren haben ihn zu Tode getrampt.

„Was ist es mit ihm“, kammerte meine Frau mit weinerlicher Stimme. „Seufzend ging ich zur Spinnmaschine und machte mich um zweihundert Spinnung ähner. Dann ging ich mit zwei Radiospielen zu einem Radiobändler und ließ die zweihundert Spinnung dort für einen Zweifampfenapparat.“

Dieser Zweifampfenapparat war ein Radiotelefon. Von der Antenne bis zur Erdleitung auf die elektrische Welle eingeleitet. In diesem, gleichmäßigem Strahl floß die elektrische Welle rein und klar aus den Motoren, ohne den geringsten Reibungsgrad von Schwingung oder Störgeräusch.

Meine Frau, die Tag und Nacht an ihm hing, gewann ihn so lieb, daß sie für ihn ein Defekt hätte, womit sie lieber ein feines poliertes Mädel anbede, als wäre er ein Schloßhändler, das sich verflüchten könnte.

Er hatte nur einen Fehler, daß er ein verflüchtiger Defekt hatte. Sobald man mit ihm eine ausständische Welle eingefangen hätte, gab er doppelt, die fremde und die heimische Welle.

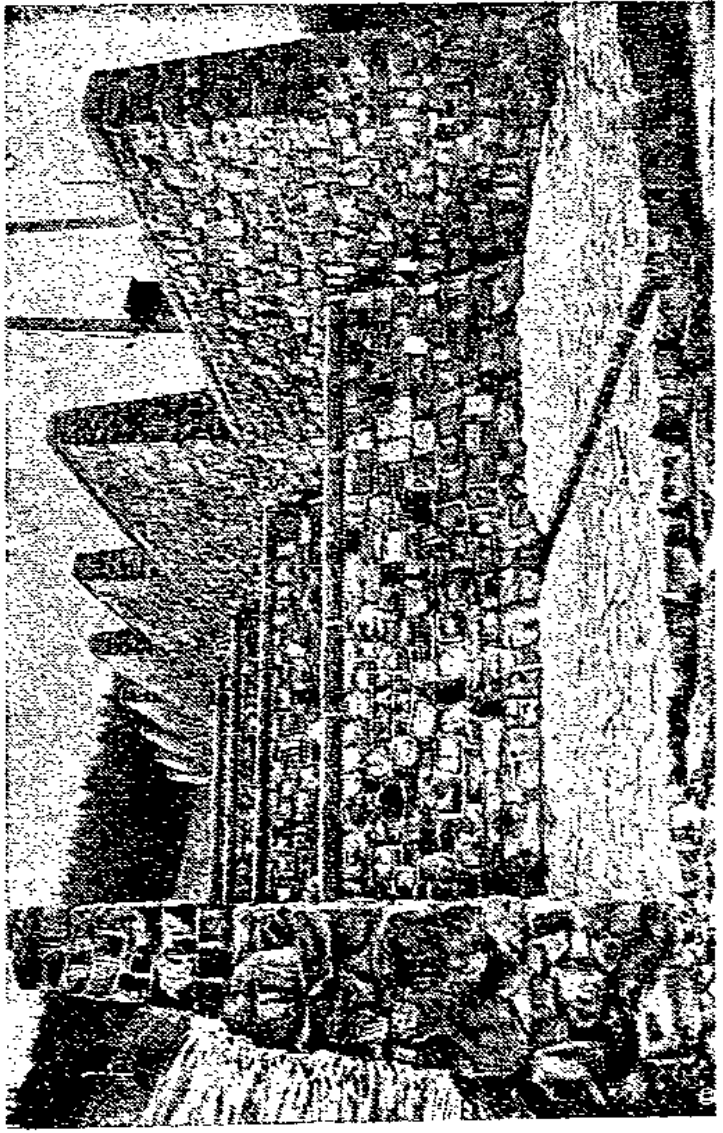
Wir versuchten es mit den besten Wellefallen. Es nützte nichts. Er ließ sich nicht trennen von der heimischen Welle, blieb vornehmlich bei seiner Doppelwelligkeit, die heimische Welle nicht mehr schmeckte.

Sogar auf das gefüllte „Gute Nacht“ des Aufzuges verachtete sie. Sie feuchte und sah mich prüfend an. Ich aber fragte sie nicht, blieb still.

Eines Tages kam sie sich nicht mehr zurückhalten und quollte ihren Wank auf eine erschreckend poetische Art heraus: „So ein Auslandsbesucher muß etwas Sinnliches sein. Ein kleines Mädel an den Steuerknöpfen, und eine herrlich-lübe,



Die Frau im Handwert. Die Braut vom Seuff ist der erste weibliche Bäckerin im Kreis Ostfriesland.



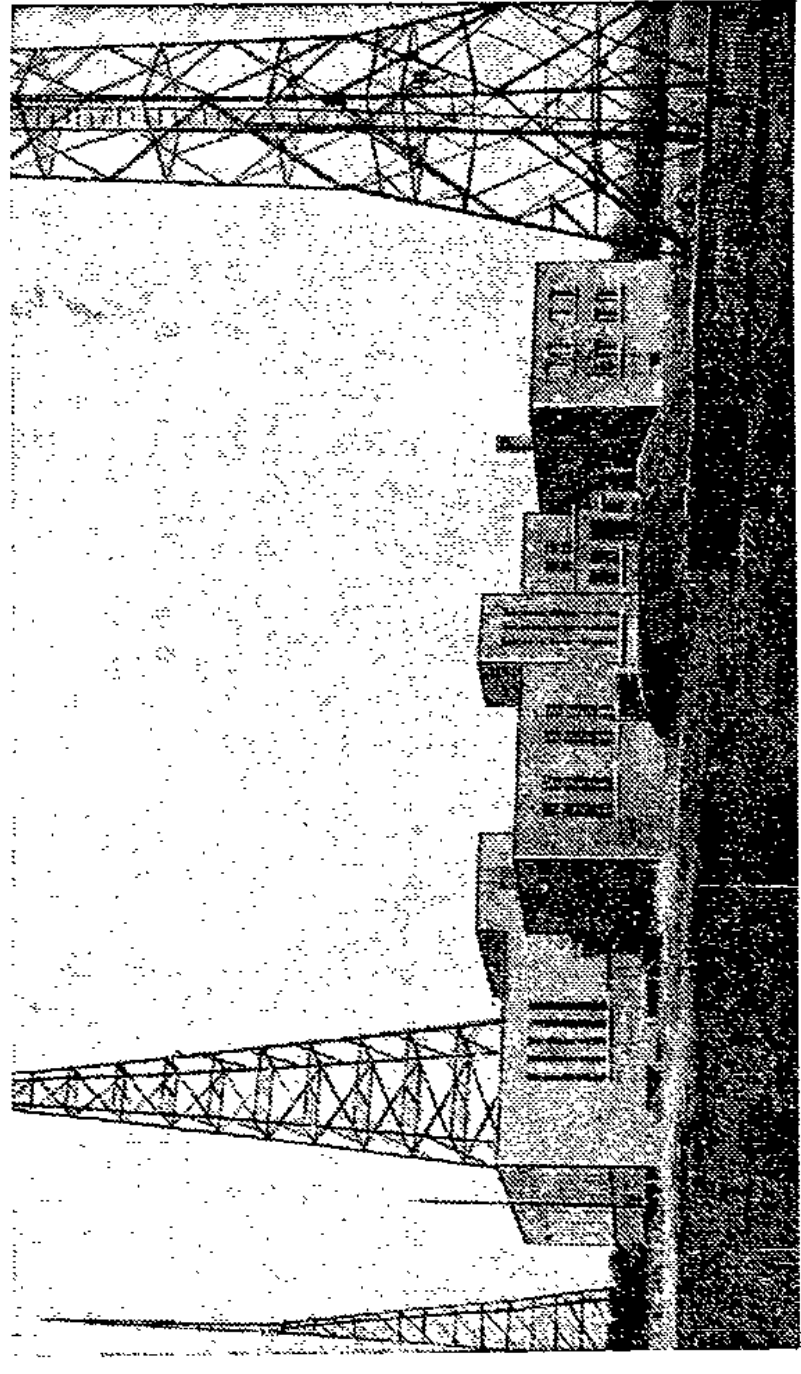
Bei Wensberg in Weiskalen ist seit mehreren Jahren die Corps-Fabrik in Bau, die sich jetzt ihrer Vollendung nähert. Nach ihrer Fertigstellung wird die Fabrik als die größte bekannte Stahl-Fabrik am Westufer der Ostsee erbaut werden.

Unser Bild zeigt die großen Gefäßkessel, die von Stausee ins Corps-Werk hinabfließen. In der letzten dreihundert Spinnung aus meinem Spinnmaschinenheraus und laufe für zweihundert Spinnung einen Rumpf-Lampfenapparat mit Lautsprecher.

Netzt arbeitet meine Gemahlin am Rumpf-Lampfenapparat mit feinen Mädeln und angeht nach Auslandsreisen. Manchmal aber heult und wispelt der arme Rumpf-Lampfenapparat unter ihren zarten Händen wie ein gequältes Kind. Sie aber ist überbesten Mädeln aus dem Munde der Mädel-Landsprache.

Es scheint aber doch, daß eine leichte Portion alterer Weiskalen in ihr hängt, nicht von dem, was sie mit der willenden Weiskalenlichter eines Schüßlings aus dem Radio kommt. Denn manchmal juckt sie Gedanken an mir hinüber, daß ich fast alle meine Weiskalen empfangen zu können.

W. S. a m p e r t.



Die Radiostation des Wästerlandes fertigegeheft. Die Seitenanlagen der neuen Radiostation „Radio-Station“ in Weiskalen, die in Zukunft die Rundgebungen des Wästerlandes bereiten wird, sind jetzt fertiggestellt worden.

# SCHEIDUNGSLAUF

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSTIMME  
Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprecher 27861-65. Verantwortlich: E. Th. Müller, Magdeburg.



**Wählt am  
24. April  
die Liste 1  
Braun-  
Severing  
die Schützer  
und Verteidiger  
eurer Rechte**

# Braun-Severing

# Arbeiternot in aller Welt

Das ist die große Frage, die mit jedem Arbeiter in Deutschland immer wieder den Menschen ins Gesicht gedrückt wird: es gäbe nur in Deutschland Brot und Erwerbslosigkeit. Und hier wäre es verhältnißmäßig durch das „marxistische System“.

Sein Rand der Erde, soweit es der Zivilisation angeht, ist, wurde von der großen Not unter Zeit bedrückt. Inzwischen sind die Arbeiter in allen Ländern der Produktion; infolge dessen Erwerbslosigkeit. In den Ländern, wo keine Demokratie herrscht und wo es keine Sozialfürsorge und keine Erwerbslosenversicherung gibt, müssen die Erwerbslosen viel mehr leiden als in Deutschland. Obwohl die Länder Leistungs-fähiger waren, weil sie reich sind als Deutschland, das den Arbeiter ver-loren hat.

Eine Umwälzung geht über den Erdball. Nationalisierung, Sozialisierung, politische, politische, das ist die neue Arbeiterbewegung, alles wirkt zusammen und gegenwärtig. Das Leben, in der Arbeiterbewegung und gebildet, ist aus allen Ländern gerissen; die Grundfragen des Lebens sind erfüllt, die Arbeiter kämpfen.

Die Arbeiter leben gleichsam an-führen den Zeiten; gehen auf einem schmerzlichen Weg von einem Er-trümmer zum anderen. Es kommt nun darauf an, den Weg nicht falsch zu beschreiten, die Lebensbedingungen, die ihnen noch geblieben sind, nicht völlig zu vernichten. Durch die Arbeiterbewegung und Experimente. Damit doch wieder jeder Schritt erreicht wird und ein neues, besseres Leben auf-gesucht werden kann.

Daran muß besonders am 21. April gedacht werden. Das ist ein Jubiläum-tag erster Ordnung. In dem Tage kann das Volk seine Ziele begeben — wenn es die Arbeiter, Arbeiterbewegung-Partei wählt, die den Sozialistischen Weg wollen, der den Arbeiter in den Händen führt. Das Volk hat es auch in der Hand, sich weiter zu behaupten, sich seinen Weg in die Zukunft zu sichern, wenn es die bewährte Arbeiterbewegung wählt, die sich in allen Ländern behauptet hat: die Sozialistische Partei.

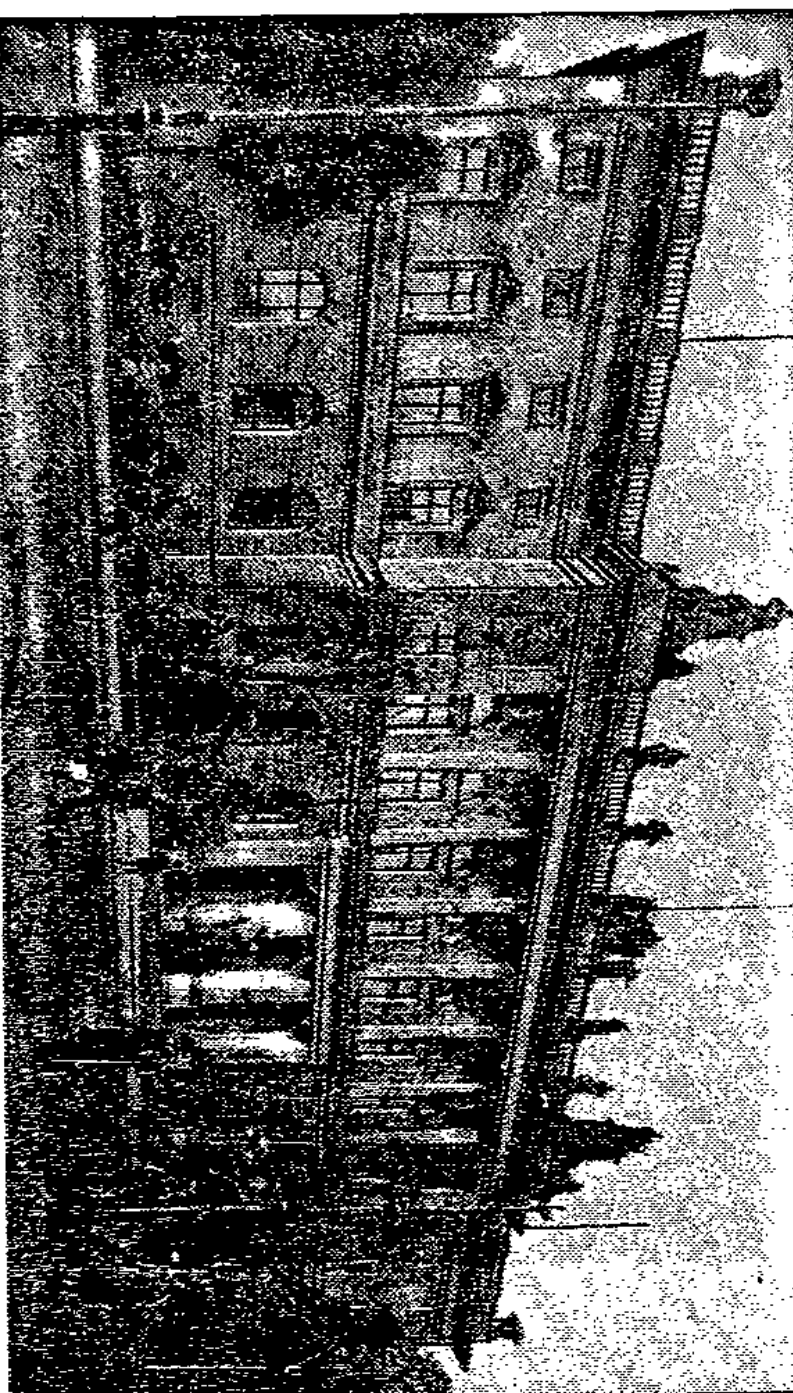


Das neueste Bild vom Bergvulkan bei Sockem

## Rampstied der Streifen!

Jetzt geht's bei den Arbeiterbewegungen los. Die Arbeiterbewegungen sind die stärksten in Deutschland. Sie sind die stärksten in Deutschland. Sie sind die stärksten in Deutschland.

Das ist die große Frage, die mit jedem Arbeiter in Deutschland immer wieder den Menschen ins Gesicht gedrückt wird: es gäbe nur in Deutschland Brot und Erwerbslosigkeit. Und hier wäre es verhältnißmäßig durch das „marxistische System“.



Zum Sonntag ist Landtagswahl.

Unser Bild zeigt das Haus des Preussischen Landtags in Berlin

## Schachdecke

Ein Beispiel von probenarmer Wahl-führung, die sich in einer offenen Wahl-ungerechtigkeit ergab. Die Wahl-ergebnisse sind wie folgt:

1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8

Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland.

Das ist die große Frage, die mit jedem Arbeiter in Deutschland immer wieder den Menschen ins Gesicht gedrückt wird: es gäbe nur in Deutschland Brot und Erwerbslosigkeit. Und hier wäre es verhältnißmäßig durch das „marxistische System“.

## Stättlecke

Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland.

1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8

Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland.

Das ist die große Frage, die mit jedem Arbeiter in Deutschland immer wieder den Menschen ins Gesicht gedrückt wird: es gäbe nur in Deutschland Brot und Erwerbslosigkeit. Und hier wäre es verhältnißmäßig durch das „marxistische System“.

## Quadratmittel

Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland.

A	S	M	H	O	R	M	A	D
M	A	A	L	Q	E	A	B	S
S	R	Q	D	A	T	G	R	U

Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland. Die Arbeiterbewegung hat die stärksten Stimmen in Deutschland.

Das ist die große Frage, die mit jedem Arbeiter in Deutschland immer wieder den Menschen ins Gesicht gedrückt wird: es gäbe nur in Deutschland Brot und Erwerbslosigkeit. Und hier wäre es verhältnißmäßig durch das „marxistische System“.



25 Jahre Tierpark Stellingen.

Den: Der Eingang zum Tierpark Stellingen. — Unten: Mehr im Freigehege. — Mitte links: Karl Hagenbeck, der Gründer des Tierparks.

Am 7. Mai: kann der berühmte Tierpark Stellingen bei Hamburg das 25jährige Bestehen feiern. Karl Hagenbeck, der Gründer der weltberühmten hier zum erstenmal die Idee, die Tiere statt in Käfigen in natürlichen Freigehegen zu halten.

Das Zentrum des südkanarischen Skatitropfengebietes.

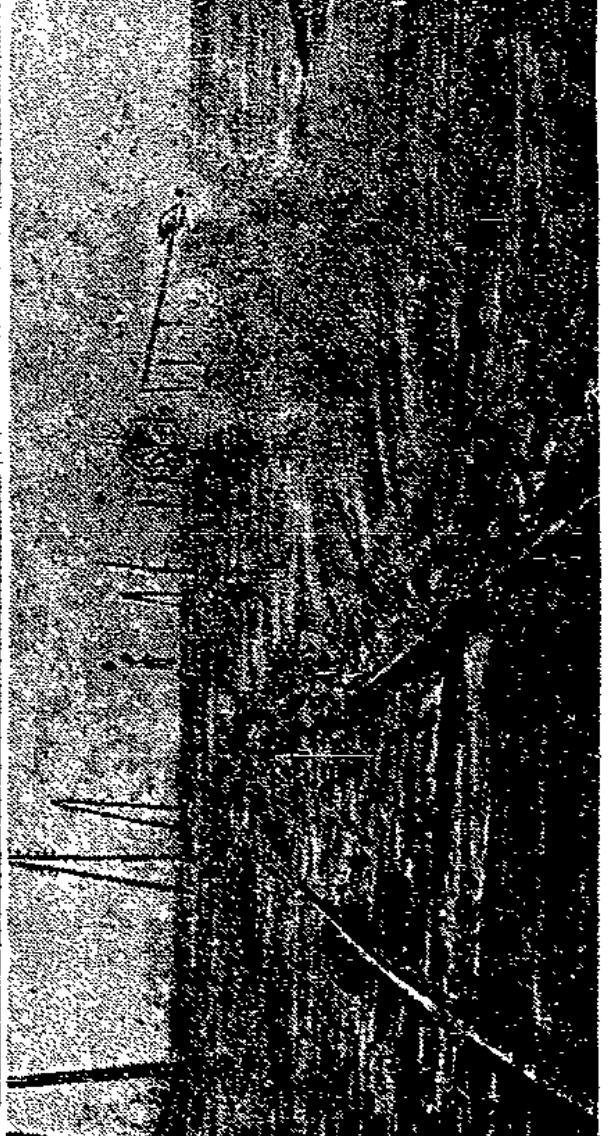
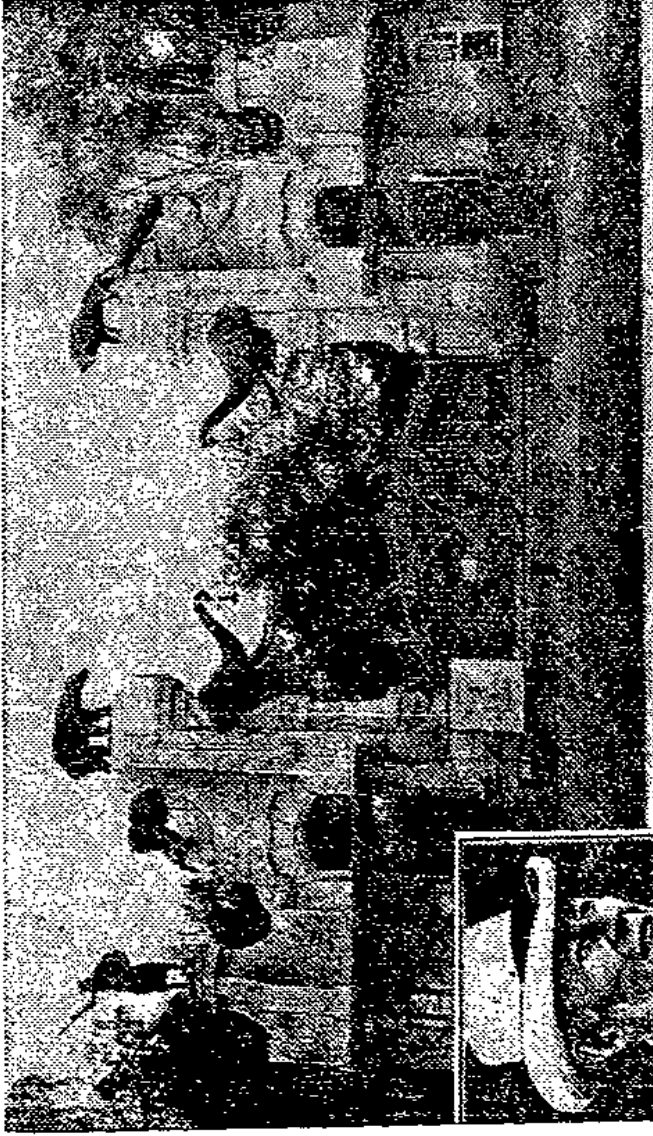
Das Zentrum der vulkanischen Skatitrophe, von der Südkanarische Insel betroffen ist, liegt in der Gebirgsstelle der Sierra, an der südlich-argentinischen Grenze, die unterhalb in der Gegend von La Gomera liegt. Wohl hat jetzt der Regen nachgelassen, doch bricht aus den neu in Tätigkeit getretenen Vulkanen in ungeheurer Masse Lava hervor, von der ein Strom bereits die Stadt San Rafael erreicht hat. Alle Geologen prophezeien übereinstimmend ein unmittelbar bevorstehendes schweres Erdbeben. Auch wenn diese Voraussagen nicht eintreffen, ist Südkanarische Inseln hart genug betroffen worden. Tausende von Menschen haben schwere Schwefelgasvergiftungen oder durch den Regen hervorgerufene Augenentzündungen erlitten.

Die Leberfahnen in Südamerika. Große Leberfahnen im südöstlichen Europa, vor allen Dingen in Jugoslawien, Rumänien und Ungarn sind durch ausstehende Wolkendeckelungen heimisch geworden, die recht beträchtlichen Schaden anrichten haben. In diesen Gegenden fließt das Land meistens unter Wasser. Unser Bild zeigt einen völlig überfluteten Bachlauf in Ungarn-Großbürgen.

Die Radionikerin

So wie es Mikroskopier ist, gibt es auch Radioniker. Mit einem Wort, meine Frau hat sich dem Radio ergeben. Die Hörer sind für sie das Leben, wie dem Stillsitzenden die Stundenlang.

Stundenlang sitzt sie sich die Darbietungen der besten Radiostationen in die Ohren fließen, bis einer der Herren Musiker ihr mit schmerzender Stimme „Gute Nacht, meine Damen“ ins Ohr sagt. Sie empfängt das „Gute Nacht“ entgegen. „Es schmeckt so nach Gattlichkeit“, sagte sie. Dann, im Anfang, schluckte sie alles, was da kam. Volkstümliche Musik in Dur und Moll, Sprachunterricht, Einförmigkeit, ja sogar die „Stunde der Landwirtin“, kurzum, alles, was auf der irdischen Welt lag. Oft dachte ich mit, eines Tages wird sie überlaufen wie ein Vögelchen, der bei hartem Nagen unter der Dachtraufe steht. Aber nichts begreifen geschah. Sie ließ weiter alle Wellen wogeln in beide Ohren fließen. Weilsie ist ihr Besessenenmutter so leer, daß er jahrelange Fütterung braucht. Das erste Jahr bezogen wir die irdischen Radiowellen mittels eines Zupfers (Detektor). Das war so ein Apparat nach dem Rezept der ganz armen Leute, die bekanntlich mit Wasser tödlich. Manchmal, nach langem Suchen, gelang es uns auf dem



Zu unsern Bildern:

Minderheitenkampf in Belgien. Zu Belgien hat der Kampf zwischen Flamen und Wallonen beständige Formen angenommen. Die Flamen fühlen sich in den Belgien, wo sie in der Minderzahl sind, brutal unterdrückt. Unser Bild zeigt eine Demonstration junger Flamen in Brüssel.

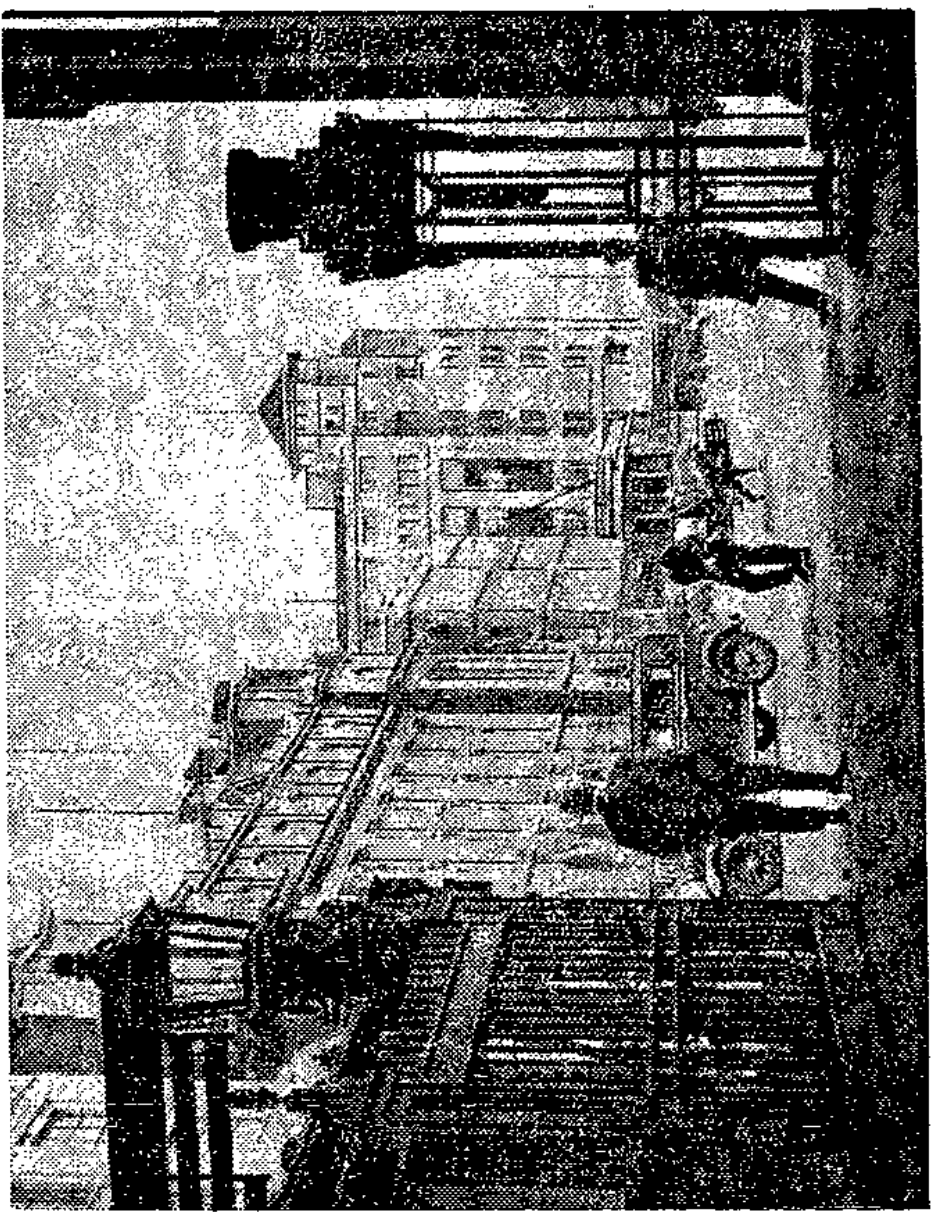
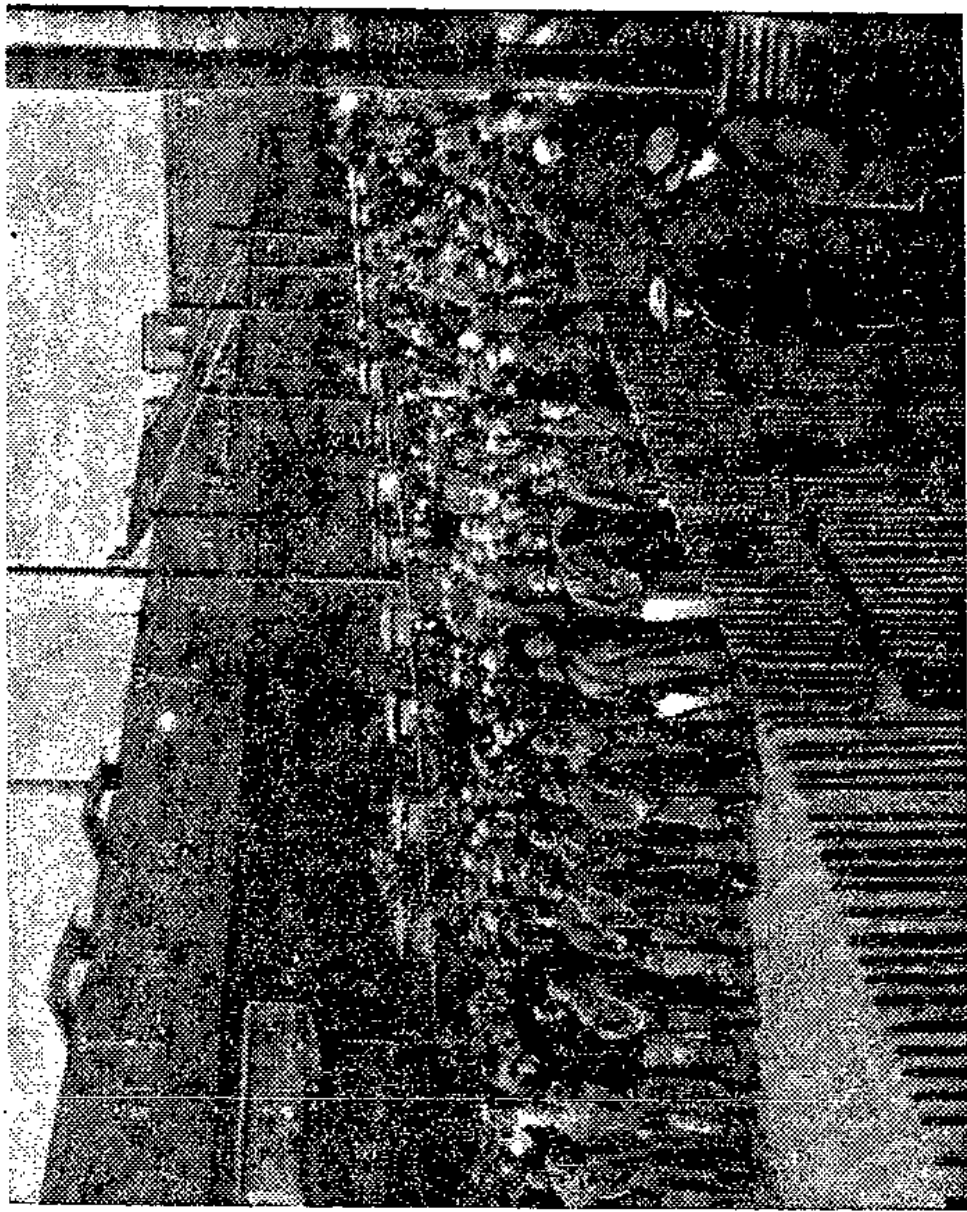
Streite in Nordböhmen (Schlesien). Die Regierung schickt Soldaten und Gendarmerie gegen die Streikenden und sucht die Streike mit Gewalt und blutig niederkzuschlagen. Arbeiter verhielten um ihrer Sache willen.

Arbeitslosigkeit in andern Ländern. In Rußland (Neuseeland) kam es zu schweren Unruhen. Die verzeigte Menge plünderte die Läden aus, drang in Restaurants und Hotels ein, um sich Lebensmittel zu verschaffen. Sympetone staatliche oder gemeindliche Güter für Erwerblose gibt es in Neuseeland nicht. Bild auf eine der Hauptstraßen in Rußland (Neuseeland).

den gemeinsamen Haß gegen die Sozialdemokraten; sie leben vom Haß, er ist die Triebkraft all ihrer Handlungen. Sie finden sich jetzt häufiger als früher, wo sie auch die Wit der Enttäuschten gemeinsam haben. Es passiert bei den rührsamsten Vereinigungen auch mancher Spaß.

In einem kleinen sächsischen Städtchen — sein Name sei geheimst verschwiegen — hatten einige Kommunisten ihre Partei bis zum Rot-Front-Kampfbund fast. So besetzten sie, zur Stärkung überzugehen. Sie wurden Nationalsozialisten. Dort wurden sie mit offenen Armen aufgenommen; man schätzte ihnen zwar kein gerechtes Maß, „belegte“ ihnen aber einige fünfteilige Negativ-Liste. Das war das große Argument. Nun ist es aus damit. Beim Apoptieren soll nun der Magisterkammerbote ein sonderbares Gesicht gemacht haben; denn als der eine Kommunist seine Hände vorstreckte, kam heraus, daß er auf jedem Handrücken einen großen Sowjetstern eintätowiert trug. So etwas ist natürlich peinlich, man denke: an der Brust des Kammerboten. Der Kommunist gibt sich jetzt große Mühe, einen Mann zu finden, der die ungeliebte Tätowierung entfernen soll. Aber bisher haben die Sterne allen Anzeichen getrotzt. Sie halten länger als die Rebezeugung ihres Trägers. Die Nazis, die die Kräfte ihres neuen Parteiprogramms sehr fördern, haben trotzdem besessen, ihn keinesfalls einmal die Schuhe tragen zu lassen. Da könnte man die Beförderung nämlich sehen... Aber das wird nun auch gar nicht mehr nötig sein.

Mitbewerber? Ohne deine jeweiligen Abzeichen, doch lehn ab, sie dir einbrennen zu lassen, solange es keine rasch wirkenden Mittel gegen unangenehme Tätowierungen gibt.



# Mer reisen könnel!

## Zu unsem Bibern:

Sanano, Glet auf die Stadt.  
In dieser schönen Stadt wird die gewelle  
Sonnen-Sonnen gelammerteten. In dieser  
Sonnen-sonne, die bereits in Sonen über  
die Mitteldarben der Sonen-Station  
verhandelt, sowie das Sonen-Stationer des  
Mitterbundes teilnehmen.

\*

Griffing am Sanger See.

\*

Das bei Mitters Glet von Berdingen.  
Das Sanben im schönen Redardal führt  
auch zur Burg des Mitters Glet von Berli-  
fingen, des Gitters revolutionärer San-  
ern im Bauentück. Mitter ein des Ge-  
tal niedeburg, fahlg der Mitz in die Burg  
Sonberg, die hitorische Burg des Mitters  
Glet von Berdingen, ein. Der Mitz burd-  
fahlg den Bergtrieb, die Dede und den  
Hoben des Seales, in dem die Mitzlung  
Glet von Berdingens aufbewahrt wird.  
Der Bergtrieb ist schwer befdähigt.

## Schnefern, zur Wahl!

Stuch ihr müßig wieder wählert!  
Stugt nicht, was hat's für Sued.  
Megerett, die Stimmen gählen,  
werft sie nicht achtlos weg.

Das Stuch, das euch gegeben,  
das ist ein sohartes Gdwert,  
Überrecht es gut im Leben,  
die Gutmist ist es wert.

Der Saent, um den wir ringen,  
ist eurer Mitter Sort.  
Mitz uns bei Eieg gelingen,  
dann blüht er weiter fort.

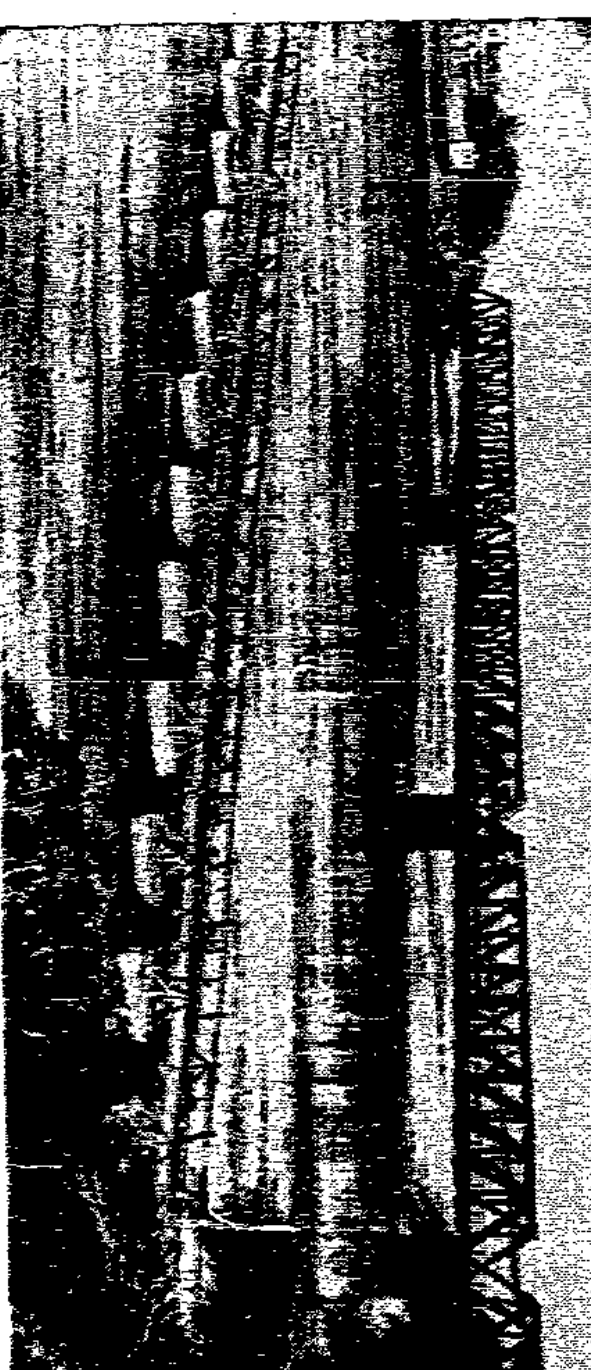
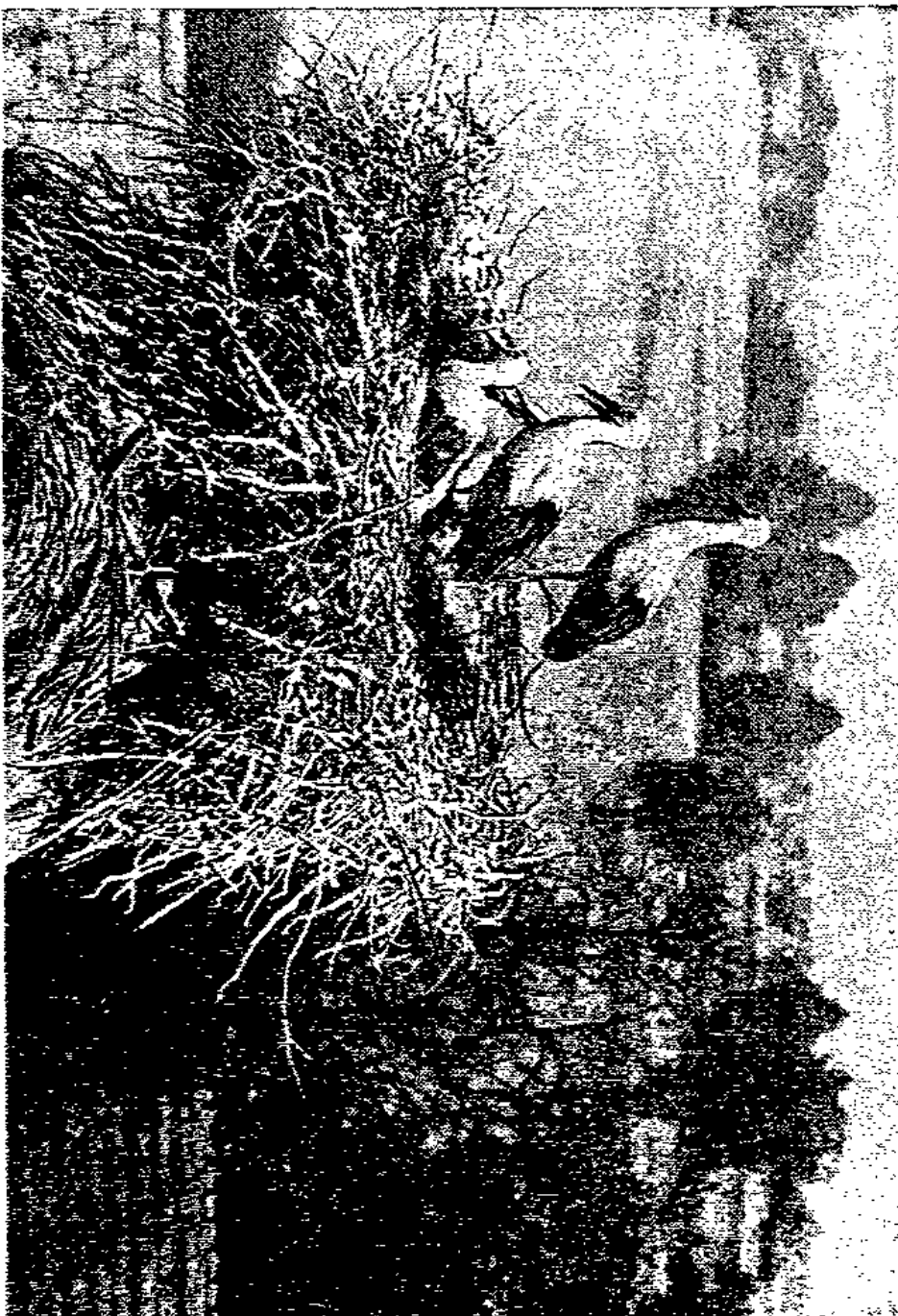
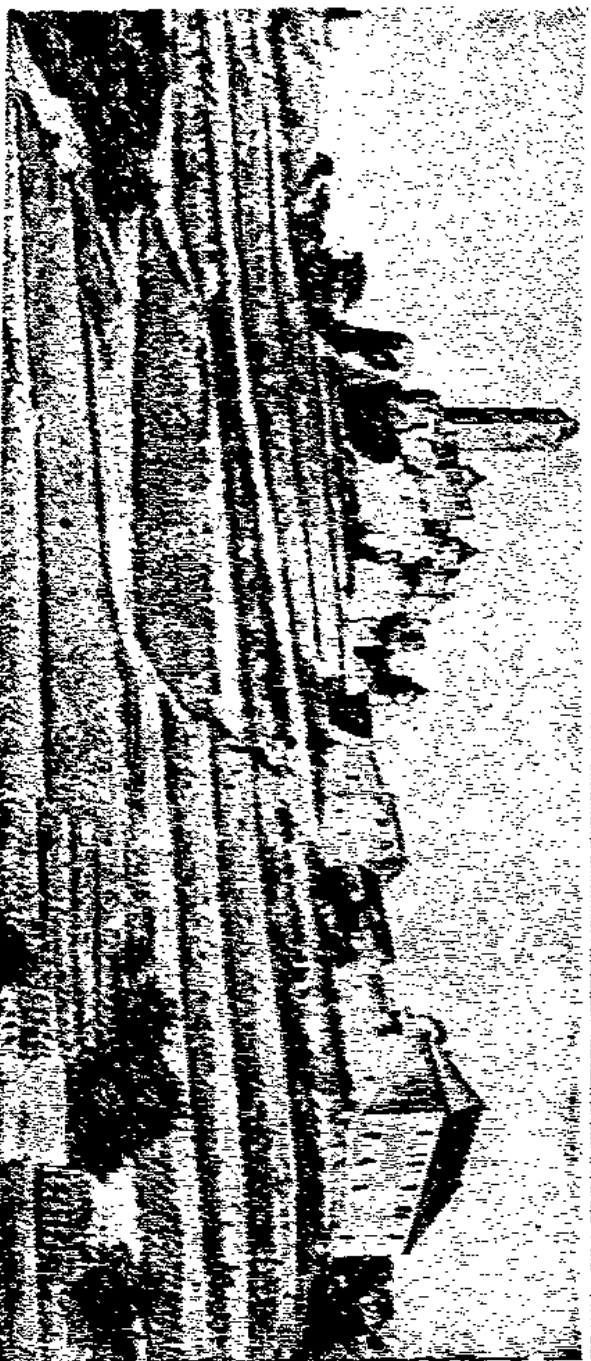
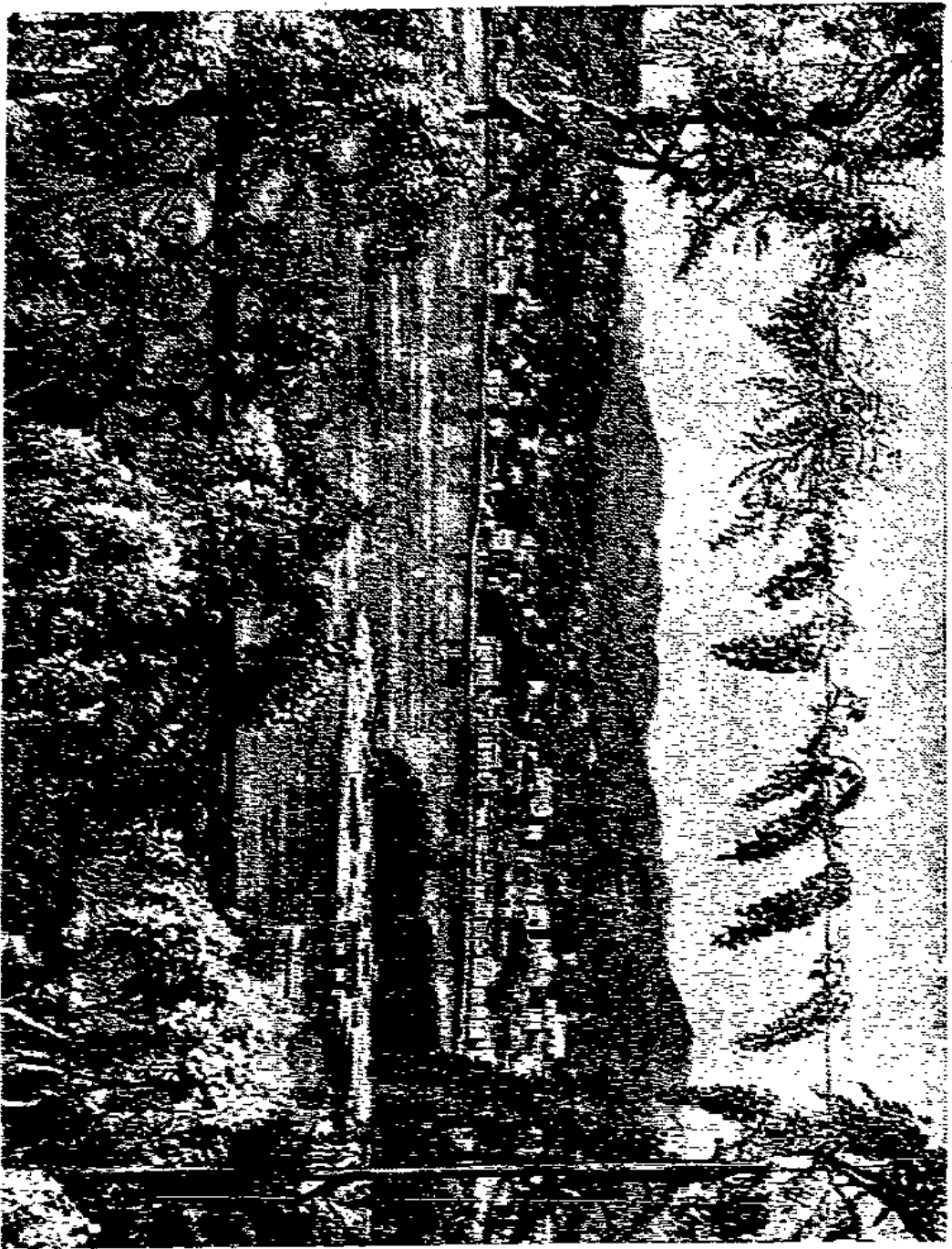
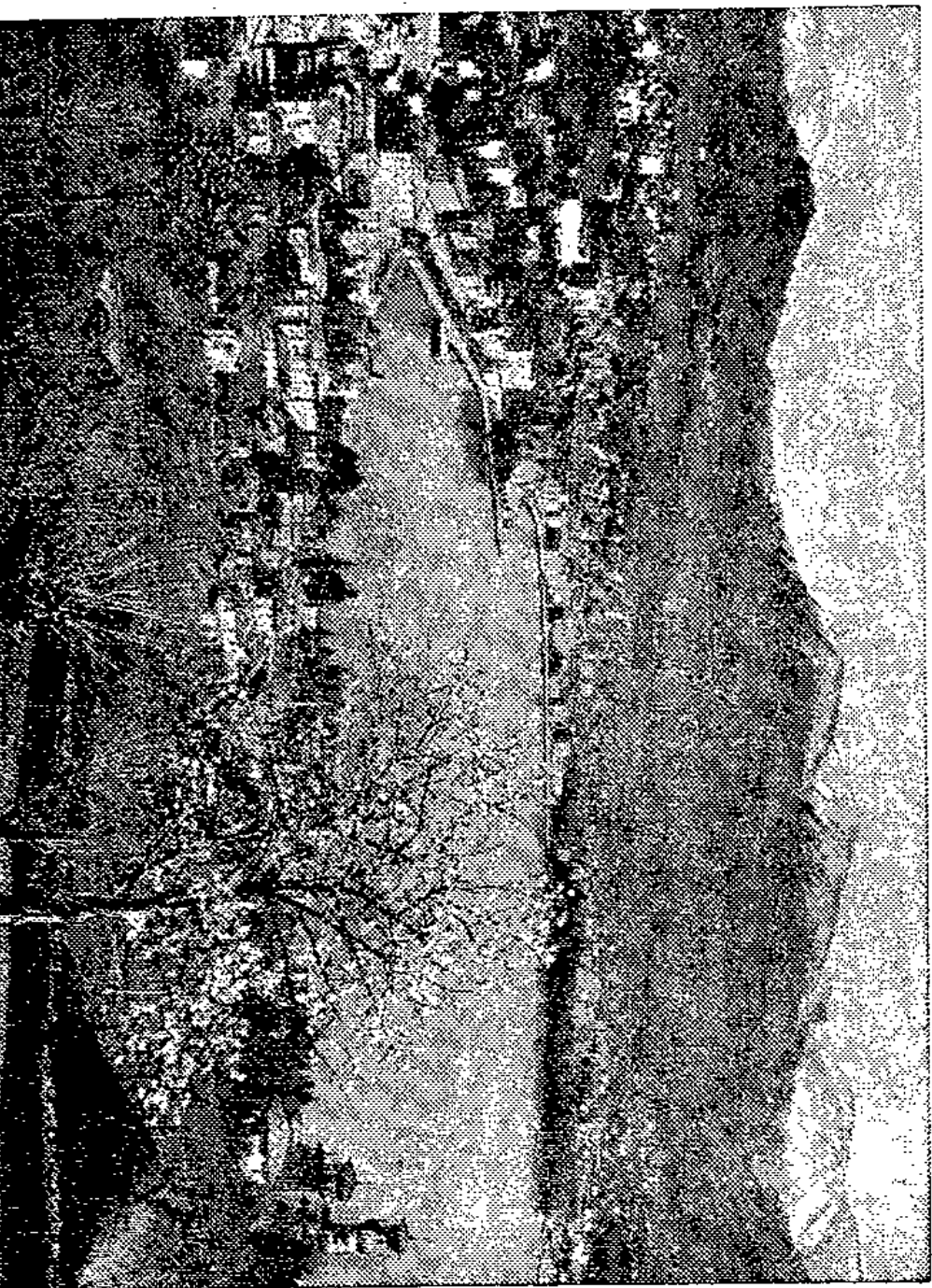
Dann wahren wir die Rechte,  
dann halten wir die Wahl,  
dann sind wir nicht die Mitter,  
dann sind wir selbst die Wahl.

Denn geht uns eure Stimme,  
ihr Fat die beste Saat.  
Dann sämichen wir den neuen,  
den freien Frengenheit.

S. S. S. Mitter.

## Wahl-Beobachtungen

„Dann kann ich 'ranstammen?'“  
Ein Zentlein aus Kantos kam ins  
Machlof, nach Stimmung und Um-  
schlag in Empfang und befragt in der  
Zelle. Es befragt einige Zeit, und das  
Fräulein vor immer noch nicht aus der  
Zelle herausgelassen. Seine Mitter  
Mitter fette gewalt. Man könte schon  
bisher seine angebliches und unbilliges  
Gummel. Seine junge Saate aber vor  
und bis in der Zelle befragt. Er-  
kühlt sich einem bei Mitter die Glet.  
Er wollte gerade bei Eie auf den Grimd



geben, bei erünte aus der Zelle von den  
Gillen jenes Fräuleins her: „Dann  
kann ich beim in selbstständig 'ranstammen?'“

## Wachbunad

letzte lag bei den letzten folgenden  
originellen Einfall: Er schrieb ein Sonnes  
Gesicht an die aufhabige Kiefer, mit der  
Zelle, ihn eine Stahlkette auf ... beim Zie-  
hof halten zu lassen.

Die Antwort lautet: „Die Mitterbe  
sieht nicht den Zweck ein, Sonen Gesicht  
fortzugeben.“

„Mitterbe!“ sagte Wachbunad, als er  
diese Antwort gesehen hatte. „Dann  
entfernen die Konfessionen die Seiten gegen  
nied auf, und man ist nicht nicht einmal  
die Sonne, diese Seiten durch eine Stube  
zu übergeben.“

## Der Mitterbe.

Was man einer Stanbunad bei so-  
namen Mitterbeantwortet fragte, ob er  
beim Stuche, bei seine Stanbunad auch mit  
be mitterben Mitterben habe, erwiderte  
bei Stuch im Mitterben woffter Antwortung:  
„Mitz die Spitz!“

„Ihr weschto tanbahren Sie bei?“  
meinte bei andre vermunbert.

„Man“, sagte bei Mitterbe und frohe  
sich um Kopf, „sehn Kopf mit bei Mitterbe  
hoch haben!“

„Ich beachte den Kopf alleine!“

Sonnen bewies ein Mitterbe, bei beim  
Kopfentwurf über die Mitterbebindung  
in Mitterbe bei Stuch in Stuch an die  
Name stich. Er sagte stuch bei Stimmungerle  
bei Mitterbebindung von Mitterbe tanbunad  
in den Mitterbebindung mit Mitterbe auf einen  
Zeit, „Ich beachte den Kopf alleine!“

## Zu unsem Bibern:

### Wahlbeobachtungen:

Die waren nereff und sind ghetlich merber  
hohen angekommen. Viel kommt bei Ge-  
schliss bei ihren Höer bei Sonnen Mitterben  
und bei weghliche Sonnen hat Sonnen-  
bunad.

\*

## Wing Erdem an der Mitterbe.

Ein unmittelebarer Blick bei Mitterbe ist ein  
Reverend von Mitterbe unbetanntem Mitterbe  
nach erfeldt, bei bei an andere Glette  
sagen. Mitterbe bei Mitterbebindung  
bei bereits sel Mitterbe Sonnen Sonnen-  
bunad, Mitterbe ein Mitterbe Mitterbe  
ere, und Mitterbe unter Mitterbe Mitterbe  
at, die in, er auch die Mitterbe Mitterbe  
beobachten. Die Mitterbe Mitterbe Mitterbe  
bei in Mitterbe Mitterbe Mitterbe.

\*

## Die Mitterbe ins „Mitterbe“.

Die neue Mitterbe über bei Mitterbe bei  
Mitterbe, die Mitterbe Mitterbe Mitterbe. Die  
Mitterbe Mitterbe an bei Mitterbe in der Mitterbe  
Mitterbe Mitterbe Mitterbe. Es ist bei  
Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe.  
Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe.  
Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe.  
Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe.  
Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe Mitterbe.

## Geschichte der Woche

**Paulchen, der Frühling.**

Von Alexander von Sacher-Masoch.

„... nahm sich ein alter Pilzsucher das Leben. Diesen Winter hatte er auf der Wanderschaft seinen alten Kameraden und Wandergefährten Max verloren. Motiv der Tat war — wie man annimmt — Vereinsamung.“

Ein gläserner Kamm spitzer Eiszapfen hängt noch vom schiefen Dach der alten Mühle, und nachts spricht der zugefrorene Teich wirt im Traum. Der Wind pfeift noch hundekalt über das flache, hüglige Land, aber von irgendwoher nähern sich auf der Landstraße ein Paar vielgefäcchte, schiefgeladene Siesel, und der Mann, der dazu bestimmt ist, in diesem Schuhwerk durch die Welt zu gehen, pfeift sich ein Lied. Das ist Paulchen, der Frühling. Es ist ein alter, kleiner Mann, aber man merkt ihm die Jahre nicht an. Er hat rote Wädchen, und seine Augen strahlen nur so.

Paulchen weiß um viele Geheimnisse. Stets kommt er von weither, im Winter kommt er über die halbe Welt als Hausierer, Gelegenheitsarbeiter, Landstreicher. Seit zwanzig Jahren betreibt er dies Geschäft. Nicht allein betreibt er es. Ihn begleitet — Max. Max hat viele körperliche Mängel aufzuweisen. Auch ist er bejahrt — älter als Paulchen. Er sieht schlecht, hört schlecht und manchmal hustet er im Schlaf. Aber seine Beine sind gut auf dem Posten und überhaupt — es ist ein Vergnügen, mit Max zu wandern, denn keiner kann so schön wie er schweigen über das große, wechselnde, strahlende Leben, das Paulchen auf Schritt und Tritt begegnet. Von dem er nichts weiß, das er lebt, denn Paulchen vermag es nicht, mit den feinen Ausdrücken kultivierter Leute etwa zu sagen: „Wie schön ist doch die Abenddämmerung. Wie auf einer Postkarte!“

Im Sommer — das ist ihr Hauptberuf — sind Paulchen und Max Pilzsucher. Hier in der fargen Heimat, wo der märkische Sand mit den Bauern ein schweres Spiel treibt, wo es nur Weizen und kaum Ernte gibt, stecken im Sommer mancherlei Pilze ihre verschieden geformten Köpfe aus dem Boden der Kiefernwälder. Morcheln, Dorcheln, Steinpilze, Pfefferlinge, Grünlinge, Champignons. Davon leben Paulchen und Max im Sommer. Sie holen sich für fünf Mark einen Schein von der Oberförsterei — eine Sammel-erlaubnis. Drumten am See steht eine kleine schiefe Holz- hütte, das ist die Sommervilla von Paulchen und Max. Zwanzig Jahre lang ging das so. Doch in diesem Jahr ...

In diesem Jahre kam Paulchen allein von der Winter- wandrung heim. O, wie immer mußte er den rechten Augen- blick zu erkennen, denn kaum war er da, barst im Mühletisch unter lautem Gepolter das Eis, der Eiszapfenkamm wurde stumpf und kurz und fiel schlieflich ganz ab und der Wind fühlte einen Duft mit sich, der bezaubernd war, und die Menschen holten tief Atem und öffneten wie nach einem Winterschlaf der Seele weiter die Augen.

Noch war die Welt in silberne Nebel getaucht, an jenem Morgen, an dem Paulchen ankam. Aber schon spielte ein schiefer Sonnenstrahl über die Kuppe des Hügel zum See hinüber, und ganz fern hinter dem Dorfe, das jetzt vor ihm aufstauchte, hob ein liebliches rotes Leuchten an. Und jetzt, als er endlich am Ziele stand, und er, aus dumpfer Ahnungs- losigkeit ermachend, unwiderwärtlich erkannte, daß jetzt nichts mehr für ihn kam und daß alles wieder so sein werde, wie sonst in den zwanzig langen Jahren und doch wieder anders, ohne Max, jetzt befiel tiefe Traurigkeit sein Herz. Sie waren diesen Winter weit gekommen — vielleicht zu weit, dachte Paulchen, — bis nach Holland hinauf. Eines Abends schliefen sie in einer Scheune auf freiem Feld, und als Paulchen früh- morgens erwachte, sah er, daß Max, schweigmäßig, wie es nun einmal seine Art war, diese Nacht hinübergegangen war über Hollands Grenze, über die Grenzen sämtlicher Länder der Erde, in jenes einzige Land, für das man keinen Paß und keine Papiere brauchte. In die Heimat der Landstreicher also. Paulchen empfand vorerst keinerlei Schmerz, denn alles funktionierte noch wie früher, auf die Nacht folgte der Tag, auf den Tag der Abend, und irgendwo in nicht allzu großer Ferne lockte der Frühling und das heimatische Dorf. So brach er denn auf, denn er hatte einen weiten March vor sich. Alles war wie früher, nur Max fehlte.

Nun hatte er auch den Schein vom Oberförster, säuberte die Hütte und begann sich einzurichten. Aber da, als nun alle Vorbereitungen getroffen waren und nichts mehr übrigblieb, gar nichts, als mit der langjährigen Sommertätigkeit zu beginnen, geschah etwas Verwunderliches. Paulchen konnte nicht mehr. Der Wald und der See, der Duft des Frühlings, alles, alles war schön und herauschend wie ehedem, doch er gewahrte jetzt, daß er allein war. Die Pilze blieben im Boden liegen, er sammelte nicht einen davon, und um irgendwie zu leben, verlegte er sich aufs Betteln. Tagsüber sah er stunden- lang vor der Hütte, mit wachen, verträumten Augen in die Ferne spähernd, nachts lag er wach, und einmal war es ihm, als rief ihn Maxens Stimme vom andern Ufer. Da lief er vor die Hütte, lächelte und sah lange aufwärts, wo die Wolken eilig gegen den Mond anliefen. Die Hütte lag an einem einsamen Platz. Eines Morgens fand der Landjäger einen Gut, den der See ans Land gespült hatte. Dieser Gut war in der Gegend sehr bekannt. Seit zwanzig Jahren. Ein echter Landstreicherhut war es, ohne Zweifel. —

## Pferd und Maschine

Auf dem Höhepunkt der Weltkonjunktur im Jahre 1928, aber auch vorher, konnte man oft Reklamebilder sehen, die folgendes Aussehen hatten: links fuhr ein altes hiebreres Pferdgeschpann übers Feld, langsam, behaglich und rüchständig, rechts raste ein hundertpferdiger Kilometerrenner vorbei. Sehr — so sollte das heißen —, das ist das Fortbewegungsmittel unserer Zeit. Nur rück- ständige Leute fahren noch mit dem Pferde. Die Zukunft gehört dem Kraftwagen in allen Formen.

Es schien auch, als ob diese und ähnliche Voraussagen recht behalten sollten. Von Jahr zu Jahr nahm der Pferdebestand in der zivilisierten Welt ab, während die Autoproduktion immer zu- nahm. Mitleidig fast sah man auf das gute, alte Pferd herab; moderne Großstädte, wie Berlin zum Beispiel, waren fast stolz darauf, daß man in seinen Straßen kaum mehr Pferde sah. Man glaubte einen neuen Zeitpunkt bezüchlen zu können, bis zu welchem es kein einziges Pferd mehr in der Wirtschaft geben werde. Nur für Sport- und militärische Zwecke gestand man ihnen noch eine bescheidene Daseinsberechtigung zu.



So kommt es nicht mehr!  
Ein Ueberbleibsel aus den Tagen der Postkutsche.

Nun, die solches voraussagten, waren falsche Propheten. Die inzwischen eingesezte Entwicklung hat ihnen auf der ganzen Linie unrecht gegeben. Eine Statistik, die den gesamten deutschen Pferde- besitz umfaßt, zählt dreieinhalb Millionen Pferde, und das sind — das illustriert die wahre Entwicklung wohl am besten — hundert- tausend Pferde mehr als im Jahre 1914! Wenn im letzten Jahre hat der deutsche Pferdebestand eine Zunahme von einer viertel Million erfahren.

Wie kam das? Es ist klar, daß ganz bestimmte Ueberlegungen mitgewirkt haben müssen, um diese Umkehr vom alleinseigmachenden Motor herbeizuföhren. Die erste Rolle hat natürlich der Rentabilitätsstandpunkt gespielt. Es hat sich nämlich überraschenderweise erwiesen, daß in unzähligen Fällen das Pferd rentabler arbeitet, als der Motor. Das ist besonders bei kleineren Landwirten der Fall. Dort erzeugt dieser das Futter selbst, die Haltung kostet ihn also wenig, während ein Motor immerfort neuen Betriebsstoff ver- braucht.

Die Entwicklung ist nicht nur in Deutschland zu beobachten, sondern erstaunlicherweise auch in Amerika. Auch dort ist die Zahl

der Pferde in unauffälligem Zuneimen. Teils spielen dabei Umstände mit, wie auf dem großen Gute Gords, wo dieser die Maschinen vorläufig aus der Benutzung gezogen hat, um mehr Arbeitskräfte dafür einzustellen zu können. Teils haben die Vorteile der Farmer Wirkung gehabt, die darauf hinwiesen, daß der schönste Motorpflug keinen Sinn habe, wenn es keine Pferde mehr gäbe, die den Safer trügen. Es sei, so betonten sie, gerade im Interesse der Landwirtschaft, so viele Pferde wie nur möglich zu halten.

Es liegt ein tiefer Sinn in dieser Umkehr, so sehr sie auf den ersten Blick wie ein Rückschritt anmutet. Daß das Pferd recht be- halten hat und nicht die Maschine, ist mit einer der auffälligsten Züge jener Entwicklung, die in unserer Zeit so deutlich von der Maschine und ihrer Idolatrie weg drängt. Angebot und Nachfrage, so heißt es überall, müssen durch natürlich waltende Gesetze be- stimmt werden und nicht durch die grenzenlos wachsende Leistungs- fähigkeit moderner, arbeitssparender Maschinen.

Es ist langsam so, als ob eine Art Sinngebung in die Maschinentechnik unserer Tage kommt. Mit Sicherheit aber wird man in einer Zeit, in der das heutige kapitalistische System durch den Sozialismus abgelöst ist, bei einer neuen Maschine nicht mehr fragen: wieviel Arbeitskraft spart sie, sondern: wieviel Menschen gibt sie Arbeit? —

## Der Bildungsgrad

Der Paragraph 241 des Strafgesetzbuches besagt: „Wer einen andern mit der Beghung eines Verbrechens bedroht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.“

Dieser Paragraph ist schon häufig Gegenstand so mancher Gerichtsverhandlung gewesen. Manch einer hat deshalb den Weg nach dem Gefängnis angetreten, und viele haben an der Gerichts- stufe dafür blechen müssen. Das ist nämlich das Geheimnis nicht nur dieses Paragraphen: Gefängnis oder Geldstrafe! Die Ent- scheidung, welche Strafe empfindlicher trifft, obliegt dem freien Ermessen des Gerichts.

„Du Hund, ich schlage dich tot!“ ist das häufigste Tat- bestandsmerkmal, das den Paragraphen 241 erfüllt. Gefängnis oder Geldstrafe! Kommt nur darauf an, wer den landläufigen Ausdruck gebraucht. Hier handelt es sich um einen Rechtsstreit zwischen zwei Nachbarn. Ein Arbeiter und ein Herr Major a. D. hatten die Hausgärten nebeneinander. Aus irgendwelchen kleinen Ursachen befehdeten die beiden sich mit allen erlaubten und un- erlaubten Mitteln. Im jeden Dreck klagte man sich gegenseitig mit Strafanzeigen, ganz abgesehen von den Zivilprozessen, die sich monatlang hingen. So geschah es denn auch, daß eines Tages der Arbeiter sich dem Herrn Major gegenüber äußerte:

„Wenn du nochmal meinen Garten betriffst, dann schlage ich dir solange die Knochen im Leib kaputt, bis du nicht mehr japsen kannst, du Mistfopp du.“

Der Herr Major a. D. war zunächst starr vor Entsetzen, dann aber lief er auf Filzschuhen zu seinem Rechtsanwalt. Erfolg? Der Arbeiter wurde empfindlich bestraft. Wegen Verleumdung und Bedrohung auf Grund des Paragraphen 241 des Strafgesetzbuches. Die Entschuldigun des Arbeiters, daß er sich in seiner Erregung bestimmt nicht der Tragweite der Äußerung bewußt war, ließ der schneidige Richter (selbst Rittermeister a. D.) nicht gelten. Der Arbeiter habe ganz bewußt den Herrn Major mit der Beghung eines Verbrechens, nämlich dem Todschlag, bedroht.

Und es geschah um ein wenig später, daß der Herr Major mit gequämtem Weil auf den Arbeiter losging und schrie:

„Du Hund, ich schlage dir den dreißigen Schädel ein!“

„So“, jagte der Arbeiter, „wie du mir, so ich dir“, ging hin und machte Strafanzeige wegen Verleumdung und Bedrohung. Die Sache kam vor den Richter.

„Der Angeklagte ist freisprechen“, sprach derselbe Richter, der damals so forsch und sicher sein Urteil fällte. „Ein Mann mit dem Bildungsgrad des angeklagten Majors hat die Äußerung nicht ernst gemeint. Auch beleidigende Unbüt kann ihm nicht nach- gemessen werden. Er hat sich nur einer landläufigen Redensart bedient. Wenn er auch das Weil erhoben hat, so wollte er damit nicht zuschlagen, denn er hat es ja nicht getan.“

So ist das, es kommt auf die Umstände an! Bartolus.

## Wie man Stierkämpfer wird

Trotz der Gegnerschaft der Tierchutzfreunde und anderer einflußreicher Kreise in Spanien ist der Stierkampf noch immer der National Sport, und wenn die Jugend auch dem Fußball immer mehr Liebe entgegenbringt, so kommt es vielfach vor, daß diese beiden Dinge miteinander verknüpft werden und man vor dem Stierkampf erst ein Fußballwettspiel in der Arena abbät. Der erfolgreiche Stierkämpfer ist noch immer die gefeierte Persön- lichkeit im Lande von Duichottos. Man kann sagen, daß der große Toreador geboren, nicht erzogen werden muß, aber bis er diese Krönung seiner Laufbahn erreicht, bedarf er doch vieler Er- fahrungen, die er in einer langen Ausbildung gewinnt.

Eigentliche Stierkämpferschulen gibt es in Spanien nicht. Jungen, die Ehrgeiz besitzen, versuchen sich von früh auf an den jungen Stieren auf der Weide, wobei ein Kamerad als Pitador dient, indem er das Tier durch Steinwürfe reizt. Werden die Angriffe des Stieres zu gefährlich, dann rettet nur die schnelle Flucht. Der Viehmarkt, der in vielen spanischen Orten regelmäßig abgehalten wird, bietet günstige Gelegenheiten für diese ersten Schritte auf der Bahn des Ruhmes. Mit einem schmutzigen roten Stück Tuch in der Hand läuzelt der angehende Matador vor dem Stier hin und her und springt rasch über den Jaun, wenn die Sache benahlich wird. Hat sich ein Junge auf diese Weise aus- gezeichnet und die Aufmerksamkeit eines Kenners erregt, dann kommt er wohl auf eins der Güter, auf denen die Kampftiere gezüchtet werden. Hier darf er seine Übungen mit zweijährigen Kälbern fortsetzen. Dabei verfolgt man den Zweck, sowohl den Mut des Tieres wie den des Anfängers zu prüfen. Die jungen Stiere sind gewöhnlich noch nicht stark genug, um die Wurfchen erntbar zu verlegen, aber so mancher wird doch niederkniet und dabei braun und blau geschlagen.

Bei solchen Probegefechten bekommt man bald heraus, ob der junge Mann sich wirklich für den Beruf eignet. Ist dies der Fall, dann wird er der Mannschaft eines berühmten Matadors beigegeben. Diese Mannschaft wird gewöhnlich aus vier Pitadoren, die beritten sind und den Stier mit ihren Lanzen aufscheln, und aus zwei Wanderrilleros gebildet, die zu Fuß sind und die Aufgabe haben, das Tier mit ihren kleinen Dolchen in Mut zu bringen. Der Pitador hat die leichteste Aufgabe, während der Wanderrillero bereits eine große Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit an den Tag legen muß. Er stellt sich bewußt den wütenden Angriffen des Stieres entgegen und springt erst im letzten Moment beiseite, um ihm seine spitzen Pfeile ins Fleisch zu stoßen. Der Anfänger steigt vom Pitador über den Wanderrillero langsam zum Toreador auf. Gewöhnlich dauert diese Laufbahn sieben Jahre. Dann erst kommt der große Tag, an dem er zum ersten Male, mit Schwert und Mantel bewaffnet, in die Arena tritt. Zwanzig Minuten sind die Zeit, die sich ein Epäba gestattet, um einen Stier zu töten. Wenn es länger dauert oder wenn er den Stier nicht richtig trifft, dann

wird er ausgezöcht und mit den Stühlfen bemorren, die schwerste Schmach, die einem Stierkämpfer begehnen kann.

Ein großer und berühmter Matador ist der Abgott seines Volkes. Diesen Platz nimmt gegenwärtig Juan Belmonte ein, eine blaße, zarte Erscheinung, ja ein Krüppel, der im gewöhn- lichen Leben gebüdt und hinfend dahersdreht. In der Arena aber ist er von einer unbegreiflichen Leichtigkeit und Anmut, die seine Kämpfe zu einem unergleichlichen Schauspiel macht. Er hat kürzlich gestanden, daß er zwei bis drei Stunden vor jedem Kampf die furchtbaren Nengie austiehe, und er hatte bereits vor vier Jahren nach einer Verwundung in Barcelona seinen Rücktritt angekündigt. Aber der Zauber der Arena ist zu stark, so daß er in diesem Jahre wieder auftritt. Belmonte bekommt riesige Honorare und hat in einem einzigen Monat in Südamerika 400 000 Mark verdient. —

## Leetrinkende Schweine

Zu den Lebensmitteln, die in den letzten Jahren als be- sonders vitaminreich auf den amerikanischen Markt gebracht wurden, rechnete man bisher den Tee, der nach dem Gutachten einiger Ärzte besonders reich sei an sogenannten Vitamin C. Daraufhin hat das Amt für Hauswirtschaft im amerikanischen Ministerium für Ackerbau im Verfolg zahlreicher Aufforderungen, nun dieses Verhältnis noch einmal zu untersuchen, eingehende Experimente anstellen lassen, deren Resultate jetzt veröffentlicht worden sind.

Bei den Versuchen wurden 14 junge Schweine außer andern Lebensmitteln auch mit Tee gefüttert, und zwar mit dem grünen japanischen Tee, der für besonders reich an Vitamine C gehalten wird. Die Zubereitung des Tees erfolgte nach dem vorgeführten Verfahren des Amtes für Teeüberwachung. 10 dieser Schweine bekamen außer Tee auch noch Lebensmittel, die keine Vitamine C enthalten. 2 Schweine kein Futter mit Vitamine C und auch keinen Tee. Die beiden letzten ebenfalls keine Nahrung mit Vitamine C und keinen Tee, dagegen aber täglich 2 Kubikzentimeter Saft der Krante, die bekanntlich Vitamine C enthält.

Die beiden Schweine der zweiten Gruppe starben in aller kürzester Zeit an Storbud. Die 10 Schweine der ersten Gruppe starben nur wenige Tage nach jenen, und zwar auch unter Storbud- symptomen. Die beiden Schweine, denen der Krantensaft gegeben wurde, überstanden die drei Versuchsmonate vorzüglich, ohne irgendwelche Symptome von Storbud, und erhöhten obendrein ihr Gewicht.

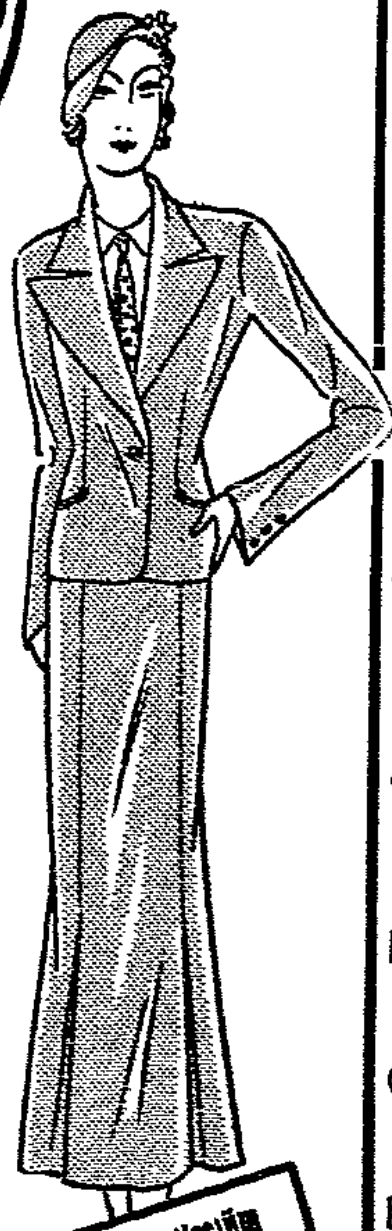
Die beiden Kubikzentimeter Krantensaft enthalten demnach mehr Vitamine C als die 15 Kubikzentimeter Tee, die den Schweinen der ersten Gruppe gegeben wurden. Danach muß also die Versicherung, daß der Tee reich an Vitamine C sei, irrig sein. Der Tee bleibt befeunungsachtet ein gutes Getränk, aber von ge- ringen Ernährungseigenschaften. —

# Großer Sonder-Verkauf



anlässlich des 50jährigen Jubiläums unserer Zentrale Hermann Tietz.

Kleiderstoffe	
Wasch-Kunstseide bedruckt, in reicher Musterauswahl Meter	<b>0.68</b>
Selinik für Sportkleider, Kunstseide mit Baumwolle, hellfarbig bedruckt, luft-, licht- u. waschecht . . . . . Meter	<b>1.20</b>
Kunstseide hellgründig, moderne Tupfenmuster Meter	<b>1.25</b>
Gitterstoff farbig, gestreift, licht- u. waschecht Meter	<b>1.60</b>
Wäschebatist farbig, Blumenmuster, 80 cm breit Meter	<b>0.52</b>
Oberhemdenstoff neue Farben, ganz, seidenglanzende Ware, 80 cm breit . . . . . Meter	<b>0.95</b>
Bouclé-Streifen für das leichte Sportkleid Meter 155 155	<b>0.90</b>
Reinwoll. Gitterstoffe in den neuen Farben, für Kleider und Polo-Blusen . . . . . Meter	<b>1.65</b>
Afghalaine reine Wolle, ca. 130 cm br., mod.Farb., Mit. . . . . Meter	<b>2.85</b>
Kunstseid. Gitterstoff das modische Gewebe, keine farbige . . . . . Meter	<b>1.50</b>
Afghalette Wolle mit Kunstseide, solide Farben- . . . . . Meter	<b>2.10</b>
Millefleures Reinwoll-Kunstseide, besonders leicht . . . . . Meter	<b>2.25</b>
Marocain - „Tupfen“ von der Mode bevorzugt, aparte Farbzusammensetzungen . . . . . Meter	<b>2.75</b>
Crêpe-Georgette-Rayé Kunstseide, für das eleg. Nachmittags- . . . . . Meter	<b>3.75</b>
Crêpe-Georgette-Quadrille in marine, schwarz, pastellfarbenen Tönen, . . . . . Meter	<b>4.95</b>



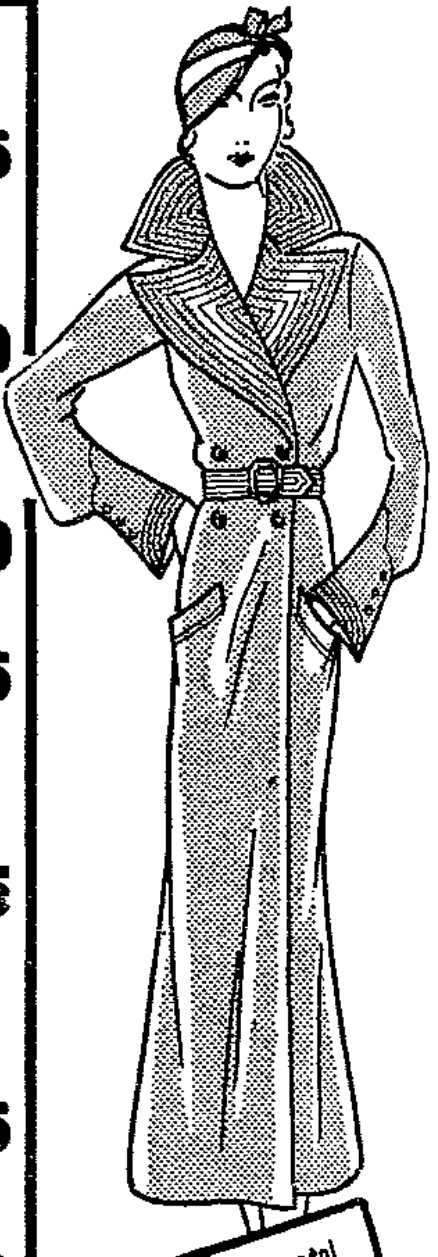
**Vornehmes Kostüm**  
reine Wolle, beste Verarbeitung, tolle Jacke ganz auf Futter . . . . . **26.50**

Jugendliches Sportkleid Kunstseiden, Frise, in hübschen Pastell-tönen . . . . .	<b>10.75</b>
Flottes Nachmittagskleid aus Marocain, moderne kleine Muster, bis Größe 50 . . . . .	<b>14.75</b>
Backfisch-Complet reine Wolle mit Trägerrock und Marocain-Bluse, Jacke mit langen Ärmeln . . . . .	<b>21.00</b>
Vornehmes Frauenkleid solide, feine Druckmuster, auf Flamingo . . . . .	<b>26.50</b>
Jugendlicher Mantel engl. Art, in schönen Farbtönen, ganz auf Futter . . . . .	<b>9.75</b>
Frauen-Mantel aus meiertem Stoff ganz auf Futter, in großen Weiten . . . . .	<b>15.75</b>
Gabardine-Mantel reinwollene Qualitäten, beste Verarbeitung . . . . .	<b>23.50</b>
Eleganter Georgette-Mantel ganz aus Marocain, mit modernem Profilärmeln . . . . .	<b>37.50</b>



**Jugendliches Complet**  
aus Flamingo, Bluse ist hell gemastert, mit klein. Ärmeln . . . . . **17.75**

Sport-Pullover reine Wolle, meliert, für Damen und Herren . . . . .	<b>1.95</b>
Damen-Pullover reine Wolle mit Seiden- . . . . .	<b>3.90</b>
Damen-Weste reine Wolle, mit hübscher Bordüre, bis zu den größten Weiten . . . . .	<b>5.50</b>
Sport-Bluse reine Seide, mit Marocain-Krawatte . . . . .	<b>4.75</b>
Moderner Schal-Kragen Marocain, reich gestickt . . . . .	<b>0.75</b>
Eleganter Georgette-Kragen mit reicher irischer Spitzen- . . . . .	<b>1.45</b>
Cachenez Crêpe de Chine, reine Wolle, in modernen Mustern . . . . .	<b>4.90</b>
Glacégürtel weiß, 3 cm breit . . . . .	<b>0.65</b>



**Fürster Jodermantel**  
aus schottlandrig. Wolle, mit groß. breitt gesteppt. Revers, ganz auf Futter . . . . . **27.50**

# Siegfried Lohm

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • BREITE WEG 57-60

**Dientertiges trodenes Brennholz**  
Lieferung von **6.- Mk.**  
Bauderer-Arbeitsstätte Burg  
Telephon: Holzgerichte

Ein Buch dem Jungen,  
Ein Buch dem Mädel,  
Es liegt im Kumpfe  
Vor der unge Schwedel!

Unsere Bücher sind für Kinder und geistiges Vergnügen.

**Stricken & Stricken von Kindern**  
bei holländ. Preisberechnung  
empfehlen sich  
Polgarstrickerei u. Maschinenstrickerei  
Karl Loos, Magdeburg-Stricken, Lindenbergr. Str. 1

**Handlung Volksstimme**  
Magdeburg, Nördlicher, Stral.

**Auto-Licht-Reparatur**  
**GUSTAV P. SCHMIDT**  
MAGDEBURG  
STADT KULM, DAMASCHEPLATZ

Wir haben seit ca. 40 Jahren zu guten Qualitäten zu niedrigen Preisen die neuesten Modelle

**Schlafzimmer  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Küchen- und  
Einzelmöbel  
Klubgarituren  
Klubessel**

in Melitta, Leder, Gobelin, Epoxid aus eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

**Bauch, Mook & Co.**  
Alter Markt MAGDEBURG Am Rathaus  
— Besuchen Sie unsere 65 S. Sonderkarte —

**Feine halt billiges Angebot**  
5 Fl. Apfelwein — 3 Fl. Apfelsaft  
2 Fl. Weißwein — 2 Fl. Rotwein  
2 Fl. Süßwein — 1 Fl. Weidmannbitter 4.75  
**Alle 15 Flaschen nur 8.80**  
Fl. teilweise, ich garantiere für gute Qualitäten  
**Willy Walter-Wiwa, Hasselbachstr. 5.**

**Auto-Fahrschule Zentral**  
CAMIN  
Tel. 22841 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

**Arbeiter-Sportvereine!**  
Reinwoll. Klubwesten, Wollbekleidg.  
für jeden Sport, liefert zu Engrospreisen  
Wollgarhandlung und Maschinenstrickerei Karl  
Loos, Magdeburg, Sudenbergr. Str. 1, Tel. 4101  
Verzangen Sie unveränderlichen Vertreterbesuch!

**Saatbohnen Plund 24 Pfg.**  
Quedlinburger „Nordstern“-Riesen (Busch)  
**Willy Walter-Wiwa, Hasselbachstr. 5.**

**Möbel aller Art**  
**Sommer & Schaal** Magdeburg-S.  
Fabrik u. Ausstellungsräume: Fichtest. 81

Gardinen-Ausverkauf wegen Aufgabe der Abteilung Preise bis 50 Proz. ermäßigt!		
Dekorationsstoffe 1. Uebergehenswert jezt . . . in Mk. <b>0.95</b>	Tüllgaraturen überop. in weiß und auch jezt Stück Mk. <b>4.80</b>	Halbstores moderne Muster jezt Stück Mk. <b>1.00</b>
Halbstores Reinwoll, aus 1. Seidengarnung jezt . . . in Mk. <b>1.50</b>	Kissen- platten jezt Stück Mk. <b>6.50</b>	Roll- stoffe jezt . . . in Mk. <b>9.75</b>
Gestreife Nessel jezt . . . in Mk. <b>0.90</b>	Beidecken jezt Stück Mk. <b>8.00</b>	Dekorationen moderne Muster jezt Stück Mk. <b>8.00</b>

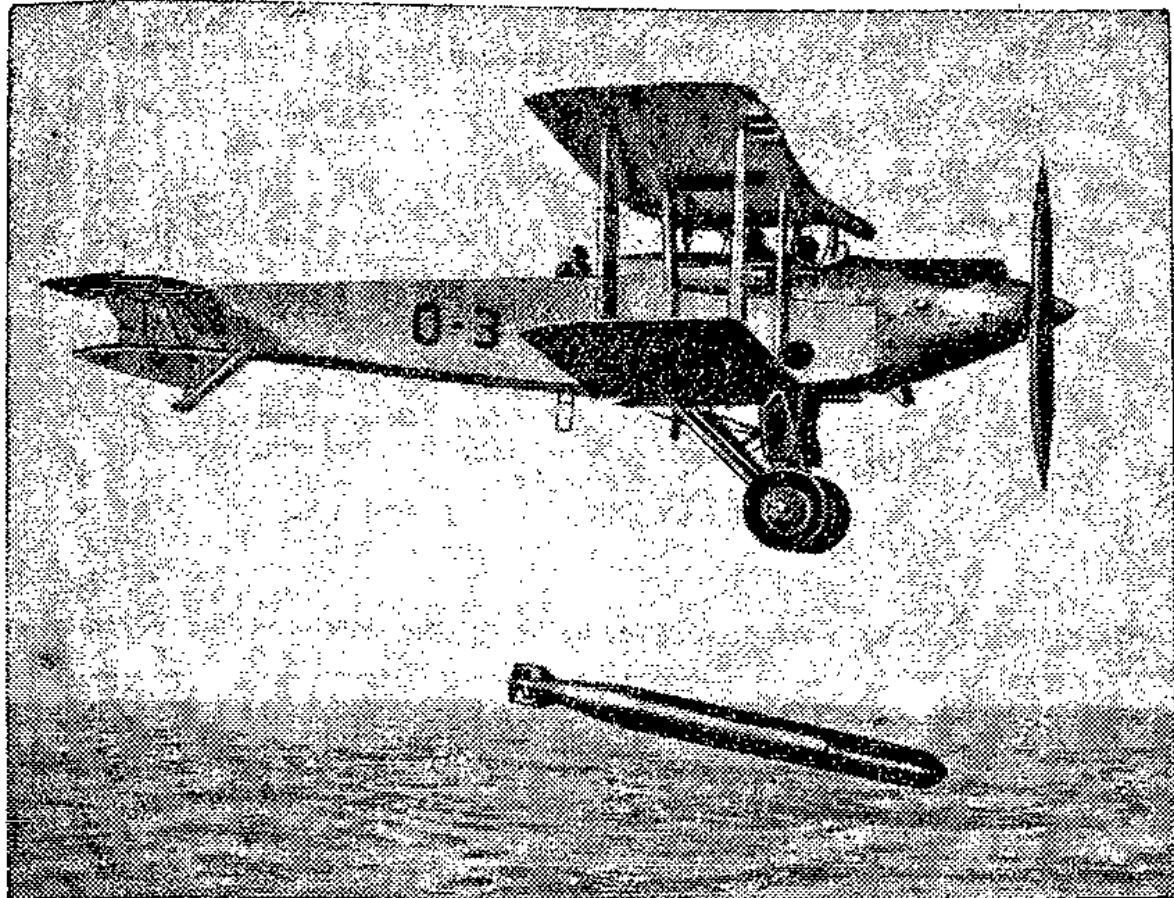
Einzelne Halbstores und Reste **75 Proz. ermäßigt!**  
**Teppichhaus Großmann**  
Alte Ulrichstraße 17, Nähe Breiter Weg

**Auto-Fahrschule Busch**  
Prälatesstraße 32 Tel. 31122  
Prospekt gratis!

**Autofahr- u. Fahrschule Kreuter**  
Gr. Biederer Str. 29 Tel. 35093  
Fordern Sie Prospekt!

**Die Mai-Festnummer**  
der Volksstimme wird immer aufmerksam gelesen. Sie bietet deshalb der Geschäftswelt eine gute Werbebegelegenheit. Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung dieser Ausgabe und um die notwendige Sorgfalt auf die wirkungsvolle Ausstattung der Anzeigen verwenden zu können, bitten wir, uns Aufträge für die Mai-Nummer bis spätestens Donnerstag, den 30. April 1932, 17 Uhr, aufzugeben.

**Verlag Volksstimme**  
Anzeigen-Abteilung • Telephon 23861-23865



### Nie wieder Krieg! Wählt Liste 1

### Die Ueberschwemmung in Jugoslawien

Die englische Luftflotte hat jetzt eine Serie von Bombenflugzeugen in Dienst gestellt, die eine Vorrichtung zum Abwurf von Torpedos besitzen. Diese Vorrichtung macht es möglich, daß ein großes Kriegsschiff durch ein einziges Flugzeug in die Luft gesprengt werden kann.

Im Norden von Jugoslawien ist die Save kilometerweit über die Ufer getreten und hat Städte und Dörfer überflutet. 25 000 Menschen sind obdachlos geworden, viele tausend Stück Vieh umgekommen.

Unzweifelhaft stammt aus der Stadt Obrenovac.

## Sieben junge Neger unterm Beil

Sie sollen in einem Eisenbahnwagen „weiße Mädchen vergewaltigt“ haben

Das höchste Gericht des Staates Alabama in Noramerika hat Todesurteile gegen sieben junge Neger befällig, die wegen angeblicher Vergewaltigung zweier zweifelhafter weißer Mädchen in einem Eisenbahnzug, verurteilt worden waren. Urteil wie Prozeß sind ein Ausfluß des Regeschaffes, der noch immer in den Südstaaten der nordamerikanischen Union, den ehemaligen Sklavestaaten, lebendig ist. Jahr für Jahr werden dort noch dreißig bis fünfzig Neger gehängt, oft auf einen bloßen Verdacht hin, eine Verleumdung, einen Klatsch.

gleiterschneidungen solcher Verhandlungen ab. Nationalmiliz mußte, um die vor dem Gericht angeammelte Menge in Schach zu halten, die Maschinengewehre aufstellen. Drinnen aber spielte eine Militärkapelle nach jedem Urteilspruch gegen einen der Angeklagten unter tosendem Beifall der Zuhörer einen Marsch. Das Datum der Hinrichtung der sieben jungen Neger hat der oberste Gerichtshof von Alabama jetzt vom 13. Mai auf den 24. Juni verschoben, um der Verteidigung Gelegenheit zu geben, beim Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten letztmalig Berufung einzulegen.

### 60 000 Mark veruntreut

Beim Reichsverband der Luftfahrtindustrie in Berlin wurden kürzlich erhebliche Unterschlagungen aufgedeckt. Es wurde inzwischen festgestellt, daß die Höhe der Veruntreuungen etwa 60 000 Mark beträgt.

Der Prozeß spielte sich unter den typisch amerikanischen Begleiterscheinungen solcher Verhandlungen ab. Nationalmiliz mußte, um die vor dem Gericht angeammelte Menge in Schach zu halten, die Maschinengewehre aufstellen. Drinnen aber spielte eine Militärkapelle nach jedem Urteilspruch gegen einen der Angeklagten unter tosendem Beifall der Zuhörer einen Marsch.

### 17 Todesopfer

Von den bei dem Dechensturz im Justizpalast in Ostia verletzten Personen sind am Freitagabend noch zwei im Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 17. Am Freitagabend wurde eins der Opfer, ein Unteroffizier, beigesetzt. Die Beerdigung der übrigen 16 Toten findet am Sonntag auf Kosten des Departements statt.

Es ist anders gekommen. Man hat ihn ermordet, auf geheimnisvolle Weise getötet; die Einzelheiten, die man aus diesem Anlaß hört, nennt man in den Kreisen der oberen Beamtenschaft einen „großen Skandal“.

### 1300 Häuser verbrannt

In Omlja in Japan wurden 1300 Häuser durch Großfeuer vernichtet. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 6 Millionen Mark.

Alexander Stussi war der Ostar Wilde des Landes der Helonen; seit Jahren lebte er in Paris. In seinen Büchern beschreibt er ausgiebig, und nicht talentlos, die Reize abnormer Neigungen. Die Bücher — ihr Milieu ist zumeist die Unterwelt — führen sehr bezeichnende Titel; eins heißt „Verjüngung“, ein anderes „Die Geheimnisse eines möblierten Hotels“; das Buch „Besessenheit“ ist in Versform abgefaßt. Die Hände wurden in viele Sprachen überfetzt, überall erregten sie Neugier und Aufsehen, nicht zuletzt — bei der Zensur.

### Ein Doppelleben

Der Grieche Alexander Stussi war der Stolz seines Vaterlands, ein gelehrter Romancier, Geld vieler Träume, Mittelpunkt zahlreicher gesellschaftlicher Veranstaltungen; man hörte auf seine Worte, viele wurden als Bonmots weiterfolportiert. Er

In Paris spielte Stussi in mondänen Kreisen eine hervorragende Rolle. Er war verwandt mit dem griechischen Boten; er besaß ein beträchtliches Privatvermögen, das aus den wachsenden Einkünften aus seinen Büchern ständig vermehrt wurde. Aber in Wirklichkeit führte der Dichter ein regelrechtes Doppelleben. Auf den Rennplätzen, in den Casinos und in den Salons der Diplomaten war er ebenso zu Hause wie — in den düstersten Lokalen der Pariser Unterwelt. Wo lag der Schwerpunkt seines

Daseins? Vermutlich in den Kreisen, in denen seine morbiden Erzählungen spielten. Die Unterwelt hatte Besitz von ihm ergriffen. Sie ließ ihn nicht mehr los. Und aus ihr kam die tödliche Kugel, die auf überraschende, bis heute noch nicht geklärte Art dieses Leben endete.

Im teuersten Teil von Paris besaß Alexander Stussi eine elegante Wohnung. Eines Abends gegen neun Uhr hörten die Nachbarn im Heim des Schriftstellers eine lebhafteste Auseinandersetzung. Wohllich ertönte ein Schuß. Wenige Minuten später öffnete sich die Tür des Hauses, und ein junger Mann lief eilig fort, bevor man ihn ergreifen konnte. Die Polizei fand den Dichter in seinem Blute. Nicht das geringste war aus der Wohnung entfallen. Geld war nicht geraubt.

Und die Motive der Tat? Die Polizei hat das Rätsel nicht lösen können; die Nachforschungen sind am toten Punkt angelangt. Der junge Mann, der die Wohnung fluchtartig verlassen hatte, konnte nicht ermittelt werden.

Die Sekretärin des Ermordeten sagte über die Besucher aus, die Stussi oft empfing. Es waren Besucher sonderbarer Art: Männer in blutrotem Schal, junge Burchen mit verwegenen Mienen, junge und alte Prostituierte, die alle wie gute Freunde in der vornehmen Wohnung ein- und ausgingen. In den vornehmen Salons von Paris findet man diesen „Verkehr“ empörend, und — plötzlich bedauert man es, den berühmten Dichter lange Jahre hindurch mit Ehren überhäuft zu haben. Man schämt sich, sein Freund gewesen zu sein. Am liebsten möchte ihn niemand mehr kennen. Ende eines großen Ruhmes...

### Warum und wie oft sind Sie böse?

Der Professor an der Washington-Universität in St. Louis in Amerika, Dr. Melker, der sich besonders der psychologischen Forschung widmet, führt Buch über den Verdruss seiner Mitmenschen. In besondern Heften hat er sämtlichen Verdruss der männlichen und weiblichen Studenten des Oregon State College und der Studentinnen an der Columbia Universität verzeichnet und bei jedem Anfall von Bösesein Ursache, Dauer und Nachwirkungen vermerkt.

Das Ergebnis dieser Statistik fasste er in einem Bericht an die Amerikanische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft zusammen, in dem er ausführte, daß die weiblichen Studenten sich meistens über Mitmenschen ärgerten, die männlichen dagegen mehr über Ereignisse. In 85 Prozent der Fälle ärgerten sich Studenten oder Studentinnen, weil sie sich in ihrem Rechtsempfinden gekränkt fühlten.

Lederjacken eigener Anfertigung Qualitätsware Motorfahrer-Anzüge von 6.50 RM. an Leder- Handschuhe wälzen Auto- Brillen Kappen P. DALICHOV, Kanistraße (Ecke Bahnhofstr.) und Schwlbögen 1

## Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau.

Copyright by Berlin-Verlag, Baden-Baden.

(86 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Geben Sie acht“ — sagte Thomas, der sich nicht im geringsten zur Wehr setzte, — „daß der Brief nicht abhanden kommt, er ist sehr wichtig!“

Dann ging er zwischen den beiden Polizisten aus dem Zimmer durch den Vorraum die breite Treppe hinab und stieg in den Wagen, der ihn zum Polizeipräsidium bringen sollte. Eben als er auf die Straße trat, kam ihm der Gedanke, daß Agnes jetzt eben in der Kantine am Speisenaufzug stand und darauf wartete, daß eine Hand die ihre liebevoll berührte. Sie wartete heute umsonst — sie würde vielleicht lange umsonst warten! Bei diesem Gedanken fühlte er eine ungeheure Bitterkeit — sich aufstiegen. Warum mußte das alles geschehen?

Warum mußte er in diesen scheinbaren Verdacht geraten? Aber es mußte jetzt nichts, sich das Gehirn zu zermartern — er konnte auf diese Frage ja doch keine Antwort finden. Und sein Kopf mußte klar bleiben, klarer denn je zuvor.

Im Präsidium führte man ihn zunächst in eine Zelle, einen Raum, sechs Schritte lang und fünf Schritte breit, der nichts enthielt, als einen kleinen am Boden festgeschraubten Tisch und davor einen ebenfalls unverrückbaren Hocker. An der Wand war ein Gestell hochgehängt — das war jedenfalls das Bett.

Thomas Hammer wartete. Er hörte die Uhr auf dem Turm des Präsidiums schlagen — zwei Uhr — drei Uhr — vier Uhr — fünf Uhr — um acht Uhr fing es an zu dämmern. Eine halbe Stunde später berichthamte das kleine Fenster hoch oben an der Decke, und es wurde vollkommen dunkel in dem Raum.

Hatte man ihn vergessen? Kein Licht — nichts zu essen — er fühlte sich schwach vor Hunger, denn er hatte seit früh nicht einen Bissen zu sich genommen. Da erinnerte er sich — das gehörte zu den Untersuchungs-methoden. Man wollte ihn wohl erst genügend müde machen!

Gegen zehn Uhr abends — er hätte todmüde auf dem Hocker, — wurde plötzlich die Tür aufgeschlossen, Licht drang herein, ein Aufseher kam und legte ihm Handschellen an.

„Zum Verhör!“ jagte er kurz. Der Weg ging durch endlose Korridore, treppauf, und treppab, bis plötzlich eine Tür geöffnet wurde. Der Aufseher schob ihn in ein Zimmer, das außerordentlich hell erleuchtet war.

An einem Schreibtisch, einen Akt aufgeschlagen vor sich, saß der Untersuchungsrichter. Ein verhältnismäßig noch junger Mann, ein Amtsgerichtsrat mit verbindlichen Manieren.

Er nahm Thomas erst die Personalien ab und sagte dann, die Hände ineinanderlegend:

„Nun erzählen Sie mal, wie Sie dazu kamen, den Mordverruch an dem Direktor Görweck zu begehen!“

Thomas begann sich einen Augenblick. Dann erzählte er mit klaren Worten genau den Hergang der Sache, wie er ihn schon kurz dem Direktor Monnard geschildert hatte.

Der Untersuchungsrichter hörte ihm aufmerksam zu, ohne ihn zu unterbrechen. Dann sagte er:

„Lieber Thomas Hammer — Sie haben sich das nicht ohne Phantasie zusammengedichtet. Ich glaube kein Wort von allem, was Sie gesagt haben. Es ist da zwar ein Brief beim Akt, den Sie zusammen mit den fünf Hundertmarkscheinen in der Hand hatten, als sie überrascht wurden, ein mit „Emma“ unterzeichnetes Brief, und es ist auch festgestellt, daß die Schwester der Frauensperson, mit der Sie zusammenleben, Emma hieß und vor ein paar Tagen Selbstmord durch Ertrinken verübt hat. Sie sagen, Direktor Görweck habe das junge Mädchen verführt und eine Zeilung ausgehalten. Aber das ist nun keinesfalls als zutreffend festgestellt und ich halte es auch für nicht wahrscheinlich, denn Herr Direktor Görweck gilt allgemein als eine sehr achtenswerte Persönlichkeit. Auch ist da die Geschichte mit den fünf Hundertmarkscheinen. Sie sind in dem Briefe auch erwähnt. Nun will ich Ihnen mal etwas sagen: wenn ein Arbeiter wie Sie, der es doch gewiß nicht so did hat, fünf Hundertmarkscheine in die Hand bekommt, die eigentlich niemandem gehören, so wird er die Scheine behalten. Selbst wenn sich das mit der Emma Göbel so verhielte, wie Sie gesagt haben — daß Sie Herrn Direktor Görweck die Scheine zurückgeben, — sie ihm, wie Sie sagten, vor die Füße werfen wollten, — das, Thomas Hammer, glaube ich Ihnen auf gar keinen Fall. Allerdings glaube ich nicht, daß Sie einen Raub an Direktor Görweck begehen wollten — ich glaube etwas anderes.“

Mürrisch, daß Sie eine Erpressung beabsichtigten. Sie haben dem Direktor den Brief der Emma Göbel — vorausgesetzt, daß er wirklich von ihr herrührt! — unter die Nase gehalten und die Scheine dazu, — und haben mehr von ihm verlangt. Das ist die psychologische Wahrscheinlichkeit. Und als Direktor Görweck Ihre Forderung zurückwies, griffen Sie in die Tasche nach Ihrem Hammer und schlugen ihn nieder. Fraglich ist jetzt nur, warum Sie daraufhin nicht sofort das Zimmer verlassen haben. — Wollen Sie jetzt nicht zugeben, daß Sie den Schlag gegen Direktor Görweck geführt haben?“

„Ich kann das unmöglich zugeben, denn es ist nicht wahr. Was ich angegeben habe, das ist die Wahrheit. Die Herren von der Direktion werden mir bezeugen können, daß, als sie in das

Zimmer kamen, die Mordlache, in der Direktor Görweck lag, bereits blicklos geronnen war. Wenn man meinen Hammer genau untersucht, wird man finden, daß er in geronnenes Blut gefallen ist.“

„Sie sind nicht ungeheuer, Thomas Hammer. Aber das wird Ihnen nichts nützen. Sie stellen zuviel in Abrede. Sehen Sie, wenn Sie mir sagen wollten: „Die Geschichte mit der Emma Göbel ist mir sehr nahegegangen, ich war in größter Erregung als ich zu Direktor Görweck ging, ich habe ihm Vorwürfe gemacht, er hat mir klaglos erwidert — und daraufhin habe ich ihm mit dem Griffstück, das ich auf dem Weg ins Bett III bei mir trug, einen Schlag auf den Kopf verjagt“ — das würde ich Ihnen vielleicht glauben können, — wenn sich nämlich herausstellt, daß die Geschichte mit der Emma Göbel und mit Direktor Görweck überhaupt stimmt. Sie hätten dann im Akt eine schwere Körperverletzung begangen — aber es liegen sich vielleicht mildere Umstände dahinter. Sie könnten dann mit ein paar Monaten Gefängnis davonkommen. Aber da Sie alles leugnen, was Sie belagten könnten, glaube ich Ihnen gar nichts. Und das sage ich Ihnen heute schon: wenn Sie vor Ihren Richtern stehen, wird es Ihnen genau so gehen. Und Sie werden ins Zuchthaus wandern. Thomas Mann. Ueberlegen Sie sich das!“

„Hier ist nichts zu überlegen — ich habe die Tat nicht begangen! Ich hätte sie vielleicht begehen können, denn ich gebe zu, daß ich den Mann haßte, der die Schwester meiner Frau in den Tod getrieben hat. Aber er lag schon mit seiner schweren Verletzung unter dem Schreibtisch, als ich sein Zimmer betrat. Das ist die Wahrheit. Etwas anderes kann ich nicht sagen.“

„Sehr ungeheuer, Thomas Hammer, sehr ungeheuer! Sehen Sie, Sie gehen da von dem Standpunkt aus — nur nichts eingestehen! Sie sehen in mir den Feind, vor dem Sie sich ungeheuer in acht nehmen müssen. Sie sind in einem Irrtum. Ich lasse der Affäre Görweck-Göbel nachspüren, die vielleicht zu Ihren Gunsten geendet werden kann. Ich habe zu Ihren Gunsten herausgebracht, daß viele Arbeiter bei den Gängen von Werkstatt zu Werkstatt herumlaufen, daß sie sich tragen, so daß also ein Beweis für die Verantwortlichkeit Ihrer Tat nicht gegeben ist. Ich gebe mir alle Mühe, ebenso das zu erwirken, was Sie entlasten könnte, wie das, was Sie belastet. Seien Sie nicht verstockt, Thomas Hammer — wenn Sie jemand gut mit Ihnen meint, bin ich es. Geben Sie zu: Sie haben einen Wortwechsel mit Direktor Görweck gehabt, der Hammer ist Ihnen, Sie wissen selbst nicht wie, in die Hand gekommen, na, und da haben Sie sich eben zu der Tat hinreißend lassen. Das ist natürlich strafbar, aber es ist menschlich begreiflich, und Sie werden, wenn nicht Direktor Görweck unglücklich verurteilt, mit einem blauen Auge davonkommen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Folge des Krieges

Nach einer Erklärung des englischen Sicherheitsministers Sir Herbert Samuel hat die Kriminalität in England in den letzten Jahren stark zugenommen; auf die Million der Bevölkerung stieg die Zahl der strafbaren Vergehen zwischen 1921 und 1930 von 2700 auf 3700. Speziell in London hat die Zahl der Einbrüche in letzter Zeit außergewöhnlich stark zugenommen.

Die meisten Kriminalen sind zwischen 25 und 30 Jahre alt; ihre Kriminalität wird der mangelhaften Erziehung der Kinder während der Kriegsjahre zugeschrieben. Dem Kino mit von Sir Herbert Samuel im Gegensatz zu allgemein verbreiteten Ansichten ein günstiger Einfluß zugeordnet. Der Minister meint, daß Filme die Jugend zum Nachdenken anregen, und daß ohne Kinos die Zahl der Verbrecher größer sein würde.

### Mit dem Autobus in den Tod

In der Nähe von Prag stieß ein Autobus, der vollbesetzt war, mit einem Karren zusammen. Vier Personen wurden getötet, zwölf schwer verletzt.

Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Sudetendeutsche und ein Reichsdeutscher.

### Hochzeit im Keller

Bei einer von vierzig Gästen besuchten Hochzeitsfeier einer Familie in Leucon in Frankreich gab plötzlich der Fußboden nach. Die gesamte Hochzeitsgesellschaft, die gerade mit dem Tanz beginnen wollte, stürzte mit Möbeln und Geschirr in den Keller. Die erschrockenen Gäste erlitten indes nur leichte Verletzungen.

### Eine Wette um zwei Milliarden Dollar

Zwei Männer, Stoller und Collins, schlossen in Baton Rouge im Staate Louisiana eine Wette ab, deren Entscheidung weder die beiden Wettenden noch ihre Kinder und Enkel, sondern erst die Urnen im Jahre 2432 — wenn sie Glück haben — erleben werden; denn diese amerikanische Wette ist auf genau ein halbes Jahrtausend abgesehen.

Die beiden setzten bei einer Tasse Kaffee beisammen und unterhielten sich über das neue Staatshaus von Louisiana. Im Laufe des Gesprächs jagte Stoller, dieses Gebäude werde noch in 500 Jahren gut erhalten sein, was Collins bezweifelte. Sie schloßen daraufhin eine Wette um 2½ Dollar pro Mann ab. Man ließ die Wette durch einen Notar aufnehmen und übergab die 5 Dollar einer Bank.

Die Erben des Gewinners der Wette sollen den Betrag mit Zinsen und Zinseszinsen im Jahre 2432 ausgezahlt erhalten. Falls dann keine Erben der betreffenden Familie mehr vorhanden sind, soll die Erbenschaft dem Staat Louisiana bzw. dessen Rechtsnachfolger zufallen. Uebrigens werden nach den heute üblichen Sätzen 5 Dollar in 500 Jahren zu nicht mehr und nicht weniger als 2 054 495 605 Dollar.

## Heimatlose Menschenfracht

### Ein argentinisches Schiff mit Verbrechern irt auf den Weltmeeren umher

Vor kurzem war der argentinische Hilfskreuzer „Chaco“ mit 700 des Landes verwiesenen Sträflingen auf Fahrt gegangen, um die Sträflinge in den Häfen jener Länder abzugeben, in denen sie das Staatsbürgerrecht hatten. Die französischen und polnischen Hafenbehörden hatten das Anlaufen des Kreuzers und das Landen der Verbrecher verhindert. Nur die spanischen Behörden auf Las Palmas und die italienischen in Genua hatten diejenigen ihrer Staatsangehörigen, die noch im Besitz gültiger Papiere waren, an Land gelassen. Ein Versuch, in Hamburg anzulanden, war ebenfalls mißlungen, da bestrafte Deutsche nicht an Bord des „Chaco“ sind.

Nun hat der argentinische Außenminister angeordnet, daß die Papiere der Ausgewiesenen an Bord des „Chaco“ unter keinen Umständen mit dem Schiff zur Rückkehr nach Argentinien verkehrt werden dürfen. Was nun aus den Sträflingen werden soll, ist vollkommen ungewiß, da sich an der Haltung der betreffenden Länder wohl kaum etwas ändern wird. Nur einer ganz kleinen Anzahl von Sträflingen, die in Argentinien rechtsgültige Ehen mit Argentinierinnen eingegangen waren, wird die Rückkehr gestattet, das

heißt, sie werden sofort nach dem im Feuerland gelegenen Buchthaus Ushuaia geschickt werden.

Die neueste Meldung über das Schiff mit der heimatlosen Menschenfracht lautet: Mehrfach wurde bereits die Ankunft des Verbrecherschiffes vor Brunsbüttelkoog und die bevorstehende Durchfahrt durch den Nordostkanal gemeldet. Seit dem 20. April wartet man jedoch in Brunsbüttelkoog vergeblich auf den Argentinier. Auch am Donnerstag, für welchen Tag wieder einmal die Durchfahrt angekündigt war, traf der Dampfer nicht ein. Nach Erkundigung an unterrichteten Stellen läßt sich die in der Berliner Presse aufgetauchte Behauptung, die „Chaco“ sei bereits einmal in der Ostsee gewesen, nicht aufrechterhalten. Von einem solchen Aufenthalt, bei dem das Schiff Stagen umfahren haben müßte, ist nichts bekannt. Dagegen wird davon gesprochen, daß die „Chaco“ möglicherweise jetzt auf dem Wege um Stagen in die Ostsee ist, da niemand ihren gegenwärtigen Aufenthalt weiß. Das argentinische Konsulat in Hamburg hatte die letzte Meldung aus Barcelona erhalten, von wo das Schiff in „Richtung Norden“ abgefahren sei. Das Konsulat beschäftigt sich im übrigen lebhaftig mit der Kostenrechnung für die Kanalfahrt.

### Haben Affen Hände und Füße?

Die Zollbehörde von London hat nach umfangreicher Untersuchung festgestellt, daß Affen vier Füße haben und infolge ihrer Zugehörigkeit zu den vierfüßigen Säugetieren Zollfrei eingeführt werden können.

Dieses Urteil steht im direkten Gegensatz zu einer früheren Entscheidung des Zollamtes, wonach Affen als Säugetiere mit vier Händen Englands Abgang vom Freihandel am eignen Leibe erfahren sollten.

Brand im Berliner Lunapark. Die weit über Berlin hinaus bekannte Vergé- und Talbahn des Lunaparks geriet aus noch nicht ermittelter Ursache in Brand. Da diese Bahn zum großen Teil aus Holz und leicht brennbaren Verkleidungen besteht, nahm das Feuer sehr schnell einen großen Umfang an, so daß vier Füße der Feuerwehre zur Befämpfung des Brandes angefordert werden mußten.

Ster Lavinienopfer. In den Salzburger Alpen sind vier junge Wiener Schläufer von einer Lawine begraben worden. Es gelang bisher noch nicht, die Leichen zu bergen.

Wie in der Straßenbahn in Regensburg. Nach einer Anregung des Pariser Polizeipräsidenten Chiappe sollen die Autofahrer der französischen Hauptstadt in Zukunft verpflichtet werden,

auf ihrem Armaturenbrett eine auswechselbare Unfallstatistik anzubringen. Die Statistik, die vor den Folgen der Autokatastrophen warnen soll, wird jeweils die Monatsziffer der „durch zu schnelles Fahren verursachten Todesfälle“ angeben.

6000 Mark im Wand. Einer der Gäste eines Berliner Luxus-hotels machte die unangenehme Entdeckung, daß sein Gehörgehörigkeitsinstrument im Werte von 6000 Mark. Außerdem hatte der Dieb noch einen Anzug im Werte von 450 Mark mitgenommen.

Ein Hiesigenflugzeug der Nord-Werke. Die Flugzeugabteilung der Nord-Werke hat ein für 58 Passagiere oder 6 Tonnen Nutzlast bestimmtes dreimotoriges Ganzmetallflugzeug fertiggestellt. Die Länge der von zwei Hispano-Suiza-Motoren von je 715 PS und einem dritten Motor von 1100 PS angetriebenen Maschine beträgt 27 Meter, die Flügelspannweite etwa 35 Meter.

Das schnellste Verkehrsmittel dem Arzt! Die australische Inlandmission hat an zwanzig Stellen des Clon Curry-Gebiets in Nord Queensland drahtlose Stationen eingerichtet, durch die im Falle der Notwendigkeit von einer Zentralstation aus stets Werkzeuge mit dem Flugzeug angefordert werden können. Außerdem wurde eine Reihe von Landungsplätzen, die durch Rauchfeuer jeweils weithin erkennbar gemacht werden können, eingerichtet.

## Ein Zufalls-Angebot

in

# Herrenstoffen!

Größtenteils etwa 150/160 cm breite

## Aachener Kammgarn-Qualitäten

welche das beste deutsche Fabrikat darstellen

Wir beginnen mit **8.50** Mk. pro Meter

Bitte beachten Sie unser Spezial-Fenster für Herrenstoffe

# Steigerwald & Kaiser

## Du mußt von deiner Organisation verlangen,

ganz gleich, ob es sich dabei um deine Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre Drucksachen in der **Volksstimme-Druckerei** herstellen läßt. Täglich nehmen die Vereine den Raum der Volksstimme in Anspruch, aber ihre Druckaufträge geben sie oft den Privatbetrieben. Die Druckerei deiner Zeitung beachtet aber Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter ausgebaut und vergrößert werden soll. — Darum achte stets auf die Druckerei!

## An alle die es noch nicht wissen

Die **Volksstimme-Druckerei** hat Rekord bei der Sie von großer Wichtigkeit. Sie bekommen Ihre Anzeigen und Inserate nach besten Willen und besten Umständen mit Geld zu den besten Bedingungen.

1. Seite	2. Seite	3. Seite
1000	1000	1000
1000	1000	1000

## REKORD

1. Seite 1000, 2. Seite 1000, 3. Seite 1000. Sie haben große Vorteile! Sie erhalten Sie unter Berücksichtigung aller Umstände zu 1/5 Dir.

Die besten, rocken guten **Münchener Lodenmäntel** samt man kann von 18.- an nur beim **Walden-Loden-Laden**, Kaiser-Str. 13. Keine Wäsche, keine Seife, guter warmer Stoff, bequem und wasserfest. — Die große Mode in der Welt der gute weiche Loden. **Walden-Loden-Laden**, Kaiser-Str. 13. Preis 7.50 A und sehr zuverlässig. Einem Geschäftswelt. Schließen Sie ein reißfestes Lager.

**23861-65** sind die Fernsprech-Nummern der „Volksstimme“!

## Arbeitsmarkt

**Achtung!** Geld ohne Arbeit. Wer ein wenig **Kapital** anlegen will, kommt er bald bei uns vorbei und unterrichten Sie sich, wie auch Sie Geld ohne Arbeit verdienen können. **Albert Osterwald G. m. b. H.** Magdeburg, Himmelsstraße 23. der Laden der Kleinen Erlöse auf kleine Reisen erster Schritt zu großen Erlösen!

**Neuer Tarif** für den **DEUTSCHEN SPIELKARTEN** zum Preise von **Mark 1.00** pro Packung. **Verhandlung Volksstimme**

**Tornedo** nur noch **Mk. 198.-**  
Die Qualitäts-Schreibmaschine zum zeitgemäßen Preis — Bequeme Teilzahlung.  
**Aiff & Döring** Berliner Straße 5.  
**Spezial-Bauplatten** verschiedener Arten, feuerhemmend, wasserfest, wärmeisoliert, mit oder ohne Putz, verformbar für Innen- und Außenverkleidung, Wetterfesten usw. Alle Größen auf Lager.  
**Paul Loose, Spezial-Baustoffe** Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Str. 23 Tel. 35800

**Bekanntmachung.** Wahltagwahl 1932. Es liegt Veranlassung vor darauf hinzuwirken, daß nach § 33 des Landeswahlgesetzes jeder Wähler die Pflicht zur Uebervornahme der ehrenamtlichen Tätigkeit im Wahlvorstande (Stimmzettel, Briefkasten) hat. Es sind nur die im § 29 a. a. O. angeführten Ablehnungsgründe zulässig.  
Genötigt, den 20. April 1932.  
Der Magistrat, Straß.

**Bekanntmachung** über das Verbot des Ausschankens von Branntwein und des Kleinhandels mit Trinkbranntwein für Sonntag, den 24. April 1932.

Nach Grund des § 15 des Gaststättengesetzes vom 2. April 1930 (Reichsgesetzbl. I S. 149) wird aus Anlass der Wahl zum Preussischen Landtag folgendes bestimmt:

§ 1. Der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein ist am Sonntag, den 24. April 1932, bis zur Polizeistunde verboten.

§ 2. Jausenverhandlungen werden gemäß § 20 Abs. 1 des Gaststättengesetzes mit Geist und mit Getreide bis zu 1.0 RM. oder mit einer kleineren Menge befristet.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Berlin, den 21. März 1932.  
Der Preussische Minister des Innern Dr. Severing.

**Veröffentlichung!** Mittewahltag, den 22. April 1932.  
Der Wahlvorstand als Ortspolizeibehörde.  
Bergmann.

**Veröffentlichung!** Die Wahl- und Klausurenzeit ist unter dem Schutz der Polizeiorgane in der Provinz zu schützen.

Das Ministerium wird zum Zweck der Bekämpfung der Verbrechen im Zusammenhang mit der Wahl- und Klausurenzeit die Bekämpfung der Verbrechen im Zusammenhang mit der Wahl- und Klausurenzeit zu unterstützen.

Die Wahl- und Klausurenzeit ist unter dem Schutz der Polizeiorgane in der Provinz zu schützen.

Das Ministerium wird zum Zweck der Bekämpfung der Verbrechen im Zusammenhang mit der Wahl- und Klausurenzeit die Bekämpfung der Verbrechen im Zusammenhang mit der Wahl- und Klausurenzeit zu unterstützen.

Die Wahl- und Klausurenzeit ist unter dem Schutz der Polizeiorgane in der Provinz zu schützen.

Das Ministerium wird zum Zweck der Bekämpfung der Verbrechen im Zusammenhang mit der Wahl- und Klausurenzeit die Bekämpfung der Verbrechen im Zusammenhang mit der Wahl- und Klausurenzeit zu unterstützen.

Die Wahl- und Klausurenzeit ist unter dem Schutz der Polizeiorgane in der Provinz zu schützen.

## Nur einmal im Monat!

Diese Woche:

# Reste-Tage

Preise: spottbillig!



**Fabrik-Reste und Coupons**

Längen: 2½ bis ca. 5 Meter

**Baumwoll-Musseline**

Meter im Rest **35 45 55**

**Woll-Musseline**

Meter im Rest **65 95 1.25**

**Bedruckte Waschkunstseide**

Meter im Rest **45 65 75**

**Webwaren-Groß- u. Einzelverkauf**

**Wäsche- und Schürzenfabrik**



Karlstraße 1, Ecke Otto-von-Guericke-Straße gegenüber Große Münzstraße.

## Trotz allem Jammer

auch einmal lachen können Sie durch unsere

## Heiteren Bücher

Sie enthalten Schätze köstlichen Humors und heilsamer Satire

Unsere vielen lustigen Bücher warten auf Sie

## Buchhandlung Volksstimme

Der Verlag, Bergmann.

**Fürs leibliche Wohl!**

Alles Gute im Schloß-Café

Wo ißt man gut und preiswert?

im **Herrenkrug**

Reichshalle Magdeburg  
Otto-von-Guericke-Straße (früher Kaiserstraße)  
Erstklassiger Küchen-Großbetrieb!  
Täglich wechselnde Spezialgerichte zu kleinen Preisen!

Wo trinkt man einen guten Kaffee?

im Magdeburger Schützenhaus  
zu den Kaffee-Konzerten  
Sonntags und Mittwochs nachmittags 3 1/2 Uhr!  
Solide Preise!

in der **Salzquelle**  
Ab 6 Uhr früh geöffnet! Sonntags Konzert!

Godehardt - Stadtpark  
Angenehmer Familien-Aufenthalt!  
Spez. Guter Kaffee  
Ab 6 Uhr früh geöffnet!

im **Flughafen-Café**  
Täglich frisches Gebäck aus der Hofkonditorei Meiert

Und wo ein gutes Glas Wein?

im **Ratskeller**  
In Schoppen u. Flaschen zu konkurrenzlos billigen Preisen

Stets aber ein gutes Glas Bier?  
„Asco“  
A. Schiller & Co.  
Kutscherstraße 17  
Moldenstraße 26

**Volkshaus Burg**  
Inhaber: Gustav Holzmann  
besteingerichtete Gaststätte zur Abhaltung von Kongressen sowie Versammlungen aller Art empfiehlt seine neuerbauten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.  
Speisen und Getränke preiswert und gut.  
Jeden Sonntag von 18 Uhr an  
**Tanz in beiden Sälen.**

Die geeichte **Zeiger-Skala** der **NORA**

ULTRA-SELEKTIONS-EMPFÄNGER

3 RÖHREN  
FORM 5344 - AM 1927 a.R.  
FORM 5396 - AM 1928 a.R.  
FORM 5397 - AM 1929 a.R.  
FORM 5398 - AM 1930 a.R.

4 RÖHREN  
FORM 5345  
AM 1927 a.R.

bringt spielend alle Europastationen  
ERWÄHLT IN ALLEN FACHGESCHAFTEN

Morgen, am Montag, dem 25. April, abends 8 Uhr, dirigiert Generalmusikdirektor **Professor Hermann Abendroth** in der Stadthalle

das ausgezeichnete Programm mit 350 Mitwirkenden.  
Niedrigste Eintrittspreise von 1.00 und 2.00 Mk., Erwerbslose gegen Karte an der Kasse 0.50 Mk.  
Der Reinertrag geht zugunsten erwerbsloser Musiker.

Restaurant am gr. Änger Familien-Verkehr Kaffee wird gebrüht.

**Alter Flughafen**

Bad Sol- und Moorbad **Salzmen** bei Magdeburg

heilt: Scharlach, Rachitis, Blasenkatarrh, Gicht, Rheuma, Krankheiten der Haut, Atmungs- und Verdauungsorgane  
Anskunft durch die Badverwaltung

Pauschalkuven  
Tauschalaufenthalte  
Vergünstigungs-(Mittelstands-)kuven

**WILHELMSPARK**  
Heute ab 4 Uhr:  
Doppel-Orchester **TANZ** Doppel-Orchester  
Mittwoch - Tanzkränzchen

Leser der Volksstimme kaufen bei den Inserenten der Volksstimme

Abfahrtschleife (Sperrenzug) (Sperrenzug) (Sperrenzug)

Personen-Dampferverkehr  
**Magdeburg - Bohlenwarthe - Diegrüpp**  
Sonntags Vormittags 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr  
Montags, Mittwochs, Sonnabends Vorm. 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr.  
Infolge der Landtagswahl am Sonntag verkehrt der um 8 Uhr feierliche Dampfer erst um 9 Uhr.

Am Samstagabend dem 3. Mai, nachmittags 7 Uhr mit Salon- (Schneidmangel) „Markgraf“ nach Tefen  
Ankunft in Tefen (Kornhaus) gegen 12 Uhr Rückfahrt nachmittags 5 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt: Erwachsene Mk. 2.- Kinder Mk. 1.-

Im Vorverkauf bis 3. Mai auf obige Preise 15% Ermäßigung.  
Otto Krietsch, Magdeburg, Werftstraße 94 Tel. 203 21/22.

Mein Tip für die nächste Woche  
**PGP.-Spezial-Wäschestoffe**  
in drei Qualitäten, kräftig, mittelfein, feinfädig, für Kinder-, Damen- u. Herren-Wäsche, erprobte und bewährte Qualität, 82 cm breit  
10-Meter-Coupon Mk. 6.22 . . . pro Meter Mk. **-64**

**Peter Georg Palis**  
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

**Alter Fritz** Berliner Straße 9  
Vorzüglicher Mittagstisch  
Angenehmer Familienverkehr  
Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**

**Belvedere** Fürstenwall  
Inh. Ludwig Schütte  
herrliche Eibaussicht. Saal und Vereinszimmer für Festlichkeiten. Angen. Familienverkehr. Jeden Sonntag **Tanzkränzchen**. Kapelle WI-Wa-We.

**Zucker-Linsen** Pfund 15 Pfg. 5 Pfund 65 Pfg.  
(als menschl. Nahrung) 30 bis 100 Pfd. 12 Pfg.  
Willy Walter-W. wa, Hasselbachstr. 5.

**Salzquelle**  
Heute sowie jeden Sonntag  
Eintritt frei **KONZERT** Eintritt frei

**Rundfunk**  
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.  
Sonntag, 24. April.

6.45: Junggymnastik.  
7.00: Hamburger Sinfoniekonzert.  
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.  
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8.25: Dipl.-Landwirte Deichmann u. Troescher: Besuch des Wirtschaftsbüros auf einem Bauernhof.  
9.35: Wettervorhersage.  
9.50: Danzig: Glöckelglocke der St. Katharinen-Kirche. — Anst. Gottesdienst und Stundengebeten.  
11.05: Kinderstunde: Märchen.  
11.30: Leipzig: Bach-Rakate: Wo gehst du hin?  
12.10: Rudolf Habelin liest eigene Gedichte.  
12.20: Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie.  
14.15: Lehrer Richter: Das erste Schuljahr. Ein Wort an die Eltern.  
14.45: Stuttgart: Hörbilder von den Deutschen Waldlauf-Meisterschaften der DSB. und DZ.  
15.15: Robert Schumann. Spanisches Niederpiel. Ein Anflug von Gefühlen für eine und mehrere Singstimmen mit Klavierbegleitung.  
15.45: B. Gipper: Begegnung mit einer Stene.  
16.10: Unterhaltungsmusik des Berliner Tonkünstler-Orchesters.  
18.00: Herbert Schiller liest eigene Prosa.  
18.30: Radernfahrt Berlin-Rotbus-Berlin (Start und Ziel). (Schallplatten)  
19.00: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters. — Dazwischen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anst. Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner.

Montag, 25. April.

15.20: Prof. Dr. Leichte: Möglichst auftretende Krankheiten.  
15.45: Dr. Dörner: Die Romantik und wir.  
16.05: Prof. Dr. Reichenbach: Friedrich Schiller (gest. 25. 4. 1828).  
16.30: Klaviermusik. Am Flügel: Mimi zur Lieben.  
17.00: Lieber. Frieda Dierolf (Alt). Am Flügel: Fr. Seidler-Winkler.  
17.30: Dr. Heberall erzählt.  
17.50: S. Hirscheim: Wirtschaftskundschau.  
18.15: W. D. Somin liest eigene Erzählungen.  
18.35: Min.-Rat Prof. Dr. Woldt, Dr. Heutli u. W. Senge: Der Angefallene im modernen Industrierwerb.  
19.05: Die Funkstunde teilt mit . . .  
19.10: Stimme zum Tag.  
19.20: Dr. Kauler: Politische Zeitungskunde.  
19.40: Mitteilungen des Arbeitsamtes.  
19.45: Solnemann, der Unschätzbare. Hörspiel von Robert Kümmerlen. Nach dem Roman von A. W. Tren.  
21.15: Tages- und Sportnachrichten.  
21.30: Magdeburg: Außerordentliches Sinfoniekonzert der Magdeburger Musiker unter Mitwirkung des auf 150 Mann verstärkten Städt. Orchesters.  
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anst. Tanzmusik der Kapelle Juan Wollos.

Deutsche Welle: Sonntag, 24. April.

6.45: Junggymnastik.  
7.00: Hamburger Sinfoniekonzert.  
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.  
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8.25: Dipl.-Landwirte Deichmann u. Troescher: Besuch des Wirtschaftsbüros auf einem Bauernhof.  
9.00: R. Förster: Das neue Gartenamt der Frühlingsmonate.  
9.35: Wettervorhersage.  
9.50: Danzig: Gottesdienst.  
11.30: Leipzig: Bach-Rakate: Wo gehst du hin?  
12.10: Dr. Michaele: Zehn Minuten April.  
12.20: Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie.  
14.15: Lehrer Richter: Das erste Schuljahr. Ein Wort an die Eltern.  
14.45: Stuttgart: Hörbilder von den Deutschen Waldlauf-Meisterschaften der DSB. und DZ.  
15.15: Dr. Cohn-Wiener: Vom Bathos der Empfindsamkeit — der künstlerische Weg des 18. Jahrhunderts.  
15.35: S. M. Elster: Langbein, der Rembrandtdeutsche (zum 26. Todestag des Dichters am 30. April).  
15.55: Der Länger von St. Stephan, von Max Mell.  
16.10: Unterhaltungsmusik des Berliner Tonkünstler-Orchesters.  
17.50: Junge Generation spricht. Getrennte Weltanschauungen — Gemeinliche Politik (Rehrgepräg).  
18.30: Radernfahrt Berlin-Rotbus-Berlin (Start und Ziel). (Schallplatten)  
19.00: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters. — Dazwischen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anst. Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner

Deutsche Welle: Montag, 25. April.

9.35: Trude Herrmann: Sport, der nichts kostet.  
10.10: Schulfunk: Durch die südafrikanische Adria.  
12.05: Schulfunk: Englisch für Fortgeschrittene.  
14.45: Kinderstunde: Kinderzeitung.  
15.40: Dr. Neumann: Vom Aufbau der Gesellschaft.  
16.00: Lehrer Röder: Rundfunk und Landeskunde.  
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.  
17.30: S. Engel: Aberglauben in Beruf und Leben.  
18.00: Deutsche Charaktere. S. Koser: Ernst Moritz Arndt.  
18.30: Spanisch für Anfänger.  
18.55: Stimme zum Tag.  
19.10: Dr. Kauler: Politische Zeitungskunde.  
19.30: Stunde des Landwirts.  
Anst. Wetter für die Landwirtschaft.  
20.00: Somburg: Sunter Abend. Müm.: Al. Korag-Orchester — Scarpa-Orchester.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
22.15: Dr. Edelbüttel: Reise in Deutschland.  
22.35: Tanzmusik der Kapelle Juan Wollos.

**HOFJÄGER**  
Heute Sonntag ab 4 Uhr sowie jeden Mittwoch ab 3.30 Uhr  
**Gr. Kaffee-Konzert**  
mit dem Heinz Boyer-Programm  
Wenn nie im Leben Leid geschah  
Volkstück mit Gesang u. Tanz von dem  
Magdeburger Schriftsteller Walter Zillecke  
Ab 4 Uhr Tanz Ab 7 Uhr  
In der Diele im gr. Saal  
Eintritt 20 Pfl. Tanzband 50 Pfl.  
Achtung! Die Wahlergebnisse werden bekanntgegeben

**Radio**  
Gelegenheitskäufe  
2-3-u. 4-Röhren, Netz- und Batterie Geräten  
Unden Sie stets bei  
Müller-Spez. masch.-Haus  
Schwertfegerstraße 13  
am Ratswaageplatz

**Restaurant Grunow**  
Brunnhilfsstraße 3  
Heute Tanz  
Unterhaltungs- u. Musik

**la Chaiselongues**  
Sofas, Sessel, Auflegematratzen, nur  
grundröhrliche Verhältnisse  
arbeit. kaufen Sie preiswert  
bei gerührt. Fachmann

**K. Bencke,**  
1. Spezial-Vollwert-  
Ratt, Apfelstraße 1. part  
Verzieren Sie nicht  
die Auslagen der Buch-  
handlung Volksstimme  
u. beschließen

**Billig!**  
Otto-v.-Guericke-  
Straße 5  
(gez. Gr. Mänstr.)

Radio  
Sprechapparate  
Fahrräder  
Zubehöreile  
25 cm-Platte 1.00  
30 cm-Platte 1.60  
Otto-v.-Guericke-  
Straße 5  
(gez. Gr. Mänstr.)  
**Pabst**

**HOZOPA**  
Heute Sonntag  
nachmittags  
3 1/2 Uhr  
**Großes Familien-Kaffee-Konzert**  
Bunte Bühne  
Theater-Aufführung  
Tanzkränzchen  
Eintritt 20 Pfl. Tanzband 30 Pfl.

**LODEON**  
Heute und folgende Tage  
600 Sonntag 845  
ab 5 Uhr  
**Hans Albers: DER SIEGER**  
mit Käthe v. Nagy  
Reichhaltiges  
Ton-Beiprogramm!  
Ufa-Ton-Woche

